

Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

Schuljahr 1914/15.

— □ —

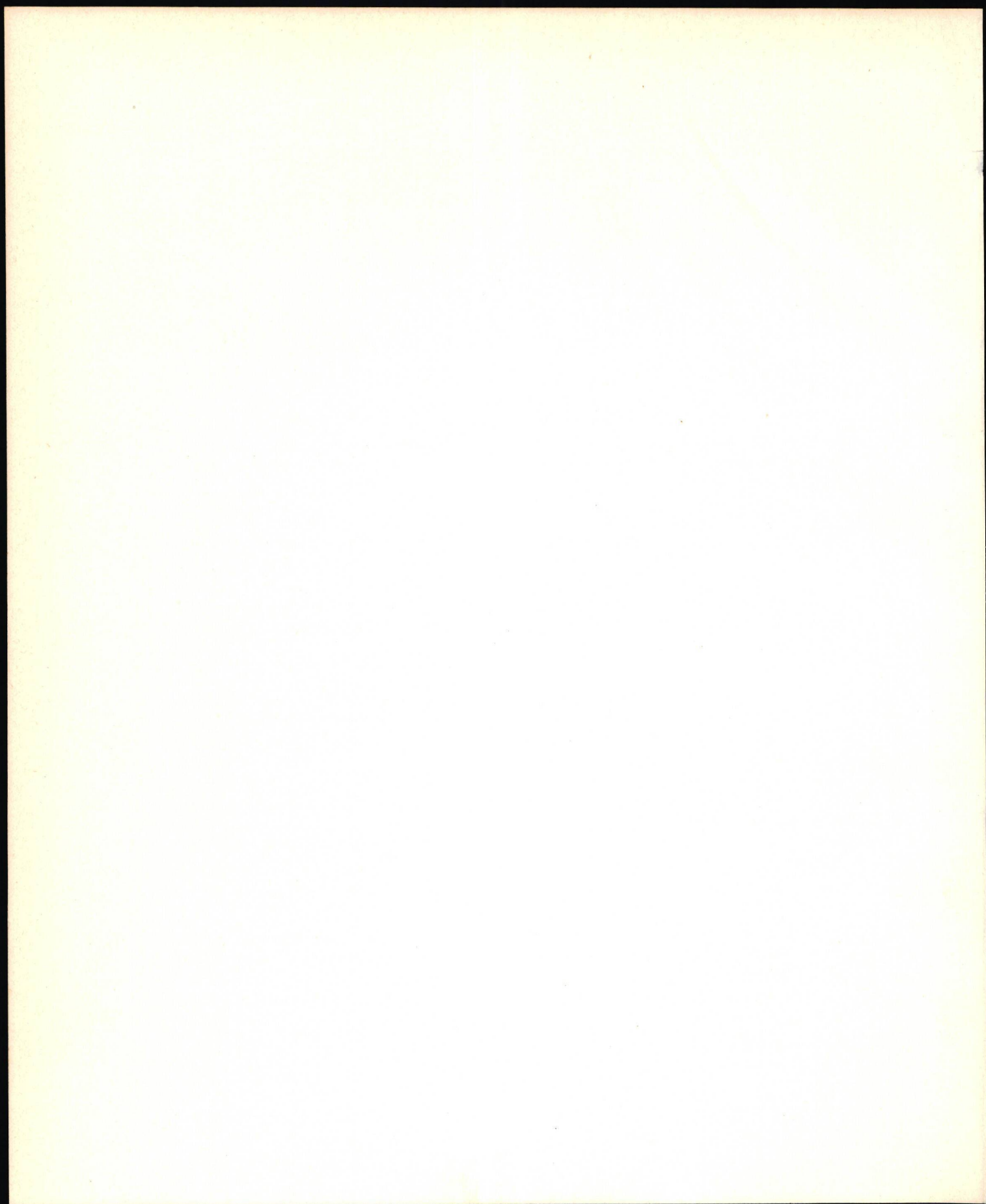
Inhalt:

	Seite
I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen (Organisation der Schule, Bestimmungen über Aufnahme, Schulgeld, Stipendien, Dispensationen etc.).	1—8
II. Schulnachrichten:	
Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft mit Bericht über das Rektoratsjubiläum von Herrn Konrektor Dr. Zschokke	9—20
Schülerverzeichnis und Verzeichnis der Abiturienten aller drei Abteilungen	21—27
Mitteilungen über die Zuwendung der Stipendien und Organisation	27—33
Erholungen, insbesondere Berichte über die Schulreisen	33—41
Anschaffungen aus der Oehlerstiftung und Geschenke	42—46
Bericht über das Kantonsschülerhaus	47—48
III. Bericht über den Unterricht	49—66
IV. Sammlungen der Schule	67—68



Aarau 1915
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





I. Zusammenstellung der wichtigsten gesetzlichen, reglementarischen etc. Bestimmungen.

1. Organisation.

Die Aargauische Kantonsschule schließt an die aargauische vierklassige Bezirksschule an, welche ihrerseits zum Unterbau die fünfklassige Gemeindegemeinschaft hat. Sie umfaßt drei Abteilungen:

Das Gymnasium (Ober-Gymnasium) mit vier,
die technische Abteilung (Ober-Realschule) mit dreieinhalb,
die Handelsabteilung (Höhere Handelsschule) mit drei Jahreskursen.

Das Gymnasium ist namentlich Vorbereitungsschule für die Universität, doch ist nach Absolvierung desselben auch der Übertritt an eine technische Hochschule, speziell an die Eidgenössische technische Hochschule möglich, sobald sich der Kandidat noch über einige ergänzende Studien in mathematischer Richtung, speziell in darstellender Geometrie, ausweist.

Die technische Abteilung bereitet vorzugsweise für den Besuch von technischen Hochschulen, insbesondere die Eidgenössische technische Hochschule und für entsprechende Fakultäten einer Universität vor.

Die Handelsschule vermittelt die allgemeine und die spezielle Vorbildung für diejenigen jungen Leute, welche sich dem Kaufmannsstande und andern praktischen Berufszweigen, wie zum Beispiel dem Verkehrsdienst (Post, Telegraph, Zoll etc.) zuwenden oder behufs weitergehender Studien eine Handelshochschule besuchen wollen.

Am Ende des letzten der vorgeschriebenen Kurse findet am Gymnasium und an der technischen Abteilung das **Maturitätsexamen**, an der Handelsschule die **Diplomprüfung** statt.

Das Maturitätszeugnis berechtigt die Gymnasiasten zum prüfungsfreien Übertritt an eine Universität und, nach der oben erwähnten Ergänzung, auch zum prüfungsfreien Übertritt an die Eidgenössische technische Hochschule.

Die Abiturienten der technischen Abteilung können auf Grund ihres Reifezeugnisses ohne Prüfung an die Eidgenössische technische Hochschule übertreten; auch werden sie nach Ablegung einer Ergänzungsprüfung in Latein zu den medizinischen Studien zugelassen.

Den Abiturienten der Handelsschule wird als Ausweis über die erworbenen Kenntnisse ein Diplom verabfolgt. Das Diplom berechtigt zum Übertritt in eine Handelshochschule.

Obligatorische Lehrgegenstände sind :

- a) Am Gymnasium: Deutsche, französische, lateinische, griechische Sprache (oder als Ersatz für letztere Englisch oder Italienisch), Geschichte, Geographie (I. und II. Klasse), Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Kunstzeichnen (I. und II. Klasse), Gesang, Turnen.
- b) An der technischen Abteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geschichte, Geographie, mathematische Fächer, Naturgeschichte, Physik, Chemie, technisches Zeichnen, Kunstzeichnen, Gesang, Turnen.
- c) An der Handelsabteilung: Deutsche, französische, englische oder italienische Sprache, Geographie, Geschichte, Kaufmännisches Rechnen und Algebra, Buchhaltung, Handelslehre, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Handels- und Wechselrecht, Physik, Chemie, Warenkunde, Schreiben, Stenographie, Maschinenschreiben mit Korrespondenz, Turnen, Gesang (für die Mädchen).

An allen Abteilungen (im Sommer): Militärische Übungen.

Fakultative Fächer sind :

An allen Abteilungen: Religionslehre und Instrumentalmusik. Am Gymnasium und an der technischen Abteilung: Stenographie für die I. und II. Klasse, Gesang und militärische Übungen für die IV. Klasse. Am Gymnasium: Hebräisch und Englisch für die griechischlernenden Schüler, Italienisch oder Englisch für die Nichtgriechen, analytische Chemie und chemisches Praktikum. An der technischen Abteilung: Italienisch oder Englisch, analytische Chemie und chemisches Praktikum, physikalisches Praktikum, Feldmessen. An der Handelsabteilung: Italienisch oder Englisch, Spanisch, Gesang, Zeichnen. Am Unterricht im Spanischen können sich nach Wunsch auch Schüler der andern Abteilungen beteiligen.

Der Besuch der fakultativen Fächer hängt von der Erlaubnis der Lehrerversammlung ab. Schüler, welche zum Besuch eines für sie fakultativen Faches zugelassen sind, dürfen dasselbe im Laufe des Semesters nicht aufgeben, es sei denn, daß zwingende Gründe vorliegen.

2. Aufnahme.

Das Schuljahr beginnt im Frühling. Neueintretende Schüler haben sich beim Rektor schriftlich oder mündlich anzumelden unter Abgabe eines Altersausweises und des letzten Schulzeugnisses. — Die Aufnahme findet gestützt auf eine Prüfung statt. Regel ist der Eintritt im Frühling; ausnahmsweise finden Aufnahmen auch im Laufe des Schuljahres, gewöhnlich aber nur zu Beginn eines Quartals, statt.

Alle drei Abteilungen können von Knaben und Mädchen besucht werden.

Zum Eintritt in die erste Klasse jeder Abteilung ist in der Regel das zurückgelegte 15. Altersjahr erforderlich und die Vorbildung, wie sie durch den Besuch der vierten Klasse einer aargauischen Bezirksschule oder der entsprechenden Klassen einer andern Schule erreicht wird.

Kandidaten, die in eine höhere Klasse eintreten wollen, haben sich über ein entsprechendes Alter und über die in den vorhergehenden Klassen behandelten Unterrichtsstoffe auszuweisen.

Im Besondern wird für die Aufnahme in die I. Klasse an **Vorkenntnissen** verlangt:

a) Von den Kandidaten für das Gymnasium:

Im Deutschen: Kenntnis der Wort- und Satzlehre, Sicherheit im Analysieren, Fähigkeit, ein innerhalb des Anschauungskreises der Schüler liegendes Thema aus der erzählenden oder beschreibenden Gattung in gehöriger Gedankenfolge und sprachrichtig, vor allem mit Beobachtung der Rechtschreibung und Interpunktion schriftlich zu bearbeiten.

Im Lateinischen: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten Lehren der Syntax und der üblichen Konstruktionsweisen; Befähigung, leichte Stücke aus Cornelius Nepos oder Caesar und leichtere zusammengesetzte Sätze aus dem Deutschen richtig zu übertragen.

Im Griechischen (fakultativ): Bekanntschaft mit der attischen Formenlehre bis zu den Verba auf μ , nebst Fähigkeit, leichtere Stücke ins Deutsche und kleinere deutsche Sätze ins Griechische zu übertragen.

Im Französischen: Richtiges Lesen, Kenntnis der Formenlehre und der allgemeinsten syntaktischen Regeln, nebst Fähigkeit, ein leichtes französisches Diktat ohne häufige Verstöße gegen die Orthographie niederzuschreiben, kurze Sätze ins Französische zu übersetzen und einen ganz leichten, mündlich und in der Fremdsprache behandelten Stoff (kleine Erzählung etc.) schriftlich zu reproduzieren.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit Brüchen und in der Lösung von Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Gründliche Kenntnis der vier Operationen mit Monomen, Polynomen und algebraischen Brüchen. Auflösungen von Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, insbesondere einfacher angewandter Gleichungen. Planimetrie bis zur Ähnlichkeitslehre.

In der Geographie: Sicherheit in den geographischen Grundbegriffen, Kenntnis der Erdoberfläche und der einzelnen Erdteile in ihren Hauptabteilungen, vor allem Europas, nebst Fähigkeit, die wichtigsten geographischen Gebiete dieses Erdteils ohne Hilfsmittel zu zeichnen. — Spezielle Kenntnis in der Schweizergeographie.

In der Geschichte: Eine dem Alter angemessene Kenntnis der vaterländischen Geschichte mit Einschluß der Verfassungskunde; Kenntnis der wichtigsten Begebenheiten und Persönlichkeiten der allgemeinen Geschichte.

In der Naturgeschichte: Fähigkeit, vorgelegte phanerogamische Pflanzen, Wirbeltiere, Gliedertiere und häufigere Minerale nach ihren äußern Merkmalen zu beschreiben. — Elementarkennntnis der wichtigsten Naturerscheinungen.

b) Von den Kandidaten der technischen Abteilung:

Das Nämliche wie von den Kandidaten des Gymnasiums mit Ausnahme des Lateinischen und Griechischen.

c) Von den Kandidaten der Handelsabteilung:

Im Deutschen, im Französischen, in Geographie und Geschichte das Nämliche wie für die beiden andern Abteilungen.

In der Mathematik: Fertigkeit im Rechnen mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Dreisatz- und Schlußrechnungen; Verhältnisse und Proportion mit Anwendung auf einfache Zins-, Prozent-, Teilungs- und Mischungsrechnungen. Kenntnis der wichtigsten ausländischen Münzen, Maße und Gewichte. Fertigkeit im Kopfrechnen unter Berücksichtigung von Rechnungsvorteilen. Kenntnis der geometrischen Formenlehre; Berechnung der einfachen geometrischen Figuren und Körper mit Einschluß des Kreises und der Kugel.

3. Das Schulgeld.

Das jährliche Schulgeld beträgt für Schweizer und Ausländer, deren Eltern im Kanton wohnen, Fr. 20, für andere Ausländer Fr. 100.

Von demselben sind infolge besonderer Vertragsbestimmungen befreit: die Söhne und Töchter der Bürger und steuerpflichtigen Einwohner der Gemeinde Aarau und die Stipendiaten; an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung außerdem die Söhne und Töchter aargauischer Kantonsbürger.

Die Schüler, welche im chemischen Laboratorium arbeiten und diejenigen, welche das physikalische Praktikum besuchen, haben außerdem einen Beitrag von je Fr. 10 per Semester zu entrichten. Ein besonderes Schulgeld ist auch für den fakultativen Musikunterricht zu bezahlen und zwar per Semester Fr. 30 für Klavier und Fr. 25 für Violine oder übrige Instrumente.

Begabten und fleißigen, aber wenig bemittelten Schülern können diese Entschädigungen ganz oder teilweise erlassen werden. Die bezüglichen Vorschläge zuhanden der Erziehungsdirektion macht der Rektor in Verbindung mit dem Fachlehrer.

4. Stipendien.

Nach Vorschrift des Gesetzes werden an tüchtige und dürftige Schüler, die sich darum bewerben, Staatsstipendien verabreicht.

Die bezüglichen Gesuche, welche von einem Vermögensausweise begleitet sein müssen, werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Behörden begutachtet.

Außerdem gelangen auf Vorschlag der Lehrerschaft jährlich zur Verteilung die Zinsen der Stiftungen von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthert, Zumsteg, Huber und Weibel, sowie (nach einem besonders hiefür aufgestellten Regulativ) die Zinsen des Zentenarfeier-Stipendienfonds.

Endlich sind zu erwähnen die „Viktor Zschokke-Stiftung“, die „Landammann Franz Waller-Stiftung“ und — zugunsten der Handelsschüler — die Bundesstipendien.

(Man vergleiche hiezu Abschnitt II, 4.)

5. Die Dispensationen.

Schüler, die sich durch ein ärztliches Zeugnis ausweisen, daß sie wegen Stimmbruch unfähig sind für die praktischen Übungen im Gesangunterricht, oder denen jede bezügliche Anlage abgeht, kann der Gesanglehrer in Verbindung mit dem Fachinspektor für ein halbes Jahr, beziehungsweise dauernd, dispensieren.

Schüler, die aus Gründen der Gesundheit oder wegen eines körperlichen Gebrechens von irgend einem Fache dispensiert werden wollen, haben durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes schriftliches Gesuch einzureichen. Über diese Gesuche erstatten die zwei von der Erziehungsdirektion ernannten Schulärzte in Verbindung mit dem Rektor ein Gutachten darüber, weshalb, von welchen Fächern und auf wie lange dispensiert werden soll.

Für die Dispensation vom Turnen gelten die einschlägigen Bundesvorschriften, für diejenigen vom Militärunterricht (unter Berücksichtigung der nicht gleichen Verhältnisse) die bei der Rekrutierung für die Armee in Anwendung kommenden.

Für eine einfache Untersuchung bezahlt der um Dispensation einkommende Schüler jedem Schulärzte einen Franken; für eingehendere Untersuchung behalten sich die Schulärzte eine mäßige Taxe vor. Unbemittelte Schüler werden kostenfrei untersucht.

Schüler, die aus andern Gründen als solchen der Gesundheit von einzelnen Fächern dispensiert werden wollen, haben durch ihren Vater oder dessen Stellvertreter dem Rektorate ein motiviertes, schriftliches Gesuch einzureichen. Die

Gesuche werden von der Lehrerversammlung zuhanden der Erziehungsdirektion begutachtet.

Über alle dauernden Dispensationen entscheidet, nötigenfalls nach Einvernahme der Eltern oder deren Stellvertreter, die Erziehungsdirektion.

6. Hospitanten.

Für das Hospitieren, welches prinzipiell gestattet ist, gelten folgende allgemeine Grundsätze:

Hospitanten sind in den von ihnen besuchten Fächern als reguläre Schüler zu behandeln; sie erhalten ein Zeugnis mit Ausnahme des Falles C, unterstehen der Schulordnung und bezahlen dasselbe Schulgeld.

Das Hospitium kann von dreierlei Art sein:

A. Ein solches früherer regelmäßiger Schüler, die in einzelnen Fächern ihre Studien fortsetzen wollen. Dieses Hospitium kann gestattet werden: 1. Solchen jungen Leuten, welche wenigstens ein Jahr lang die Anstalt als reguläre Schüler besucht haben und denen der Arzt die Fortsetzung des regulären Unterrichts verbietet. 2. Solchen, die einen vom gewöhnlichen Bildungsgange abweichenden Weg einschlagen, indem sie sich z. B. einer künstlerischen Laufbahn widmen. In diesem Falle muß eine der drei Abteilungen der Kantonsschule wenigstens zwei Jahre lang regulär besucht worden sein. 3. Solchen Schülern, die während ihrer Studienzeit an der Kantonsschule von einer Abteilung der Schule an eine andere übergehen wollen. 4. Repetenten, wenn besondere Gründe vorliegen, für die Dauer eines Quartals.

B. Ein Hospitium schlechthin:

Jungen Leuten beiderlei Geschlechtes kann zur Verfolgung bestimmter Bildungszwecke gestattet werden, einzelne Fächer an der Kantonsschule zu besuchen, falls ihnen für ihre Zwecke in Aarau nicht eine andere Gelegenheit offen steht, z. B. das Gewerbemuseum und das Töchterinstitut.

C. Ein vorbereitendes Hospitium:

Schüler fremder Zunge, die beabsichtigen, als reguläre Schüler in die Anstalt einzutreten, können vorübergehend als bloße Zuhörer am Unterrichte teilnehmen. Nach einem halben Jahre kann die Zurückweisung solcher Schüler erfolgen, sofern sich zeigt, daß sie entweder wegen Unfließes oder wegen mangelnder Begabung zu geringe Fortschritte in der Erlernung der deutschen Sprache machen und dadurch zum Hemmschuh in der Klasse werden.

Vorbehalten wird: 1. Die Kandidaten für das unter B näher bezeichnete Hospitium haben sich über ihre Aufnahmeprüfung durch ihre Fähigkeit auszuweisen, an dem bezüglichen Unterricht mit Erfolg teilzunehmen. 2. Die Hospitanten haben in der Regel wenigstens drei Hauptfächer oder zwei Hauptfächer und ein Hilfsfach zu besuchen. 3. In ohnehin schon stark besetzten Klassen

werden Hospitanten nicht aufgenommen. 4. An der Handelsabteilung wird das Hospitium nur im Falle A und C gestattet. 5. Bei der Gewährung des Hospitiums jeder Kategorie behält sich die Schule die Prüfung des bezüglichen Gesuches von Fall zu Fall vor.

7. Versäumnisse.

Ohne dringende Gründe darf keine Lehrstunde versäumt werden.

Für Aussetzen einer einzelnen Stunde ist jeweilen die Erlaubnis des betreffenden Lehrers, für längere Versäumnisse die des Rektors einzuholen.

In Fällen, wo die Erlaubnis nicht vorher nachgesucht werden kann, haben die Schüler eine von den Eltern oder Kostgebern ausgestellte, mit der Unterschrift des Klassenlehrers versehene Entschuldigung in der nächsten Unterrichtsstunde vorzulegen.

Dauert die Verhinderung wegen Krankheit oder aus andern Gründen länger als acht Tage, so ist die schriftliche Entschuldigung beförderlichst an den Rektor zu schicken, der sie alsdann den Lehrern zur Kenntnis bringt.

8. Kostorte.

Schüler, welche nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen, haben von der Wahl ihres Kostortes oder bei Änderung desselben dem Rektor Kenntnis zu geben. Kost und Logis sind bei der gleichen Familie zu nehmen. Hat die Lehrerschaft die Überzeugung, daß sich ein Schüler in einer für ihn ungünstigen Pension befindet, so wird sie seinen Eltern davon Mitteilung machen und wenn nötig Änderung des Kostortes verlangen.

Anmeldungen für das staatliche Kantonsschülerhaus sind direkt an den Vorsteher desselben, Herrn Prof. Rey, zu richten. Der jährliche Pensionspreis beträgt für Schüler, deren Eltern Kantonsangehörige sind oder im Kanton wohnen: Fr. 630; für auswärtige Schüler Fr. 800. Für Mittagstisch allein wird Fr. 1. 10 berechnet.

Das „Töchterheim“ hat den Zweck, Schülerinnen des Töchterinstituts und Lehrerinnenseminars, der Kantonsschule und der Frauenarbeitsschule am kantonalen Gewerbemuseum ein freundliches und geordnetes Heim zu bieten. Das große, schöne Haus mit Spielplatz und Garten, liegt in der Nähe der Kantonsschule. Der Pensionspreis beträgt per Jahr Fr. 580 für Aargauerinnen, Fr. 680 für Kantonsfremde. Auswärts wohnende Schülerinnen finden guten Mittagstisch zu 70 Cts., Nachtessen zu 50 Cts. Für die Benutzung des Klaviers werden Fr. 10 bezahlt. — Die Oberaufsicht führt der Vorstand des Frauenvereins, Sektion Aarau. — Anmeldungen sind zu richten an Fräulein Hedwig Bachmann, Vorsteherin des Töchterheims.

Wirtschaftsbesuch.

Den Schülern der obern Klassen ist der Besuch der Wirtschaften zwischen 6 und 10 Uhr abends gestattet. Die Lehrerschaft stellt ein Verzeichnis der erlaubten Wirtschaften auf.

Die Schüler der ersten Klasse jeder Abteilung dürfen Wirtschaften nur in Begleitung ihrer Eltern oder deren Vertreter besuchen.

Das Kartenspielen in den Wirtschaften und Eisenbahnwagen ist den Schülern untersagt.

Alle Schüler haben nachts spätestens 10¹/₂ zu Hause zu sein.

10. Austritt.

Schüler, welche vor Vollendung des vollständigen Schulkurses auszutreten wünschen, haben ihren Austritt beim Rektor anzumelden und die schriftliche Einwilligung ihrer Eltern beizubringen. In der Regel wird der Austritt nur auf Ende des Quartals gewährt. Wer ohne zwingende Gründe die Schule vorher verläßt, oder wer die Schule nicht wenigstens ein Jahr lang besucht hat, erhält kein Abgangszeugnis. Der Anspruch auf ein solches geht auch verloren, wenn der Schüler die Schule ohne förmliche Entlassung verläßt.

II. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Hr. Ringier, Regierungsrat.

Inspektoren: Hr. Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau, für Deutsch, Handels-Korrespondenz, Französisch, Kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung an der Handelsabteilung.

„ Frey-Riniker, Kaufmann in Aarau, für Italienisch an allen Abteilungen, Geschichte, Handelslehre, Handelsbetriebslehre, Volkswirtschaftslehre und Maschinenschreiben an der Handelsabteilung.

„ Oberst Grosjean, Ingenieur in Aarau, für Mathematik und Zeichnen an allen Abteilungen.

„ Dr. Keller, Fürsprech in Aarau, für Deutsch am Gymnasium und an der technischen Abteilung; Handels- und Wechselrecht und militärischen Unterricht.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen, für Naturgeschichte, Physik und Chemie an allen Abteilungen.

„ Dr. Merz, Oberrichter in Aarau, für Geschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung.

„ Ryffel, Musikdirektor in Wettingen, für Gesang und Instrumentalmusik, Kalligraphie und Stenographie.

„ Dr. Senn, Fürsprech in Baden, für Französisch am Gymnasium und an der technischen Abteilung, sowie Turnen.

„ Zimmerlin, Pfarrer in Reinach, für Latein, Griechisch, Hebräisch und Religion.

„ Konsul Zweifel, Kaufmann in Lenzburg, für Englisch und Geographie an allen Abteilungen, Spanisch und Warenkunde an der Handelsabteilung.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Erziehungsrat Herzog, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Suter, Rektor in Aarau.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung:*

Herr Erziehungsrat Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. Steiner, Arzt in Reinach.

„ Erne-Leblanc, Kaufmann in Aarau.

„ Konsul Zweifel, Kaufmann in Lenzburg.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

Herr D. Caminada (1896*): Französisch in Abteilung 2 der 1. Klasse und in der 2. und 3. Klasse, Italienisch in der 1. und 2. Klasse der Handelsabteilung, Italienisch in den 2. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse) und Deutsch in der ersten Abteilung der 1. Handelsklasse.

„ Dr. O. Dill (1899): Geographie an allen Abteilungen und Warenkunde in der 3. Klasse der Handelsabteilung.

„ Dr. H. Ganter (1887): Algebra und Geometrie in der 1., 2. und 3. Klasse der technischen Abteilung, sowie Mathematik in der 1., 2. und 4. Klasse des Gymnasiums.

„ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch in den drei obern Klassen des Gymnasiums und Latein in der 3. Klasse (im I. Quartal), Griechisch und Latein in den beiden obern Klassen (Wintersemester).

„ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und im Sommer Algebra an der 1. Abteilung der 1. Handelsklasse.

„ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung. Dazu eine Stunde Volkswirtschaftslehre in der 3. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse).

„ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie in der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.

„ Dr. Th. Müller (1910): Geschichte am Gymnasium und Griechisch in der 1. Klasse.

„ Dr. H. Otti (1898): Algebra und Geometrie in der 4. Klasse, Darstellende Geometrie in der 3. und 4. Klasse, Technisches Zeichnen in allen Klassen, Feldmessen in der 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung; Mathematik in der 3. und Physik in der 2. Klasse des Gymnasiums.

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

- Herr J. M. Rennhart (1884): Englisch am Gymnasium und in der 1. und 2. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. Klasse und der technischen Abteilung.
- „ F. Rey (1895): Französisch in der 2. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch in der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, in den 1. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung (kombinierte Klasse) und in der 3. Klasse der Handelsabteilung; Spanisch.
- „ Dr. Schneider (1913): Latein in der 1., 2. und 4. Klasse des Gymnasiums und Geschichte in der ersten Abteilung der 1. Handelsklasse (nur im 1. Quartal).
- „ Dr. P. Steinmann (1911): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung sowie Algebra in der 1. und 2. Klasse der Handelsschule.
- „ E. Truan, Aktuar (1906): Französisch am Gymnasium, in der 1., 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung und in Abteilung 1 der 1. Handelsklasse.
- „ Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch in der zweiten Abteilung der 1. Handelsklasse und Englisch in allen Klassen der Handelsabteilung; Englisch in der 3. technischen Klasse.
- „ Dr. A. Tuchschnid, Rektor (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. E. Zschokke, Prorektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der Handelsabteilung, sowie Deutsch in der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer.

Herr O. Fischer (1910): Schönschreiben und Stenographie.

- „ Fricker (1904): Turnen.
- „ Hoffmann (1904): Gesang.
- „ Dr. Laager, Fürsprech (1912): Handels- und Wechselrecht.
- „ Rödelberger (1890): Musik.
- „ Weibel (1912): Kunstzeichnen.
- „ Wernly, Pfarrer (1881): Hebräisch.
- „ Dr. Müller (1901): Religionsunterricht (nur im 1. Quartal).

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Hauptmann Zimmerlin, Hauptmann Sauerländer (Infanterie) und Art.-Major Schäfer.

Rücktritt Prof. Dr. Winteler. Anlässlich der Schlußzensur im Frühling 1914 gab der Rektor der versammelten Schülerschaft mit folgenden Worten hiervon Kenntnis: „Nachdem Herr Prof. Dr. Winteler vor etlichen Jahren (1909) als Hauptlehrer unserer Schule zurückgetreten ist, wird er uns nun ganz verlassen.

Die Hoffnung, die wir hegten, er werde der Schule noch auf viele Jahre hinaus seine trefflichen Dienste als Religionslehrer leihen können, hat sich leider nicht erfüllt. Sein Gesundheitszustand nötigte ihn, auch diese letzte ihm sehr liebe Schultätigkeit aufzugeben.

Mit Prof. Winteler scheidet ein Mann aus dem Lehramt, der es wohl verdient, daß wir seinen Rücktritt mit einigen Worten begleiten. Was ich sage, soll nicht an einen Nekrolog anklingen. Hiefür ist die Zeit hoffentlich noch lange nicht gekommen.

Der Scheidende hat in mehr als 40-jährigem Schuldienst bei uns und anderwärts seine Kraft in so reichem Maße ausgegeben, daß sie auch für eine beschränkte Lehrtätigkeit in der intensiven Art, wie er sie stets geübt hat, nicht mehr ausreicht. Halbe Arbeit hat Herr Dr. Winteler nie getan und darum zieht er vor, jetzt zu gehen, wo er nach seiner Meinung auf dem Punkte angelangt ist, nicht mehr ganze Arbeit tun zu können.

Als Prof. Winteler im Jahre 1884 von Murten her, wo er als Schuldirektor gewirkt hatte, an die Aarg. Kantonsschule kam, wurde er vor eine zum Teil neue Aufgabe gestellt. Seine Studien hatten sich vorher mehr auf germanistischem Gebiete bewegt und nun übernahm er eine Lehrstelle wesentlich für Geschichte an einem Obergymnasium. Das Vertrauen, welches ihm die Regierung bei der Wahl entgegenbrachte, hat er vom ersten Tage an bis zur letzten Stunde in glänzender Weise gerechtfertigt. Seine universelle Bildung, gepaart mit dem Bestreben, jede in Angriff genommene Arbeit mit minutiöser Gründlichkeit zu erledigen, setzten ihn in den Stand, einen mustergültigen Unterricht zu erteilen. Das gilt nach allem, was wir immer wieder hören konnten, besonders auch von seinem Unterricht in Religionsgeschichte. Hierüber hat im „Aarg. Tagblatt“ unser Herr Dr. Käslin, der den Unterricht des Kollegen zeitweise besucht hat, sich folgendermaßen ausgesprochen:

„Die Entwicklung der Wissenschaften im abgelaufenen Jahrhundert hat bekanntlich zu einer weitgehenden Spezialisierung geführt. Dies äußert sich im Schulunterricht darin, daß die einzelnen Fächer oft so behandelt werden, als gingen sie einander nichts an, als bestände jede Disziplin für sich. So werden dem Schüler mancherlei Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten übermittelt, ohne daß sich dieselben zu einem Ganzen, zu einem Weltbilde vereinigten. Das Wissen vieler Menschen unserer Zeit gleicht einem Gewebe im Stadium des Entstehens: die Fäden des Zettels liegen schön aufgespannt nebeneinander, aber es fehlt der Einschlag, der sie untereinander verbände. Nun gibt es allerdings Disziplinen, die den Schüler zwingen, seinen Blick vom einzelnen weg auf das Ganze zu richten. Eine solche ist z. B. der vorbereitende philosophische Unterricht, der in manchen Gymnasien erteilt wird: bedauerlicherweise hat dieses Fach seit Jahrzehnten keine Stelle im Lehrplan unserer Schule gefunden. Einigen

Ersatz dafür vermag der Unterricht in der Religionsgeschichte zu bieten, hat der Unterricht in diesem Fach, so wie ihn Herr Winteler erteilte, tatsächlich geboten. Die religiösen Anschauungen einer Nation stehen bekanntlich in enger Beziehung zu dem wissenschaftlichen und künstlerischen Streben, zu der gesamten materiellen und geistigen Kultur des betreffenden Volks und seiner Zeitgenossen. Wer in lebendiger Art darzustellen vermag, wie da und dort gewisse religiöse Vorstellungen sozusagen „wuchsen“, wie sie anderswo, vielleicht in entlegenen Zeiten, wieder aufgenommen, in neue Ideenverbindungen verwoben und weitergebildet worden sind, der schärft den Blick des jungen Menschen für große Zusammenhänge, leitet ihn an, die Ringlein seines Wissens zu einer Kette zu vereinigen. Indem ein solcher Lehrer die Gedanken- und Empfindungsschätze vergangener Geschlechter aus den verstaubten Truhen hervorholt und sie im Lichte unseres Tages funkeln läßt, bekämpft er aufs wirksamste jenen Grundirrtum aller halben Bildung, daß wir's mit einem Mal so herrlich weit gebracht hätten, während doch, wie Goethe sagt, alles Gescheite schon einmal gedacht worden ist. Herr Winteler nun eignete sich, sowohl vermöge seiner natürlichen Anlage, als vermöge der Tiefgründigkeit und Vielseitigkeit seines Wissens — er studierte Theologie, ehe er sich der Sprachwissenschaft und der Geschichte zuwendete — zur Erteilung des religionsgeschichtlichen Unterrichts in ganz besonderer Weise. Hier fand seine durchaus auf die Erkenntnis geistiger Zusammenhänge gerichtete Intelligenz das fruchtbarste Feld pädagogischer Betätigung. Seine Stunden vermittelten den jungen Leuten wirklich all die Anregungen, von denen eben die Rede war. Er dürfte wohl auch die meisten seiner Hörer fürs ganze Leben vor jener Oberflächlichkeit bewahrt haben, die über religiöse Bedürfnisse und Anschauungen mit einem schlechten Witz oder mit seichter Vernünftelei zur Tagesordnung übergeht. So werden sich denn die Schüler des verehrten Mannes allezeit mit Dankbarkeit dessen erinnern, was er ihnen geboten hat.“

Bei Menschen mit reichem Gemüte wird man immer einen Zug ins Uneigennütziges, Gemeinnütziges beobachten können. Das stimmt auch auf unsern Prof. Winteler. Selbst in den schlimmsten Tagen seines Lebens, wenn die Sorge schwer auf ihm lastete, war er stets bereit, seine Dienste für andere, für eine Sache, die er als gut betrachten konnte, zur Verfügung zu stellen. So beschränkte sich seine Tätigkeit für die Schule nicht auf sein Lehrzimmer. Bei allen Fragen, wo es sich um das Wohl unserer Schule handelte, stand er als eifriger Verfechter ihrer Interessen stets in vorderster Reihe. Daneben war er voller Wohlwollen für die Schüler und ein lieber, gutgesinnter Kollege.

Indem ich Herrn Prof. Winteler für alles, was er im Verlaufe von 30 Jahren für die Aarg. Kantonsschule getan hat, recht herzlich danke, spreche ich wohl im Namen aller, die hier versammelt sind, im Namen aller, die Herrn Winteler kennen, wenn ich den schon von Dr. Käslin getanen Wunsch wieder-

hole: Mögen dem Scheidenden im schönen Toggenburg, wohin er sich zurück-zuziehen gedenkt, noch eine lange Reihe heiterer Tage und Jahre beschieden sein, daß sich an ihm erwähre, was der Dichter singt:

„Der Frost hat mir bereifet des Hauses Dach
Doch warm ist's mir geblieben im Wohngemach.“

Der Unterricht in Religionslehre wurde zu Anfang des Schuljahres Herrn Prof. Dr. Müller übertragen, der s. Z. auch als Hauptlehrer der Nachfolger von Prof. Dr. Winteler geworden war.

Die Mobilisierung der Armee brachte viele Störungen in den ordentlichen Gang des Unterrichtes. 7 Lehrer waren zeitweise aufgeboten, nämlich die Herren Hirt, Müller, Otti, Schneider, Truan, Zschokke und Weibel. Im 2. Quartal war die Störung besonders groß und es konnte der Unterricht nur in reduziertem Umfange erteilt werden. Stellvertretend hatten Stunden übernommen: vom 17. August bis 5. September für Herrn Hirt zwei frühere Handelsschüler, die Herren Dr. Pfisterer (8 Stunden wöchentlich) und Dr. Schmid (12 Stunden); ferner Herr Dr. Schmid noch einmal vom 26. Oktober bis 31. Oktober (24 Stunden); vom 24. August bis 19. September Frau Dr. Fischer Französisch am Gymnasium (2 Stunden wöchentlich in jeder Klasse) und während derselben Zeit Herr Fritz Hegnauer, ein früherer Schüler unseres Gymnasiums, je 2 Stunden Geschichte in den beiden untern Klassen des Gymnasiums.

Im 3. Quartal fehlte uns Herr Dr. Schneider wieder ganz, Herr Dr. Müller bis Ende November und Herr Hirt bis Ende Oktober. Als Stellvertreter amtierten Herr Dr. Schmid von Entfelden (Pensum des Herrn Hirt), Herr Dr. Hans Oehler (Geschichte am Gymnasium) und Herr Dr. phil. Heinrich Barth (Latein und Griechisch in den Klassen 1 und 2 des Gymnasiums).

Im 4. Quartal endlich ist zur Zeit, wo wir diesen Bericht schreiben, noch Herr Dr. Schneider an der Grenze und es leistete uns weiter Herr Dr. Barth gute Dienste (Latein in Klasse I und II und Griechisch in Klasse II).

Am 1. Februar hat Herr Prof. Dr. Hartmann einen 4-monatlichen Urlaub angetreten für eine wissenschaftliche Reise nach Süd-Kalifornien. Die Stellvertretung wurde übertragen an Herrn Alfred Trümpler von Zürich, geb. 1884, dipl. technischer Chemiker und dipl. Fachlehrer für Naturwissenschaften.

Rektoratsjubiläum.

(Auf Wunsch der Lehrerversammlung vom Konrektor verfaßt.)

Am Ende des Sommersemesters vollzog sich in der Stille eine kleine, darum nicht minder herzliche Schulfeier: auf diesen Zeitpunkt nämlich beendete unser Rektor, Herr Dr. *August Tuchschnid*, sein fünfundzwanzigstes Rektoratsjahr. Lehrer, Schüler und durch Vertretung die Behörden vereinigten sich, um dem verdienten Manne in würdiger, aber den Zeitläuften entsprechend einfacher Weise ihre Dankeshuldigung darzubringen.

Am Vorabend des 3. Oktober zog die Schülerschaft mit buntfarbigen Lampions hinüber zum Hause des Jubilars und brachte ihm, unter der Leitung des Gesanglehrers, Hrn. Hoffmann, ein Ständchen. Der Sprecher der Schüler, Adolf Lang, IV. Gym., wies auf die großen Verdienste des Leiters der Schule hin, die anzuerkennen die Schüler in allererster Linie Ursache hätten. Er überreichte dem Gefeierten einen hübschen Blumenkorb als Zeichen der Dankbarkeit und forderte die Kameraden zu einem dreifachen Hoch auf. Wuchtig hallte es über die Aare hin. Herr Rektor Tuchschnid nahm die Ovation sichtlich erfreut entgegen und dankte seinen Schülern in freundlichen Worten. Mit dem „Rufst du, mein Vaterland“ schloß die Feier.

Am andern Morgen war Schlußzensur, der geeignete Anlaß für die offizielle Feier. Die Türen, die Wände unserer schönen Aula waren durch die kundigen Hände der Schülerinnen mit Blumen geschmückt worden, und Blumen zierten auch das Katheder, von dem aus der Rektor schon so oft in eindrucksvollen, aus tiefer Lebenserfahrung geschöpften Worten zu uns gesprochen hat. Indessen die Schüler sich hier versammelten, suchte eine Delegation der Kollegen den Rektor in seinem Zimmer auf, um ihm eine Gabe zu überreichen. — Die Feier wurde durch ein stimmungsvolles Andante eingeleitet, das unser Schülerorchester unter der Leitung des Herrn Rödelberger vortrug, und dann betrat der aus dem eidgenössischen Militärdienst herbeigeeilte Konrektor das Katheder, und nachdem er zu den Abiturienten der technischen Abteilung ein Abschiedswort gesprochen hatte, begrüßte er den Jubilar, indem er etwa folgendes ausführte:

Aus der Zahl der 21 Rektoren unserer Schule treten vornehmlich drei Namen hervor: *Ernst August Evers* aus Hannover, in den Anfängen der Schule; *Rudolf Rauchenstein* von Brugg, in den mittleren Jahrzehnten, und der gegenwärtige Rektor, Dr. *August Tuchschnid*. Alle drei haben in langjähriger Amtsführung der Schule ihr besonderes Gepräge gegeben, unter ihnen machte sie ihre wichtigsten organisatorischen Wandlungen durch. Und wenn auf den Norddeutschen der Aargauer Bürger aus dem Propheten-Städtchen, und auf diesen der Ostschweizer folgte; wenn es ferner zunächst Altphilologen waren, die das Szepter führten, indessen die neue Zeit einen Vertreter der Naturwissenschaften

auf den Schild erhob, so sind dies schließlich doch über den Zufall hinaus Anzeichen der Wandlungen der Zeit. Daß dabei die persönliche Tüchtigkeit dieser Männer den Ausschlag gab, braucht nicht besonders gesagt zu werden.

Was unser Rektor während der 25 Jahre in unermüdlicher, hingebender Arbeit geleistet hat, ist Vieles und Großes, und unmöglich wäre es, all diesen Leistungen hier nachzugehen. So sei denn dasjenige hervorgehoben, was die Schüler geradewegs angeht und wo sie mit dankbarer Anerkennung nicht kargen werden. Gerne werden unsere Schüler in spätern Tagen der eindrucksvollen Worte gedenken, die unser Rektor von dieser Stelle aus an sie richtete, wenn sie sich zum Eintritt ins praktische Leben oder zum Übergang an höhere Schulen anschickten. Eine Fülle tiefer und schöner Gedanken, geflossen aus ernster Lebensauffassung, wurde da immer wieder vor den Zuhörern ausgebreitet, und mancher von ihnen wird sich später in Augenblicken, wo er sich zu verlieren drohte, wieder aufgerichtet haben, wenn er sich zu seinem Heile an eines der mildernsten Mahnworte erinnerte, die zu unablässiger Pflichterfüllung aufriefen.

Den gegenwärtigen Schülern darf gesagt werden, daß an dem stolzen Bau, der die Schule beherbergt, unser Rektor seinen reichlichen Anteil hat. Bald nach seinem Amtsantritt nahm er die Angelegenheit eines Neubaus, der längst zur unbestrittenen Notwendigkeit geworden war, in die Hand und führte sie mit unbeirrter Beharrlichkeit zum guten Ende. Und da nun seit geraumer Zeit eine Erweiterung zum Bedürfnis geworden ist, hat er wieder entschlossen zugegriffen, vor den Behörden das Bedürfnis erwiesen und die Forderung durchgekämpft, und heute liegt der Erfolg vor, daß die Stadt Aarau die Bausumme bewilligt hat und eben der Regierungsrat den Antrag an den Großen Rat zur Auswerfung der Restsumme stellt. Beides bedeutete einen großen Aufwand an Zeit und Energie, und viele Arbeit wird noch daran gewendet werden müssen, bis der Anbau fertig dasteht.

Ins neue Haus zog auch die neue Handelsschule ein. Im Gegensatz zu frühern Versuchen hat sie sich aufs beste bewährt, weil sie auf breiter Grundlage errichtet und zweckmäßig organisiert ist. Wie viele unsrer ehemaligen Schüler, die mit dem Diplom ausgerüstet in die Welt zogen, haben nicht die Wohltat dieser Einrichtung an sich erfahren und haben auch ihren Dank nicht zurückgehalten!

Und endlich sei der Schulreisen gedacht, die zwar früher schon bestanden, aber erst unter Rektor Tuchschnid auf den Grundsatz gestellt wurden, daß jeder, auch der unbemittelte Schüler, ohne Sorgen daran teilnehmen kann. Wiederum ist es die gründliche Vorbereitung, die zweckmäßige Organisation, die umsichtige Behandlung der Projekte, der es zu verdanken ist, daß unsere Reisen bisher ohne irgend einen nennenswerten Unfall abgelaufen sind. Und auf die gleiche Ursache darf man es zurückführen, daß sich in so reichem Maße schon freigebige Hände öffneten, um den Reisefonds zu vergrößern.

„Unermüdlisches Arbeiten und Wirken sind dem Manne, der heute gefeiert wird, eigentümlich, man möchte sagen, notwendig. Er hat das Amt des Rektors nicht übernommen und 25 Jahre lang bewahrt, um mit leichter Anstrengung die Anstalt im Gange zu erhalten; sondern seine unerschöpfliche Tätigkeit galt ihrer beständigen Hebung und Förderung, und des Erfolges dieser Bemühungen dürfen wir uns alle freuen.

„Vorbildlich ist seine Beharrlichkeit im Verfolgen des einmal ergriffenen Gedankens. Wenn einmal die Ausführbarkeit des Gedankens erwogen und beschlossen ist, dann gibt es nur noch ein Vorwärts; Hindernisse lähmen die Kraft nicht, sondern stählen sie. Gelingts im ersten Anlauf nicht, so gelingt es in einem folgenden. Wer so vorgeht, dem kanns nicht fehlen: das ist das Geheimnis des Sieges, im Kleinen wie im Großen.

„Hochverehrter Herr Rektor, es ist uns eine wahre Freude, Ihnen zu dem seltenen Ereignisse eines fünfundzwanzigjährigen Rektoratsjubiläums unsere wärmsten Glückswünsche darzubringen.

„Wenn wir auf die blühende Anstalt blicken, wenn wir von dem Ansehen erfahren, das sie im Kantone, bei den Behörden der höhern Schulen genießt, so sind wir uns bewußt — Sie haben es vernommen — welcher große Anteil an diesen Errungenschaften Ihrer Einsicht, Ihrer zähen Kraft, Ihrer Organisationsgeschicklichkeit zukommt.

„Das Beste, glaub' ich, das wir Ihnen heute darbringen können, ist die freudige und rückhaltlose Anerkennung, wie viel Sie in den 25 Jahren für unsere Schule geleistet haben.

„In dieser Anerkennung ist eingeschlossen der eigentliche Ausdruck der Dankbarkeit für Ihre selbstlose Hingabe, die heute uns alle hier Versammelten beseelt.

„Und diesem warmen und aufrichtigen Danke füge ich noch den Wunsch bei, Sie möchten des Amtes in bester Gesundheit noch recht lange walten, zum Besten unserer Anstalt und ihrer hohen und schönen Ziele!“ —

Alsdann ergriff der Vertreter der Regierung, Herr Erziehungsdirektor *Ringier*, das Wort und sprach folgendes:

„Hochgeehrter Herr Rektor! Im Auftrage des Regierungsrates entbieten wir Ihnen am heutigen Tage, an welchem Sie auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit als Leiter unserer höchsten kantonalen Lehranstalt zurückblicken können, unsern herzlichen Glückwunsch.

Das Vertrauen, welches die Behörden vor 25 Jahren auf Sie gesetzt haben, als sie Ihnen das verantwortungsvolle Amt übertrugen, ist glänzend gerechtfertigt worden. In uner müdlicher Arbeit und Pflichterfüllung ist es Ihnen gelungen, die Anstalt zu hoher Entwicklung und Blüte zu bringen. Ungezählte Vertreter aller wissenschaftlichen Berufe verehren in Ihnen den tüchtigen Lehrer, den

Freund und Berater, und zollen Ihnen mit Ihren Kollegen und den Behörden den freudigsten Dank für Ihre segensreiche Wirksamkeit.

Als äußeres Zeichen dieser Gefühle überreichen wir Ihnen im Namen der Regierung ein dauerndes Andenken. Es möge dasselbe bei Kindern und Kindeskindern die Erinnerung festhalten an den heutigen Ehrentag und an eine pflichtgetreue, gesegnete Lebensarbeit und an den Dank des Vaterlandes.“

Nach diesen Worten überreichte er dem Jubilar die Gabe der Regierung: ein Kristallgefäß für Blumen in Silberfassung, mit den Jahreszahlen 1889 und 1914.

Darauf bestieg der also Gefeierte selbst die Rednerbühne und begann:

„Seit 25 Jahren habe ich, wenige Ausnahmen abgerechnet, die Zensuren an unserer Schule abgehalten. Manchen Spruch und manches Sprüchlein mußten in dieser Zeit die Schüler von mir hören. Nun bin ich heute selbst das Opfer einer Zensur geworden. So geht es einem, wenn man zu Jubilaren avanciert. Ich muß nun bekennen, daß ich gut abgeschnitten habe.“

Mit diesen Worten leitete er den Dank für alle die Anerkennung und die Freundlichkeiten ein, die ihm gestern und heute erwiesen worden seien. Doch nicht erst heute wird ihm Anerkennung gezollt. „Dankbare Schüler und dankbare Eltern gibt es immer noch – der Verkehr mit den vorgesetzten Behörden vollzog sich stets ohne jegliche Reibung und bei den Kollegen fand ich stets freundliches Entgegenkommen und wackere Unterstützung.“ Ihnen allen gilt der Dank des Redners; denn neben der mannigfachen Befriedigung, die er fand, war es doch diese Anerkennung, welche ihm die oft nicht leichte Aufgabe des Amtes tragen half. Wer auf Ordnung hält, gerät leicht in den Ruf der Strenge, oft auch dort, wo Strenge Notwendigkeit ist. Freilich galt und gilt dem Sprechenden der Grundsatz: wenn es nicht anders sein kann, wenn der goldene Mittelweg schwer zu finden ist, dann lieber ein bischen zu viel Strenge als zu viel Milde – denn diese führt gerne zu Mißbrauch.

Das Kind ist des Mannes Vater. Aus dieser Erkenntnis heraus erwächst dem Redner das Bedürfnis, seine Jugendzeit, sein Heranwachsen darzulegen, um so die Art seiner Wirksamkeit zu erklären. Jede Stelle dieser Erinnerungen, jeder Satz zeugt davon, daß Arbeit die Seele dieses Lebens war, unablässiges Streben nach einem Hauptziel, welches für unwichtige Nebentätigkeiten keinen Raum ließ.

Die Wahl nach Aarau und die Berufung an die Spitze der Anstalt krönten dieses Streben. Wenn der Redner die 25 Jahre überblickt, so verweilt er mit besonderer Freude auf dem 26. April 1896, dem Tage der Eröffnung der neuen Kantonsschule. Damals wurde auch die Handelsschule eröffnet, die noch lange sein Sorgenkind blieb, da sie mit vielen Vorurteilen zu kämpfen hatte. Daß sie heute neben den beiden andern Abteilungen einen so soliden Platz einnimmt, erfüllt ihn mit besonderer Genugtuung.

Und endlich geht jetzt ein durch Jahre hindurch verfolgter Plan der Verwirklichung entgegen: die notwendige Erweiterung des Schulgebäudes. Die Gewißheit, daß die Schule nun aus der Enge herauskommt, in welche vermehrte Schülerzahl sie längst gebracht hat, ist das schönste Angebinde zum heutigen Tage.

„Die Jahre gehen nicht spurlos vorüber. Noch stehe ich zwar ziemlich aufrecht, aber meine Lebenskurve hat ihr Maximum doch überschritten. Wie ich bis heute, seit ich im Aargau bin, den größten Teil meiner Kraft für die Kantonsschule, für die an ihr studierende Jugend eingesetzt habe, so werde ich das auch in Zukunft tun, so lange es für mich noch Tag ist und — die Lebenskurve nicht zu rasch abfällt. Unsere Schule ist mir in den vielen Jahren lieb geworden, ich fühle mich mit ihr verwachsen. Und auch den Schülern bin ich von Herzen zugetan, wenn sie's zuweilen schon nicht glauben wollen. Noch einige Zeit für die liebe Jugend wirken und zum weitem Blühen und Gedeihen der aargauischen Kantonsschule beitragen zu können, wird mir die höchste Befriedigung gewähren.“

Zum Schlusse seiner Rede erinnerte der Herr Rektor daran, daß es noch einen Jubilar zu feiern gelte. Vor nunmehr 30 Jahren übernahm Herr Professor *M. Rennhart* den Unterricht im Englischen und Italienischen an der Schule. Dankbar gedenken über 1000 Schüler des Lehrers, der in treuester Erfüllung seiner Aufgabe ihnen die Möglichkeit schuf, in selbsttätiger praktischer Weiterbildung jene Sprachen völlig beherrschen zu lernen oder zum Gegenstande wissenschaftlichen Studiums zu machen. Dankbar gedenken Rektor und Lehrer seiner 14-jährigen Amtstätigkeit als Aktuar der Konferenz, dankbar vor allem auch der allzeit geübten wahren Kollegialität. Unsere besten Wünsche und ein herzliches Glückauf begleiten Herrn Prof. Rennhart ins 4. Dezennium. —

Nach dieser mit vielem Beifall aufgenommenen Rede des Jubilars trug der Schülerchor, dirigiert von Herrn E. A. Hoffmann, das Lied „Burschen heraus!“ vor, die Schülerinnen folgten mit dem Calvenliede, und schließlich sang die ganze Versammlung stehend das „Rufst du, mein Vaterland“. Damit war der offizielle Teil der Feier zu Ende.

Am Nachmittage vereinigten sich die Kollegen, soweit sie nicht im Grenzbesetzungsdienste waren, zu einem Ausfluge; der Herr Erziehungsdirektor und einige Freunde des Jubilars schlossen sich an. Es war einer der vielen schönen Tage des goldenen Herbstes im Kriegsjahre, wie sie sonst im Gedanken an den Krieg jedes Gemüt nur wehmütiger stimmten. Heute aber überwog das freudig gehobene Gefühl, das die Anerkennung trefflicher Leistungen zu begleiten pflegt, und die über die freien Höhen unseres schönen Hügellandes hinziehende Gesellschaft umfingen herrliche Landschaftsbilder und machten sie die harte Wirklichkeit für ein paar glückliche Stunden vergessen. In der Herberge zu

Teufental traf man sich mit einigen Nachzögern zu gemütlichem Abendsitze. Hier war es, wo der Senior des Lehrerkollegiums, Herr Prof. Dr. Ganter, unsern Rektor im Namen der Kollegen in freundlichen Worten feierte. Er möchte seinem Glückswunsche den Dank der Kollegen beifügen; denn mit derselben Hingabe, mit der er für das Wohl der Schule sorgte, war er stets auch für die Interessen der Lehrer, des einzelnen wie der Gesamtheit, tätig. Dies im Vereine mit einem gerechten Sinne und einer festen Hand boten ihnen Gewähr, daß ihre Sache gut aufgehoben sei und in trefflicher Weise vertreten werde. So hörte auch jeder gerne auf das Wort des Führers, und daß er sich ihm unterzog, war selbstverständlich. Ihm ist ein scharfer Blick für das Erreichbare eigen, und indem er alle seine Projekte gründlich durchdenkt und sorgfältig ausarbeitet, hat er die Bedingungen des Erfolgs in der Hand. Nicht nur hat er auf diesem Wege die Geschlossenheit des Kollegiums gewahrt, er hat auch das Vertrauen der Behörde, auf welchem das gute Einvernehmen zwischen ihr und der Lehrerschaft beruht, immer tiefer verankert.

„Ein Sprichwort sagt: wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch den Verstand dazu. — Das ist ein törichtes Wort und wird in Wirklichkeit auch oft versagen. Nein, den Verstand und die moralischen Eigenschaften muß der Mann haben, wenn er ein Amt antritt.

„Es ist ein hocheufreulicher Anblick, wenn einmal der Mann und das Amt vollkommen für einander passen, und diese Freude erleben wir mit unserm Rektor. —

„Wir feiern heute das 25-jährige Jubiläum, man könnte sagen die silberne Hochzeit. Es wäre zu viel verlangt, wenn ich wünschen wollte, wir sollten auch noch die goldene feiern. Aber wir wünschen, daß unser Rektor noch viele viele Jahre unser Kollegium leiten möge mit unverminderter Kraft und unvermindertem Temperament! —“.

Zu den ernsten und muntern Reden, die den Abend würzten, gesellten sich freundliche Kundgebungen Abwesender (Telegramme erhielten eine allzugroße Verspätung, da sie erst die Sammelstelle der Kriegszensur zu passieren hatten); so traf aus dem Toggenburg ein Brief von Freund *Winteler* ein, in welchem er, gedrängt durch die gewaltigen Zeitereignisse, in prächtigen Worten seine geschichtsphilosophische Überzeugung darlegte.

Als man auseinander schied, trug jeder das erneute Bewußtsein mit sich heim, daß das Geheimnis einer köstlichen Feier nicht im äußern Gepränge liegt, sondern in ihrer innern Wahrheit, in ihrer Berechtigung, und in der daraus stammenden Aufrichtigkeit der Gesinnung bei den Feiernden. Haben die Zeitläufte uns heute zu großer Einfachheit genötigt, so litt wahrlich der Geist der Feier nicht darunter, und gerade so mag es dem Jubilar lieb und recht gewesen sein.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. Ammann, Albert, Muri	5. 1898	13. Laur, Rudolf, Brugg	7. 1898
2. Arnold, Eduard, Zofingen	5. 98	14. Märki, Hans, Brugg	4. 98
3. Attenhofer, Eduard, Zurzach	12. 97	15. Nabholz, Anna, Schönenwerd	5. 98
4. Bachmann, Katharina, Aarau	2. 98	16. *Nees, Otto, Dottikon	5. 98
5. Caflisch, Albert, Neapel	10. 98	17. Oppenheim, Max, Lengnau	2. 98
6. Döbeli, Walter, Schönenwerd	9. 98	18. *Sousa, José, Lissabon	10. 98
7. Hediger, Aldo, Reinach	6. 97	19. Stiner, Karl, Aarau	1. 98
8. Hefti, Elise, Seon	9. 97	20. Sutter, Karl, Aarau	4. 97
9. Hegnauer, Frida, Aarau	11. 97	21. Wanner, Eugen, Baden	8. 98
10. Hirzel, Felicitas, Aarau	4. 98	22. Wehrli, Ida, Aarau	8. 97
11. Jordan, Karl, Brittnau	4. 98	23. Widmer, Arnold, Aarau	7. 98
12. Krauß, Fritz, Aarau	3. 98		

II. Klasse.

1. Beetschen, Bruno, Zürich	8. 1897	12. Karrer, Hans, Aarau	11. 1896
2. *Dobert, Georg, Duderstadt	8. 96	13. Kehrler, Louis, Olten	1. 97
3. Eichenberger, Ruth, Beinwil	6. 97	14. Kesselring, Hermann, Reinach	8. 97
4. Felber, Hans, Ammerswil	9. 96	15. Labhard, Karl, Zurzach	4. 97
5. Fischer, Rudolf, Menziken	3. 97	16. Müller, Hans, Lenzburg	3. 97
6. Ginella, Arnold, Zofingen	3. 97	17. Oehler, Robert, Brugg	7. 97
7. Gloor, Hans, Brugg	4. 97	18. Oetiker, Lili, Wengen	3. 98
8. *Goy William, Vevey	7. 97	19. *Panchaud, Edouard, Latour	8. 98
9. Holliger, Samuel, Seengen	6. 97	20. Wildi, Armand, Reinach	1. 97
10. Hunziker, Hans, Zofingen	9. 97	21. Willi, Josef, Baden	6. 97
11. Hürbin, Max, Brugg	11. 96		

III. Klasse.

1. Baumann, Gottfried, Aarau	2. 1895	12. Landolt, Eugen, Baden	4. 1896
2. Baumann, Hans, Aarau	3. 96	13. Mathys, Anna, Zofingen	10. 94
3. Brugger, Jakob, Aarau	5. 96	14. Merz, Ernst, Menziken	9. 96
4. Dorer, Herbert, Baden	10. 96	15. Merz, Karl, Olten	4. 96
5. Fehlmann, Friedrich, Olten	4. 96	16. Meuli, Hans, Aarau	8. 97
6. Glaser, Elfriede, Lenzburg	1. 97	17. *Reckenzaun, Erwin, Baden	11. 96
7. Hämmerli, Anna, Lenzburg	3. 96	18. Riniker, Hans, Windisch	6. 96
8. Holliger, Ella, Seengen	3. 96	19. Roth, Werner, Aarau	12. 95
9. Holliger, Elsa, Beinwil	6. 96	20. Schmid, Siegfried, Muri	3. 97
10. Jahn, Armin, Brugg	8. 96	21. Steiner, Irene, Reinach	4. 96
11. Kesselring, Margrit, Reinach	6. 96	22. Zschokke, Irmgart, Aarau	2. 96

IV. Klasse.

1. Berner, Ida, U.-Kulm	1. 1894	10. Lindt, Rolf, Aarau	12. 1895
2. Boßard, Franz, Aarau	8. 95	11. Meyer, Jakob, Schloßbrued	11. 95
3. Brändli, Adolf, Oftringen	6. 95	12. Müllegg, Hugo, Murten	4. 95
4. Eichenberger, Kurt, Beinwil	10. 95	13. Oboussier, Marc, Aarau	6. 95
5. Frey, Fritz, Aarau	5. 95	14. Oehler, Felix, Aarau	6. 95
6. Hemmeler, Max, Aarau	8. 93	15. Rothpletz, Alfred, Genua	2. 96
7. Hübscher, Willy, Brugg	9. 94	16. Schmid, Emil, Zurzach	1. 95
8. Hünerwadel, Kurt, Lenzburg	7. 95	17. Welti, Robert, Baden	9. 94
9. Lang, Adolf, Zürich	3. 95	18. Zimmerlin, Paul, Reinach	9. 95

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Frey, August, Wöflinswil	12. 1897	15. Rey, Hans, Fahrwangen	5. 1898
2. Frey, Eduard, Muri	7. 98	16. Schleiniger, Max, Wohlen	5. 98
3. Funk, Fritz, Baden	2. 98	17. Schmid, Emil, Küttigen	8. 98
4. Gersbach, Karl, Aarau	9. 97	18. Siebenmann, Fritz, Aarau	10. 98
5. Grobéty, Roland, Vallorbe	1. 98	19. Steiner, Hermann, Reinach	6. 98
6. Günthart, Max, Buchs	2. 97	20. Suter, Ernst, Gränichen	9. 98
7. Gisiger, Eduard, Schönenwerd	12. 98	21. Tottoli, Giovanni, Schönenwerd	10. 97
8. Hächler, Walter, Buchs	6. 98	22. Tottoli, Maffeo, Schönenwerd	10. 97
9. Hannig, Max, Buchs	7. 97	23. Umbricht, Emil, Turgi	1. 98
10. Herzig, Karl, Brugg	5. 98	24. Weber, Alfred, Menziken	2. 97
11. Hofer, Walter, Rothrist	10. 98	25. Weber, Franz, N-Gösgen	1. 98
12. Laube, Karl, Böbikon	5. 98	26. Widmer, Eugen, Gränichen	4. 98
13. Lüthy, Adolf, Muhen	1. 98	27. Zschokke, Werner, Gontenschwil	2. 98
14. Moll, Werner, Olten	12. 98		

II. Klasse.

1. Allemann, Werner, Olten	12. 1897	11. *Merz, Floridor, Menziken	3. 1898
2. Baumann, Werner, Olten	10. 97	12. Müller, Max, Aarau	4. 97
3. Bitterli, Alfred, Dintikon	12. 97	13. Munzinger, Karl, Olten	9. 97
4. Blanc, Charles, Schönenwerd	2. 96	14. Räber, Wilhelm, Muri	6. 97
5. Bodmer, Jakob, Schönenwerd	11. 97	15. Richner, Oskar, Wildegg	4. 97
6. Geßner, Hermann, Aarau	2. 97	16. Schenker, Kurt, Aarau	9. 96
7. Gloor, Arnold, Aarau	8. 97	17. Senn, Emil, Buchs	3. 97
8. Hächler, Richard, Lenzburg	2. 97	18. Verderame, Pietro, Licata (Sizilien)	6. 97
9. Heim, Otto, Olten	2. 97	19. Wildi, Fritz, Aarau	2. 97
10. Lüscher, Gottlieb, Muhen	5. 97		

III. Klasse.

1. Adam, Hans, Olten	6. 1896	7. Egg, Heinrich, Zofingen	7. 1895
2. *Amez-Droz, Willy, Baden	11. 96	8. Etzweiler, Hans, Schönenwerd	11. 96
3. Birchmeier, August, Aarau	7. 95	9. Fritschi, Jakob, Wettingen	7. 96
4. Bräm, Albert, Olten	8. 95	10. Gloor, Gustav, Seon	8. 96
5. Burger, Rudolf, Burg	10. 95	11. Hafner, Theophil, Olten	4. 96
6. Drack, Walter, Brugg	3. 96	12. Hämmerli, Karl, Bern	2. 97

13. Hartmann, Eduard, Aarau	7. 1897	22. Rohr, Karl, Suhr	5. 1895
14. Hochuli, Emil, Olten	5. 96	23. Ryniker, Karl, Aarau	12. 94
15. Hünerwadel, Georg, Lenzburg	6. 96	24. Schenker, Robert, Olten	1. 96
16. Hüssy, Fritz, Säckingen	5. 96	25. Schwarz, Hans, Villigen	1. 96
17. Kuoch, Arthur, Olten	4. 95	26. Tuchschnid, August, Aarau	7. 96
18. *Lang, Emil, Brugg	3. 95	27. Wismer, Heinrich, Florenz	7. 96
19. Meier, Otto, Oftringen	6. 96	28. Wunderlin Fritz, Wallbach	7. 95
20. Müller, Alfred, Genua	8. 95	29. Wüthrich, Arthur, Aarau	9. 94
21. Pümpin, Hans, Valparaiso	8. 96		

IV. Klasse.

1. † Bächli, Boris, Petersburg	9. 1895	6. Pfiffner, Otto, Lenzburg	12. 1895
2. Fricker, Friedrich, Olten	3. 95	7. Schmid, Ernst, Olten	9. 95
3. Gisiger, Paul, Schönenwerd	5. 95	8. Senn, Eugen, Boniswil	6. 95
4. Gutmann, Hans, Buchs	6. 94	9. Urheim, Hans, Olten	5. 94
5. Jost, Alfred, Baden	2. 95	10. Wüst, Max, Aarau	6. 94

C. Handelsschule.

I. Klasse, Abteilung I.

1. Brack, Max, Aarau	2. 1897	13. Käser, Emma, Aarau	12. 1897
2. v. Däniken, Paul, Aarau	10. 98	14. Matter, Berta, Aarau	4. 98
3. Debrunner, Paul, Brugg	2. 98	15. Meyer, Adolf, Wohlenschwil	12. 96
4. Deubelbeiß, Alfons, Turgi	11. 97	16. Meyer, Werner, Aarau	8. 98
5. Dormann, Margrit, Zofingen	4. 98	17. *Müller Alfred, Schönenwerd	8. 98
6. Felber, Karl, Aarau	10. 98	18. Müller, Hans, Suhr	3. 98
7. Frey, Rosa, Lenzburg	3. 98	19. Ritzmann, Marie, Aarau	5. 98
8. Helmsendorfer, Hugo, Aarau	12. 97	20. Sandmeier, Walter, Seengen	10. 98
9. Hemmann, Klara, Lenzburg	5. 97	21. Senn, Otto, Kölliken	6. 98
10. Hunn, Albert, Fahrwangen	12. 97	22. Stäussi, Lina, Niederlenz	2. 98
11. *Husy, Gertrud, Aarau	4. 98	23. Widmer, Eugen, Aarau	7. 98
12. Isler, Wilhelm, Buchs	2. 98		

I. Klasse, Abteilung 2.

1. Diebold, Hedwig, Ennenda	6. 1897	12. Montandon, Alice, Aarau	8. 1898
2. Frey, Gustav, Aarau	5. 98	13. Ritz, Fritz, Lenzburg	3. 98
3. Gisi, Bruno, N.-Gösgen	8. 98	14. Schatzmann, Wilhelm, Windisch	4. 98
4. Haury, Ernst, Schönenwerd	4. 98	15. Schuh, Gotthard, Aarau	12. 97
5. Heckeke, Viktor, Lenzburg	2. 98	16. Siegrist, Hans, Effingen	5. 98
6. Hunziker Ernst, Hagglingen	7. 98	17. Spiegelberg, Hedwig, Aarburg	3. 98
7. Kim, Fritz, Aarau	8. 98	18. Suter, Gertrud, Zofingen	2. 98
8. Lienhard, Hedwig, Aarau	10. 98	19. Walther, Berta, Aarau	9. 98
9. Lindt, Otto, Aarau	11. 96	20. Widmer, Jenny, Gränichen	3. 98
10. Maritz, Rosa, Aarau	8. 98	21. Wirz, Hans, Aarau	9. 98
11. Meyer, Ernst, Aarau	10. 97	22. Wullschleger, Klara, Zofingen	8. 98

II. Klasse.

1. Amsler, Eugen, Lenzburg	8. 1896	9. *Meier, Lucile, Seon	5. 1897
2. Baumann, Alfred, Aarau	5. 97	10. Pozzo, Ulisse, Biella (It.)	1. 98
3. Bossert, Fritz, Wildegg	6. 96	11. Schmuziger, Fritz, Zurzach	1. 97
4. Fischer, Karl, Menziken	12. 96	12. Sormano, Costanzo, Biella (It.)	11. 96
5. Gerber, Berta, Aarau	3. 97	13. Villiger, Max, Pfeffikon	6. 97
6. Kreis, Robert, Schönenwerd	6. 97	14. Weber, Lisa, Rothrist	5. 97
7. Kull, Hans, Riniken	6. 97	15. Wild, Albert, Holderbank	1. 97
8. Mathys, Severin, Rodi Fiesso	4. 98	16. Wullschlegler, Gertrud, Gränichen	4. 96

III. Klasse.

1. Breitschmid, Hugo, Wohlen	1. 1896	7. Hauenstein, Eduard, U.-Endingen	10. 1896
2. Fischer, Walter, Menziken	2. 96	8. Pliß, Werner, Aarburg	7. 96
3. Frickart, Gertrud, Aarau	3. 96	9. Schneider, Gustav, Aarau	12. 95
4. Gänßlen, Ernst, Aarau	11. 95	10. Suter, Hans, Zofingen	10. 96
5. Gebhard, Rudolf, Möriken	4. 96	11. Weber, Rosa, N.-Gösgen	11. 96
6. Göldlin, Heinrich, Aarau	8. 95	12. Werenfels, Albert, Säckingen	1. 96

† **Boris Bächli** ertrank Sonntag den 9. August beim Baden in der Aare. Er und zwei Klassenkameraden begaben sich in den Fluß an einer Stelle, wo das Ufer flach ist und die deshalb als Badeplatz sehr häufig von der Erlinsbacher Jungmannschaft benutzt wird. Die Aare ging zu dieser Zeit ziemlich hoch, so daß größte Vorsicht ratsam gewesen wäre. Leider wurde diese außer acht gelassen. Ohne genaue Kenntnis der Wasserverhältnisse flußabwärts schwammen die drei mit sorglosem Wagemut dem Ufer entlang weiter und weiter, bis sie plötzlich an einem Punkte anlangten, wo die Aare eine scharfe Biegung macht und die Strömung flußeinwärts eine sehr starke ist. Dieser Strömung war Bächli, der nur ein mittelmäßiger Schwimmer gewesen sein soll, nicht gewachsen. Unbemerkt von den voranschwimmenden Kameraden, welche selber nur mit Mühe das Ufer gewannen, wurde er von dem wirbelnden Wasser verschlungen.

Bächli stand vor dem Abschluß seiner Studien an der Kantonsschule. Nach der Maturitätsprüfung wollte er nach Petersburg zurückkehren, um ins väterliche Geschäft einzutreten. Das Bedauern mit den Eltern, die auf so tragische Weise um eine stolze Hoffnung ärmer geworden sind, ist um so größer, als man nicht weiß, wo der Verunglückte sein letztes Ruheplätzchen gefunden hat.

Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total	1913/14
Gymnasium	23	22	23	18	86	Schüler 86
Techn. Abteilung	27	19	29	10	85	„ 79
Handelsschule	45	16	12	—	73	„ 62
				Frequenz	244	227

Töchter waren an der Schule

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total
Am Gymnasium	6	2	8	1	17
An der Handelsschule	17	3	2		22
					<u>39</u>

Von den 227 Schülern, welche für das Schuljahr 1913/14 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 150. Die übrigen (77) waren ausgetreten, darunter 42 Abiturienten, nämlich 20 des Gymnasiums, 10 der technischen Abteilung und 12 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1913 wurden 93 neue Schüler aufgenommen gegen 69 im vorangegangenen Jahre. Im Laufe des Jahres trat noch 1 Schülerin ein.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	ausserhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	63	17	6	23	46	17	74	11	1	86
Techn. Abtlg.	55	28	2	11	45	29	62	23	—	85
Handelsabtlg.	54	17	2	26	36	11	58	15	—	73
	172	62	10	60	127	57	194	49	1	244

Von den 244 — 60 = 184 Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten 89 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 95 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 42 Schüler, das Töchterheim 6 Schülerinnen, bei Familien untergebracht waren 44.

Von den 10 Ausländern sind 6 im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I Griechisch 2, nur Englisch 13, nur Italienisch 1, Englisch u. Italienisch 8 Schüler										
II „ 7 „ „ 6 „ „ 2 „ „ „ 4 „	7	6	2							
III „ 8 „ „ 7 „ „ 5 „ „ „ 4 „	8	7	5							
IV „ 1 „ „ 11 „ „ 6 „ „ „ 1 „	1	11	6							
Zusammen	18	37	14							17 Schüler

Von den griechischlernenden Schülern besuchten 2 auch den fakultativen Unterricht im Englischen.

Hebräisch lernten 4 Schüler in der dritten Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch 11, nur Italienisch 11, beide Sprachen 5 Schüler										
II. „ „ „ 5 „ „ 4 „ „ „ 10 „	5	4								
III. „ „ „ 16 „ „ 9 „ „ „ 4 „	16	9								
Zusammen	32	24								19 Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der

I. Klasse nur Englisch	20,	nur Italienisch	9,	beide Sprachen	16	Schüler
II. „ „ „	8	„ „	3	„ „	5	„
III. „ „ „	5	„ „	2	„ „	5	„
Zusammen	33		14		26	Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten im Sommer 10, im Winter 4 Schüler.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 5 Schülern der 4. techn. Klasse, im Winter von 15 Schülern der 3. techn. Klasse und von 13 Schülern der 4. Klasse des Gymnasiums besucht. Die versuchsweise auch in der dritten Handelsklasse eingeführten praktischen Übungen in der Chemie besuchten im Winter alle Schüler dieser Klasse.

An den Übungen im physikalischen Laboratorium beteiligten sich im Sommer 11, im Winter 6 Schüler der 3. technischen Klasse.

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Winter 11 Schüler der 3. technischen Klasse teil. Die Gelegenheit zu Übungen im Sommer benützten 6 Schüler der 4. technischen Klasse.

Im Frühling 1914 haben folgende Schüler die Abgangsprüfung bestanden:

A. Die Maturitätsprüfung am Gymnasium:

1. Ammann, Hektor, von und in Aarau (Studium: Jurisprudenz).
2. Arbenz, Emil, von Oetlikon, in Lenzburg (Jurisprudenz).
3. Baumann, Fritz, von Schafisheim, in Buchs (Jurisprudenz).
4. Binkert, Robert, von Leibstatt, in Baden (Zahnheilkunde).
5. Fehr, Hans, von Kölliken, in Aarau (Jurisprudenz).
6. Frey, Max, von und in Aarau (Naturwissenschaften).
7. Hirt, Eugen, von Stilli, in Unterlauchringen (Tierarzneikunde).
8. Hünenwadel, André, von Lenzburg, in Rapperswil (Nationalökonomie).
9. Hunziker, Gerold, von und in Aarau (Philosophie).
10. Hunziker, Werner, von und in Aarau (Philosophie).
11. Irmiger Walter, von und in Lenzburg (Jurisprudenz).
12. Kuhn, Albert, von und in Dottikon (Tierarzneikunde).
13. Leimgruber, Ernst, in Brugg (Theologie, Ref.).
14. Lüscher, Walter, von Seon, in Schöftland (Medizin).
15. Meier, Ernst, von Tägerig, in Wohlen (Jurisprudenz).
16. Meyer, Hans, von und in Olten (Zahnheilkunde).
17. Müri, Hans, von Schinznach, in Lausanne (Jurisprudenz).
18. Wälchli, Ernst, von und in Brittnau (Medizin).
19. Weinmann, Senta, von Zürich, in Olten (Neue Philologie).
20. Wernly, Fritz, von Turgi, in Aarau (Jurisprudenz).

B. Die Diplomprüfung an der Handelsschule:

1. Amsler, Alfred, von Schinznach, in Lenzburg.
2. Berner, Fritz, von und in Rapperswil.
3. Birchmeier, Gottfried, von Würenlingen, in N.-Rohrdorf.
4. Bürli, Paul, von Klingnau, in Baden.
5. Etzweiler, Anna, von Schaffhausen, in Schönenwerd.
6. De Filippis, Alfred, von und in Lugano.
7. Flury, Edwin, von Neuendorf, in Schönenwerd.
8. Graf, Hans, von und in Brugg.
9. Hilfiker, Ernst, von und in Safenwil.
10. Matter, Fritz, von und in Safenwil.
11. Meyer, Fritz, von Buchs, in Aarau.
12. Schärer, Paul, von Safenwil, in Paris.

Die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung wurde letzten Herbst im Einverständnis mit dem schweizerischen Schulrat fallen gelassen, weil, wie an anderer Stelle auseinander gesetzt ist, der Unterrichtsbetrieb im zweiten Quartal zufolge der Einberufung einiger Lehrer zum Grenzdienst ein gestörter war.

Es wurden die Maturitätszeugnisse auf Grund der Jahresleistungen verabreicht an:

1. Fricker, Friedrich, von Therwil, in Olten (Studium: Elektrotechnik).
2. Gisiger, Paul, von und in Schönenwerd (Zivilingenieur).
3. Gutmann, Hans, von und in Buchs (Maschineningenieur).
4. Jost, Alfred, von Willisau, in Baden (Ing.-Topograph).
5. Pfiffner, Otto, von Quarten, in Lenzburg (Elektrochemie).
6. Schmid, Ernst, von Erlinsbach, in Olten (Naturwissenschaften).
7. Senn, Eugen, von und in Boniswil (Naturwissenschaften).
8. Urheim, Hans, von Gelterkinden, in Olten (Ing.-Topograph).
9. Wüst, Max, von und in Aarau (Elektrotechnik).

In diesem Frühling bewerben sich die 18 Schüler der obersten Gymnasialklasse und die 12 Schüler der obersten Klasse der Handelsschule um Reifezeugnis und Diplom.

4. Stipendien.

Durch Verabreichung von Stipendien soll bedürftigen Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff bedürftig nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen

— es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist, oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnen, doch sehr schwer fallen, dem einen oder anderen Kinde oder gar mehreren Kindern eine über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staates wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen auszugleichen.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 3160 kamen 25 Schülern und Schülerinnen zugute. Das höchste Stipendium betrug Fr. 200, das kleinste war Fr. 60.

b) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds** ist heute auf Fr. 32,717 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeier-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission.

Für das Schuljahr 1914/15 wurden wie in frühern Jahren 5 solche Stipendien ausbezahlt.

c) Aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthart, Zumsteg, Steinhäuslein, Huber und Weibel) im Gesamtbetrage von Fr. 1010, welche auf Neujahr fällig werden, wurden Zuschüsse gewährt an 17 Stipendiaten und dazu Stipendien verabreicht an drei Schüler, die bei der Vergebung der Staatsstipendien noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Bei den Verteilungsvorschlägen zu Handen der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhältnissen der Eltern maßgebend die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers und ferner der Umstand, ob derselbe bei seinen Eltern wohnen kann oder ob diese in Aarau für Kost und Logis zu sorgen haben. Auch der Bezug anderer Stipendien, neben dem Staatsstipendium, beeinflußt die Höhe des letztern.

d) **Bundesstipendien** von je Fr. 200 erhielten durch Vermittlung des Rektorates 3 Schüler der dritten Handelsklasse.

Zwei tüchtigen Schülern der zweiten Handelsklasse, welche ebenfalls zum Bezug eines Bundesstipendiums empfohlen worden waren, gingen leider leer aus, weil bei den durch die Kriegslage geschaffenen ungünstigen finanziellen Verhältnissen des Bundes neue Bewerber grundsätzlich nicht in Frage kommen konnten. Glücklicherweise konnte ihnen der Ausfall zum größten Teil aus den unter c aufgeführten Mitteln ersetzt werden.

e) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung**“ an der aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter Fonds, im Jahre 1897

gegründet von Herrn Prof. Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an dessen verstorbenen Sohn „Viktor“, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1913/14 (Herbst bis Herbst) wurden zwei Polytechnikern zusammen Fr. 700 zugesprochen. Der Fonds von ursprünglich Fr. 10,000 ist mit nicht verwendeten Zinsen auf Fr. 12,621 angewachsen, so daß ausnahmsweise über mehr als den Jahreszins verfügt werden kann. —

f) Die Zinsen der „**Landamman Franz Waller-Stiftung**“ „zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (man vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 80 wurden durch den Erziehungsrat auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler der techn. Abteilung zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar übergeben.

5. Organisation.

1. Für 1912/13 war wegen großer Schülerzahl die **Parallelisierung der ersten Handelsklasse** nötig geworden. Letzten Frühling stellte sich die gleiche Notwendigkeit ein, denn es meldeten sich zur Aufnahme in die erste Klasse 44 Kandidaten. Im Bericht darüber an die Erziehungsdirektion führte das Rektorat u. a. folgendes aus:

„Unter den Angemeldeten ist kein Ausländer. 40 kommen von aargauischen Bezirksschulen und nur 4 sind an außerkantonalen Schulen vorgebildet worden. Nach Bezirksschulen geordnet verteilen sich die Kandidaten folgendermaßen: Aarau 22, Aargurg 2, Brugg 3, Gränichen 1, Kölliken 1, Lenzburg 5, Seengen 3, Wohlen 1, Zofingen 2. Dazu 1 (eine Aargauerin) von Glarus und 3 (darunter ein Aargauer) von dem benachbarten Schönenwerd. Es geht also nicht an, einen Teil der Kandidaten auf Grund der Herkunft zurückzuweisen. Ebenso wenig dürfen, um einen annehmbaren Klassenbestand zu erhalten, die bisher bei der Aufnahmeprüfung üblichen Anforderungen so gesteigert werden, daß zirka $\frac{1}{3}$ der Angemeldeten zurückgewiesen würden. Das würde selbstverständlich viel böses Blut machen und das namentlich in Aarau, wo man nun Willens ist, die für die Erweiterung der Kantonsschule nötigen Opfer zu bringen.“

Die Teilung der Klasse wurde denn auch anstandslos bewilligt und zwar in folgenden Fächern: Französisch, Deutsch, kaufmännische Fächer, Geschichte, Geographie und Algebra, total in 19 Stunden. — Wie vor zwei Jahren, so erklärten sich auch diesmal einige Lehrer bereit, sich über die maximale Stunden-

zahl hinaus belasten zu lassen, immerhin ungerne und in der Erwartung, daß es das letzte Mal sei. Bei der Besprechung der Unterrichtsverteilung ging die Ansicht dahin, es sei an der Zeit, für die Parallelisierung Hilfskräfte in Aussicht zu nehmen, sodaß die Hauptlehrer nicht mehr Stunden über ihr normales Pensum hinaus übernehmen müssen, und das Rektorat stellte in Aussicht, schon für das Jahr 1915/16 eine bezügliche Vorlage an die Behörden auszuarbeiten. Aus naheliegenden Gründen ist das unterblieben. Die Zeit ist einstweilen nicht dazu angetan, definitive organisatorische Änderungen, welche notwendig mit einigen Mehropfern verbunden sind, durchzubringen. Man muß sich, so gut es geht, nach der Decke strecken. Die Erfahrung lehrt übrigens, daß beim Übergang aus der ersten in die zweite Klasse ein erheblicher Frequenzabfall stattfindet; zudem dürfte wegen der kritischen Zeitverhältnisse der Zudrang zu den höhern Schulen in diesem Frühling eine erhebliche Abnahme gegenüber dem Vorjahre verzeigen.

2. Der **Lehrplan** sieht **für den Religionsunterricht** für den ersten Kurs 2, für den zweiten Kurs 1 Stunde wöchentlich vor. Einem Wunsche des neuen Religionslehrers Folge gebend hat die Inspektorenkonferenz beschlossen, es sei versuchsweise auch für den ersten Kurs nur eine wöchentliche Stunde anzusetzen. Herr Dr. Müller hofft durch Weglassung von allerlei Details und Hervorhebung der Hauptgesichtspunkte den Stoff so behandeln zu können, daß diese eine Stunde um so gewinnbringender wird; auch dürfte der Wegfall der einen Stunde, die nicht anders als von 6–7 Uhr abends gelegt werden kann, eine größere Teilnahme von Seite der Schülerschaft aller Abteilungen bewirken. Sollten die inzwischen gemachten Erfahrungen es als wünschenswert erscheinen lassen, so soll die zweite Stunde wieder eingeführt werden.

3. Das 2. Quartal hätte nach vier Wochen Sommerferien am 10. August beginnen sollen. Nun wurde aber, wie an anderer Stelle schon ausgeführt worden ist, durch die Mobilisierung der Armee auch unsere Schule insofern berührt, als sieben Lehrer dem allgemeinen Aufgebot Folge zu leisten hatten. Auf eine Anregung der Lehrerkonferenz hin wurde von der Erziehungsdirektion eine Verlängerung der Sommerferien um eine Woche bewilligt, um den Schülern und auch einigen Lehrern Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Dies wurde denn auch in reichlichem Maße getan. Zugleich erhielt so das Rektorat die nötige Muße, den Stundenplan den neuen, eigenartigen Verhältnissen anzupassen. Es wurde ein sogenannter „Kriegsstundenplan“ aufgestellt, weil an einen Ersatz der fehlenden Lehrkräfte durch Stellvertreter nicht gedacht werden konnte. Ganz abgesehen von den bedeutenden Kosten wäre es bei dem allgemeinen Aufgebot gar nicht möglich gewesen, genug Ersatzkräfte zu finden. Es blieb also nichts anderes übrig als die

Stundenzahl für die einzelnen Klassen zu reduzieren durch Fallenlassen einzelner Fächer und durch Verminderung der Stundenzahl in einzelnen Fächern. Trotzdem wurden die meisten Lehrer durch Mehrstunden belastet. Es gelang, die verschiedenen Klassen aller Abteilungen ziemlich gleichmäßig mit Stunden zu bedenken. Die durchschnittliche Belastung, obligatorische und fakultative Stunden zusammengenommen, betrug zirka 31, statt zirka 39; das Pensum war also auf zirka $\frac{3}{4}$ heruntersgesetzt. Das aber nur für die erste Zeit; denn mit der Rückkehr zweier Lehrer im Laufe des Quartals trat da und dort eine Erhöhung der Stundenzahl ein. Der Rektor hatte jedesmal das Vergnügen, den Stundenplan den veränderten Verhältnissen wieder anzupassen.

Im Wintersemester gestaltete sich der Unterricht glücklicherweise wieder ziemlich normal, weil (die erste Woche ausgenommen) nur noch die beiden im Auszug dienenden Lehrer einberufen blieben und deren Unterricht Stellvertretern übertragen werden konnte.

4. Erweiterung des Kantonsschulgebäudes. In wiederholten Berichten begleitet von Planskizzen hatte das Rektorat dargetan, wie den Bedürfnissen der Schule nach mehr Raum in zweckmäßiger Weise entsprochen werden könnte, zuletzt am 16. März 1912. Auf Grund dieser von der Lehrerversammlung und der Inspektorenkonferenz genehmigten Vorlage fanden dann in der Erweiterungsfrage Verhandlungen statt zwischen der Erziehungsdirektion und Vertretern des Gemeinderates, woraus unterm 7. März 1913 zwischen Regierungsrat und Gemeinderat die nachstehende Vereinbarung folgte:

1. Der Staat leistet an die Erweiterungsbauten einen Barbeitrag von Fr. 30000. Er tritt ferner das nach dem Projekt von Herrn Rektor Tuchschnid erforderliche Bauland im Halte von ca. 220 m² unentgeltlich an die Stadt ab und übernimmt die ganze Besoldung des Abwärts.

2. Der Stadt Aarau werden die Bundesbeiträge an die Verzinsung der Bauschuld für die Erweiterung der Kantonsschule (zufolge der Handelsschule) ungeschmälert überlassen.

3. Diese Vereinbarung bezieht sich auf das vorliegende Projekt des Herrn Rektor Dr. Tuchschnid, das der Ausarbeitung der Pläne und der Ausführung zu Grunde zu legen ist.

Am 30. Mai 1913 bestellte der Gemeinderat eine Baukommission. Auf deren Vorschlag hin erhielt der Erbauer des Kantonsschulgebäudes, Herr Architekt Karl Moser, den Auftrag, nach den Skizzen des Rektors definitive Pläne auszuarbeiten und eine Kostenberechnung aufzustellen. Letztere ergab eine Bausumme von rund Fr. 250000. Nun folgte der Bericht des Gemeinderates an die Einwohnergemeinde vom 6. Juni 1914 mit den Anträgen:

1. Die Einwohnergemeinde bewilligt für die Erweiterung des Kantonsschulgebäudes nach den Plänen des Herrn Architekten Dr. Karl Moser einen Kredit von Fr. 220,000 auf Rechnung der Vorschußkasse.

2. Sie genehmigt die am 7. März 1913 zwischen Regierungsrat und Gemeinderat getroffene Vereinbarung über die vom Staat an die Kosten dieser Erweiterung zu leistenden Beiträge.

3. Die Beschlüsse 1 und 2 werden erst rechtskräftig, wenn auch der Große Rat diese Vereinbarung vom 7. März 1913 genehmigt haben wird.

4. Die Einwohnergemeinde erachtet bei den jetzigen Verhältnissen die durch § 163 des Schulgesetzes statuierte Baupflicht als viel zu weitgehend, lehnt es ab, sie weiterhin anzuerkennen und beauftragt den Gemeinderat, Schritte zu tun, damit eine zeitgemäße Regelung, eventuell eine Ablösung dieser Baupflicht herbeigeführt wird.

Diesen Anträgen stimmte die Gemeindeversammlung vom 29. Juni 1914 nach einem kurzen empfehlendem Votum des Präsidenten der Rechnungskommission ohne Diskussion zu und am 25. November 1914 genehmigte dann auch der Große Rat die oben erwähnte Vereinbarung vom 7. März 1913.

Damit ist ein seit Jahren angestrebtes Ziel glücklich erreicht. Die Vorarbeiten zum Beginn des Baues sind schon lebhaft im Gange. Bis spätestens Frühling 1917 wird der neue Gebäudeflügel erstellt sein. Wir gedenken alsdann in eingehender Weise über die Erweiterung Bericht zu erstatten. Heute schon sei aber der Stadt Aarau der wärmste Dank ausgesprochen für die Bereitwilligkeit, mit der sie neuerdings ein großes finanzielles Opfer für unsere Schule bringt. Daneben gebührt auch Anerkennung dem Staate, der durch seinen Beitrag die der Stadt obliegende Baupflicht etwas erträglicher gestaltet und der noch im Laufe des nächsten Jahres in den Fall kommen wird, die für die Möblierung der neuen Räume nötigen Mittel zu gewähren.

Parkanlage. Bis Ende 1914 unterstand die Besorgung des Geflügels auf dem Weiher im Kantonsschulpark dem ornithologischen Verein in Aarau, der auch Eigentümer der Tiere und der diesen dienenden Hüttchen war. Im übrigen sorgte die Stadt durch die Bau- und Forstverwaltung für die Instandhaltung des Parkes und die Ordnung darin. Diese Doppelspurigkeit führte zu verschiedenen Unzukömmlichkeiten, vor allem ließ die Reinhaltung des Weihers und seiner Umgebung viel zu wünschen übrig. Auf eine Anregung des Rektorates hin kam dann schließlich ein Uebereinkommen zwischen dem Ornithologischen Verein und der Stadt zustande, nach welchem auf 1. Januar 1915 die im Weiher ausgesetzten Tiere (zurzeit 2 weiße Schwäne, 4 Smaragdenten und 3 türkische Enten) samt den Hüttchen Eigentum der Stadt geworden sind. Gleichzeitig wurde Aufsicht und Wartung gegen besondere Entschädigung dem Abwart der Kantonsschule übertragen. Sein Pflichtenkreis umfaßt insbe-

sondere: Die Lieferung und zweckmäßige Zubereitung der nötigen Futtermittel, die tägliche Fütterung der Tiere, die Überwachung des Tierbestandes und die Reinhaltung des Weiher und seiner Umgebung (die jährliche Hauptreinigung besorgt die Stadt).

Dazu kommt die allgemeine Aufsicht über den Park in dem Sinn, daß Störungen des Unterrichts durch das darin verkehrende Publikum (namentlich Kinder), sowie Verunreinigungen möglichst vermieden werden.

Eisbahn. Der ehemalige Schlittschuhweiher mußte schon vor einigen Jahren der Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes geopfert werden. Nach verschiedenen Versuchen Ersatz zu schaffen ist es vergangenen Winter gelungen im Schachen eine befriedigende künstliche Eisbahn zu schaffen durch Aufspritzen von Wasser auf vorher präpariertes Gelände. An die Betriebskosten der Bahn hat der Regierungsrat der Stadt Aarau Fr. 200 bewilligt unter der Bedingung, daß der Schülerschaft der Kantonsschule und des Lehrerinnenseminars und Töchterinstituts jederzeit freier Zutritt zur Bahn gewährt wird.

6. Erholungen.

Ferien wurden erteilt im Sommer vom 11. Juli bis (ausnahmsweise wegen Ausbruch des Krieges) 15. August, im Herbst vom 3. bis 24. Oktober, zu Weihnachten vom 24. Dezember bis 2. Januar (verkürzt wegen Verlängerung der Sommerferien). Am Schlusse des Schuljahres dauern die Ferien vom 10. April bis 1. Mai.

Das **Jugendfest** wurde am 10. Juli abgehalten.

Im Hinblick auf die Not der Zeit betrachtete man es als ganz selbstverständlich, daß die in frühern Jahren am Ende des 3. Quartals übliche Abendunterhaltung ausfiel. Auch das Schlußfest wurde für diesmal gestrichen. Dagegen will die Schule zu gunsten der Kriegsnotunterstützung eine Aufführung veranstalten mit musikalischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen.

Der **Urlaub im 4. Quartal** wurde dieses Jahr von Samstag den 27. Febr. bis Montag den 1. März erteilt.

Die **Schulreisen** wurden am 30. Juni, 1. und 2. Juli ausgeführt, bei recht günstiger Witterung. Die Zahl der Teilnehmer betrug 235, nämlich 214 Schüler, 17 Lehrer und 4 Begleiter. Noch nie war die Beteiligung von seite der Schülerschaft so groß (88%). Die Schüler wurden auf 12 Gruppen verteilt, deren Stärke zwischen 11 und 25 variierte. Wir geben eine Übersicht der Reiseprojekte sowie der offiziellen Kosten per Teilnehmer:

1. Göschenen — Göscheneralp — *Kehlalphütte** — Gwächtenhorn — Steingletscher — *Gadmen* — Sätteli — Engstlenalp — Jochpaß — Engelberg Fr. 20.25

* Nachtquartier.

2. Lötschberg — Brig — Visp — Stalden — <i>Saas-Grund</i> — Saastal — Monte Moro — <i>Macugnaga</i> — Pie di Mulera — Domodossola — Simplon — Lötschberg	Fr. 25.70
3. Engelberg — <i>Trübseealp</i> — Titlis — Trübseealp — Jochpaß — <i>Engstlenalp</i> — Hochfluh — Brünig	„ 20.70
4. Airolo — Bedrettal — San Giacomo-Paß — <i>Tosafall</i> (Formazzatal) — Hintere Furka — <i>Bosco</i> (Deutsche Sprachinsel im Tessin) — Cevio — Maggiatal — Locarno	„ 23.80
5. Mühlhausen — Thann — <i>Sulzer Belchen</i> — Murbach — Colmar — <i>Schlettstadt</i> — Hochkönigsburg — Rappoltsweiler — Basel	„ 20.85
6. Lenk — <i>Wildhornhütte</i> — Wildhorn — Rawyl — <i>Sitten</i> — Villeneuve — Ouchy — Lausanne — Neuenburg	„ 22.20
7. Klosters — <i>Silvrettahütte</i> — Silvrettapaß — <i>Guarda</i> — Süs — Fluela — Davos	„ 24.—
8. Buochs — Buochserhorn — <i>Nieder-Rickenbach</i> — Brisen — Schwalmis — <i>Emmeten</i> — Seelisberg — Bauen — Flüelen — Zug	„ 18.65
9. Interlaken — Zweilütschinen — <i>Mürren</i> — Schilthorn — <i>Kiental</i> — Spiez — Bern	„ 20.25
10. Rolle — Gimel — Col du Marchairuz — <i>Le Sentier</i> — Dent de Vaulion — Vallorbe — <i>Ste. Croix</i> — Chasseron — Val de Travers — Neuchâtel	„ 23.45
11. Brig — Riederalp — <i>Hotel Jungfrau</i> — Eggischhorn — Riederalp — <i>Belalp</i> — Brig — Kandersteg — Blausee	„ 23.55
12. Interlaken — <i>Schynige Platte</i> — Faulhorn — Große Scheidegg — <i>Schwarzwaldalp</i> — Aareschlucht — Brünig	„ 22.70
Durchschnittliche Kosten per Teilnehmer	Fr. 22.15

An diese Kosten trug die Reisekasse per Kopf (Begleiter ausgeschlossen) Fr. 8 — bei, sodaß sich die effektiven Kosten (selbstverständlich ohne Taschengeld) per Schüler im Minimum auf Fr. 10.65, im Maximum auf Fr. 17.60, *durchschnittlich auf Fr. 14.15* stellten, gewiß eine sehr mäßige Ausgabe verglichen mit all' dem Sehenswerten und Lehrreichen, was die dreitägigen Fahrten geboten haben. Wir fügen bei, daß außer dem Gruppenbeitrag von Fr. 8.—, welcher allen Schülern und auch den führenden Lehrern zugekommen ist, vor Antritt der Reisen noch Reisestipendien an wenig bemittelte Schüler verabreicht wurden. Diese Stipendien bewegten sich diesmal zwischen den Grenzen 6 und 13 Fr.

Über die Touren sind folgende Berichte eingegangen:

Gruppe I. 15 Schüler der IV. Klasse Gymn. Führer Dr. Tschopp und Dr. Steinmann.

Der Weg von Göschenen über Göschener Alp nach der Kehlalphütte war ein angenehmer Spaziergang. Auch der zweite Tag brachte nicht viel Anstrengung. Nur der steile Anstieg zur Sustenlimmi nach der kurzen Nachtruhe kam manchen etwas sauer an. Die Frage, ob Susten- oder Gwächtenhorn, die wir uns auf dem Firnkamm noch einmal vorlegten, war angesichts der guten Witterung sofort zu gunsten des ersteren entschieden. Das Sustenhorn ist unter solchen Umständen nach Aussage des Führers kaum schwieriger, dafür aber weniger anstrengend und viel dankbarer. Die prächtigen, vom ersten Frühsonnenschein geröteten, überhängenden Schneemassen, die klare Fernsicht ließen uns die ungemütliche Kälte fast ganz vergessen und beim Abstieg zum Steingletscher hätten wir uns sogar eine weniger intensive Wirkung der Sonnenstrahlen gewünscht; denn auf der weiten Firnfläche begann man tüchtig einzusinken. Schon um die Mittagszeit erreichte die Gesellschaft das Hotel Steingletscher. In der Nähe wurde ein längerer Aufenthalt gemacht, während sich allmählich Gewitterwolken zusammen ballten. Immerhin erreichte man noch ohne Regen das Quartier in Gadmen. Der letzte Tag: Gadmen—Sättelipaß—Jochpaß—Engelberg war anstrengender und kostete mehr Zeit als wir berechnet hatten. Die Nordhänge der Gadmerflühe waren nämlich noch nicht schneefrei und da, wo man in späterer Jahreszeit einen bequemen Weg zur Verfügung hat, mußten immer wieder steile, vereiste Runsen traversiert werden. Daher brauchten wir von Gadmen bis Engelberg im ganzen zirka 9 Stunden. Trotz oder vielleicht gerade wegen dieser besonderen Anstrengungen entwickelte sich in Engelberg beim schmackhaften und sehr zuvorkommend servierten Mittagessen eine sehr fröhliche Stimmung. Die Tour, die für unsere Schulreisegeschichte neu war, ist sehr zu empfehlen.

P. St.

Gruppe II. 14 Schüler der IV. techn. Klasse. Leiter: Dr. A. Hartmann, Begleiter: Herr Hermann Henz.

Die Tour durch das Saastal über den Monte Moro wurde zum ersten Mal ausgeführt. Mit dem 8 Uhr Schnellzug fuhren wir gleichzeitig mit Gruppe X über Bern, Thun, durch den Lötschberg ins Wallis. Da die Zugsanschlüsse gut waren, gelangten wir ohne Aufenthalt in Brig und Visp schon um $\frac{1}{2}$ Uhr nach Stalden, im Zermattetal. Sofort begann die Wanderung durch das eigenartige Saastal. Beim Kirchlein St. Anton zwischen Balen und Grund stiegen die Rüstigeren am westlichen Talhang den steilen Pfad empor und gelangten auf beinahe ebenem Wege über die Bärenfalle nach Saas Fee. Die Aussicht auf die noch von der Sonne bestrahlten Berge östlich des Tales Weißmies, Laquinhorn, Fletschhorn, sowie auf die im düstern Abendschatten vor uns stehende großartige Mischabelgruppe gehört zum Ergreifendsten, was man an Naturschönheiten erleben kann. Durch den Kapellenweg stiegen wir wieder ins Tal und erreichten um 8 Uhr nach 7-stündigem effektivem Marsch unser

Quartier, das Hotel Monte Moro in Saas Grund, wo die weniger Rüstigen auf uns warteten. (Wir möchten empfehlen, bei Wiederholung dieser Tour in Saas Fee zu übernachten). Nach guter Verpflegung brachen wir morgens 3 Uhr auf und durcheilten in der Dämmerung das hintere Saastal. Die Strecke von Almagell bis zur Distelalp bietet besonders dem Gesteinkundigen viel Interessantes; hier, am Allalinhorn, wurde der schönste Stein der Schweizeralpen geboren: der Saussurit-Smaragdit-Gabbro, der dann auf dem Rücken der Wallisergletscher über das Waadtland bis in unsere aargauische Heimat wanderte. Im Matmarksee spiegelten sich die von der Morgensonne beleuchteten 4-Tausender des hintern Saastales. Von der Distelalp weg trafen wir große Schneemassen, die uns veranlaßten, vom normalen Weg abzuweichen und über den Tälibodengletscher dem Monte Moro zuzustreben. Der kleine Gletscher ist spaltenlos und darf ohne Seil überschritten werden. Wir waren froh, nach 7-stündigem Marsche die Paßhöhe erreicht zu haben. Leider stellte sich Nebel ein und verhüllte teilweise den Monte Rosa, auch hielt er uns ab von der Besteigung des St. Joderhorns oder des Monte Morogipfels. Nach kurzer Rast begann der steile Abstieg nach dem 1600 m tiefer gelegenen Macugnaga. Nach schönen Rutschpartien im obern Teil folgten steile Hänge, wo der Weg nicht leicht zu finden war. Ein Gewitterregen zwang uns, in den Hütten von Galkerne und Alpe Bill Schutz zu suchen. Mehrmals zerriss der Wind die den Monte Rosa einhüllenden Wolkenmassen, und vor uns stand das gewaltige Gebirgsmassiv mit seinem uns zugekehrten Steilabsturz von mehr als 3000 m — ein überwältigender Anblick. In Macugnaga fanden wir im Hotel Monte Moro gute Aufnahme und Verpflegung. Der 3. Tag forderte von uns noch eine Marschleistung von 30 km auf der Bergstraße durch das Val d'Anasca. Ganz allmählig gelangten wir aus der Alpenlandschaft mit Tannen und Lärchenwäldern in die subtropische Region Oberitaliens mit Weinreben, Pinien und Kastanien. Von Piedi Mulera brachte uns der Zug nach Domodossola, wo wir um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr im Hotel Schweizerhof das Mittagessen einnahmen; dann ging's durch den Simplon und Lötschberg heimwärts. A. H.

Gruppe III. 10 Schüler der III. Klasse Gym. und 8 Schüler der III. Klasse Handelsschule. Leitung: Dr. Gessner und Prof. Caminada.

Die schon oft ausgeführte Tour erfordert keinen ausführlichen Bericht; immerhin seien zwei Varianten erwähnt, die diesmal gemacht wurden. Von Engelberg stiegen wir nicht über Gerschnialp und Pfaffenwand zur Trübseealp auf, sondern über Unter-Trübseealp, was recht lohnend ist; am dritten Tag schlugen wir von Baumgartenalp den oberen Weg über Balmeregg und Schlafbühlen ein, von wo aus der größere Teil der Gruppe noch die Planplatte bestieg, während der kleinere über Moosbühlen nach Rüti abstieg, um von dort aus Hochfluh auf der Straße zu erreichen. G.

Gruppe IV. 21 Schüler der III. techn. Klasse. Leitung: Rektor Dr. Tuchschmid und Prof. Rennhart. Es wurde die Tour wiederholt, welche Herr Dr. Werder im Juni 1908 (s. Programm 1909) zum ersten Male ausgeführt hatte.

Statt in All'Acqua zu übernachten, überstiegen wir noch am ersten Tage den Paß und bezogen Nachtquartiere im Hotel über den Tosafällen, sodaß die Marschleistung des zweiten Tages erheblich vermindert wurde. Immerhin war der Aufstieg von Unterwald bis zur Guriner Furka während der heißen Tageszeit noch ein beschwerliches Stück Arbeit und wir würden die Tour bei einer künftigen Wiederholung in umgekehrter Richtung machen, d. h. von Bosco hinaufsteigen, um so den größten Höhenunterschied im Abstieg zu überwinden. Wir waren überall gut aufgehoben, namentlich im Bosco, und die herrlichen Landschaftsbilder und die freundlichen Bewohner verdienen es vollauf, den Besuch weiterer Gruppen unserer Schule zu empfangen.

Gruppe V. 18 Schüler der II. Klasse Gymn., geführt von Dr. Müller. Es ist ein traurig-melancholisches Gefühl, mit dem ich den diesjährigen Reisebericht schreibe. Führte uns doch unsere Tour in jene Gegenden, wo sich jetzt Deutsche und Franzosen die blutigsten Gefechte liefern! Wie anders sind doch die Zeiten geworden seit jenem 1. Juli, da wir in Thann aus der Bahn stiegen! Es war ein heißer Sommertag. Das heimelige, alte Städtchen lag halb im Schlummer. Wir schlenderten durch die engen, winkligen Gassen, an altertümlichen Häusern vorüber, mit den Spitzgiebeln, Erkern und Lauben, bis wir vor dem Münster standen mit seinem herrlichen gotischen Turme. Und jetzt — Trümmer und Verwüstung —. Unsere Mittagsrast hielten wir hinten im St. Amarintal ab, auf einer Stelle, die jetzt wohl auch von deutschem und französischem Blute getränkt ist. Auf dem Belchen oben sahen wir die Sonne als gewaltige, rote Scheibe in den französischen Vogesentälern verschwinden, einen eigentümlichen gelblich-rötlichen Schimmer über die Abendlandschaft ausbreitend.

Am andern Tage kamen wir fast nicht zum Wald hinaus; der schöne Belchensee lädt zum Baden ein. Flugs sind wir drin. Um Mittag sehen wir das Kloster Murbach vor uns liegen, einsam und groß, wie ein Märchen, in weltabgeschiedener Waldlandschaft. Vorwärts per Bahn nach Schlettstadt! Wieder eine dieser so charakteristischen elsässischen Ortschaften, mit seinem fast mittelalterlich anmutenden Kleinstadtleben, aber auch mit bedeutenden Zeugen einer größeren Vergangenheit: imposante romanische und gotische Kirchenbauten nebeneinander.

Der letzte Tag war der Hohkönigsburg gewidmet, diesem mit ungeheuren Kosten großartig restauriertem Kaiserschlosse. Mit dem Höhenmarsch nach Rappoltsweiler endigte unsere diesjährige Schulreise.

Manch einer von den Schülern hat über die Hitze geschimpft; viele würden auch eine Alpentour vorgezogen haben. Aber jetzt gibt es keinen, der nicht wünschte, einen Teil jenes ungeheuren Schlachtfeldes gesehen zu haben, auf dem sich die Geschicke der Europäischen Völker entscheiden werden. *M.*

Gruppe VI. Die 17 Schüler der II. techn. Klasse. Leiter: Prof. F. Rey, Begleiter: Herr Arni, Chemiker.

Die Reise dieser Gruppe war eine Kombination von zwei früheren Schulreisen: Das Wildhorn ist im Jahre 1911 bestiegen und der Rawylpaß im Jahre 1905 überschritten worden, weshalb in der Hauptsache auf die früheren Berichte verwiesen werden kann und hier nur einige Abweichungen erwähnt zu werden brauchen. Infolge der Eröffnung der Bahn Zweisimmen-Lenk langten wir schon gegen 7 Uhr, also noch bei Tageslicht, in der Wildhornhütte an. — Der Aufstieg zum Wildhorn erfolgte nicht über die Felsen des Kirchli, sondern westlich davon, über den verschneiten Absturz des Dungalglätschers (den sog. Winterweg), wobei wir weder eine Stufe hacken mußten, noch eine Spalte zu Gesicht bekamen. Die Aussicht auf dem Wildhorn war großartig. — Beim Abstieg gab es erst im untern Teil Rutschpartien; in der Höhe war der Schnee zu weich. — Der Rawylpaß ist auf der Walliserseite wirklich ein „schnöder Saumpfad“. Bald ist der Weg von fußhohem Gerölle oder Felsblöcken bedeckt, bald verliert er sich in einem Bachbett. Mehr als einmal glaubten wir, vom richtigen Wege abgekommen zu sein, aber immer wieder belehrten uns Eingeborene, wir seien auf dem „bon chemin“. — In Lausanne wurden wir wiederum, wie vor zwei Jahren, von Herrn Bundesrichter Müri, unserem verehrten ehemaligen Erziehungsdirektor, gastlich empfangen, wofür ihm hier nochmals der beste Dank aller Teilnehmer ausgesprochen werden soll. *Ry.*

Gruppe VII. 11 Schüler der II. Klasse Handelsschule. Führer: Prof. A. Hirt, Begleiter: Herrn Otto Großmann.

Die Tour wurde nach dem Programm von 1910 durchgeführt, allein mit der Variante: Fahrt mit der Rhätischen Bahn durch das Unterengadin und durch das Albulagebiet. Detail im Jahresbericht von 1911. *A. H.*

Gruppe VIII. 13 Schüler der ersten Klasse des Gymnasiums. Leiter: H. Käeslin; Begleiter: die Herren Hässig-Matter, Postbeamter und Dr. phil. Hans Oehler.

Die Buochserhorn—Brisentour ist im Jahre 1909 von den Herren Tuchs Schmid und Rennhart mit einer Gruppe von Schülern ausgeführt worden. Wir sind von ihrem Plan insofern abgewichen, als wir das Buochserhorn, statt von Buochs aus über Nieder-Rickenbach, direkt von Beckenried aus bestiegen, indem wir ferner vom Gipfel des Brisen, statt auf dem Grate nach Osten zu wandern, wieder nach Nordnordwest abstiegen und über die Matten am Fuße des Brisen

und des Schwalmis die sogenannte Bärenfalle und weiter die Beckenrieder und Emmeter Alp erreichten, von wo wir ins Kohltal und nach Emmeten hinunter gelangten. Der Aufstieg von Beckenried aufs Buochserhorn auf einer bis spät in den Nachmittag der Sonne ausgesetzten kahlen Bergflanke, zuletzt auf recht steilem, stellenweise von Gestrüpp fast überwachsenem Gratweg, ist an einem heißen Sommertag etwas beschwerlich. Die herrlichen Alpenblumen, die in Fülle am Buochserhorn wachsen — z. B. Frauenschuh, den wir aber ruhig an Ort und Stelle ließen — entschädigt den Naturfreund für alle Strapazen. — Am zweiten Tage standen wir schon um 8 Uhr morgens auf dem Gipfel des Hohenbrisen und genossen eine unvergleichliche Rundschau — *wir*, d. h. diejenigen Mitglieder der Gruppe, die es nicht vorgezogen hatten, etwa $\frac{3}{4}$ Stunden unterhalb des Gipfels auf einem Vorsprung zu bleiben, den Herr Hässig „Col des paresseux“ taufte.

Nach zwei tüchtigen Marschtagen ließen wir uns am dritten Tage so recht wohl sein. Die Aussicht von der Terrasse des Hotels Sonnenberg in Seelisberg, das Konzert der italienischen Kurkapelle, dem wir ein halbes Stündchen lauschten, ein Bad im blauen Urnersee und ein weiteres in Arth, endlich die Fahrt über den Zugersee, der im Abendglanz all seine stillen Reize enthüllt, das alles wurde von den jungen und älteren Wandergesellen in der besten Stimmung mit dankbarem Gemüte genossen. Wir heben noch hervor, daß wir sowohl in Nieder-Rickenbach (Hôtel Engel) als auch in Emmeten (Hôtel Engel) sowie endlich in Flüelen (Mittagessen im Hôtel du Lac) für wenig Geld die beste Verpflegung fanden. Überhaupt vereinigte sich auf dieser Tour alles, um den Sinnen und dem Gemüte der Teilnehmer volles Genügen zu bieten.

H. K.

Gruppe IX. 24 Schüler der 1. techn. Kl. unter Leitung von Dr. Otti.

Die Tour ist schon im Jahre 1906 nach demselben Programm ausgeführt und beschrieben worden. Es sei daher auf den Bericht aus jenem Jahre verwiesen.

O.

Gruppe X. 25 Schüler der I. Handelsklasse unter Führung der Herren Prof. Schneider und Truan.

I^{er} Jour. De Rolle le tramway nous mène en hardis zigzags à travers le vignoble, puis parmi les prairies où il court comme un jouet minuscule jusqu'à Gimel, point de départ de la course à pied. Au col du Marchairuz, point culminant, la troupe fait une halte bien méritée. La descente sur l'Orient-de-l'Orbe et le Sentier est des plus joyeuses. Nous sommes au quartier à 8 heures, après une marche de 5 heures.

II^{ème} jour. Nous quittons le Sentier par le chemin de fer. Le brouillard est intense. Il faudra monter à la Dent de Vaulion pour aller à la rencontre du soleil. La descente sur Vallorbe nous permet de visiter en passant la célèbre

Grotte aux Fées et l'intéressante source de l'Orbe. Les chars à échelles conduisent la troupe, assez fatiguée par la chaleur torride, de Vallorbe à Baulmes, où nous arrivons juste au moment où un gros nuage crève avec fracas sur nos têtes. Après l'accalmie, nous faisons l'ascension du Mont de Baulmes d'où nous dévalons sur Sainte-Croix, notre quartier pour la nuit.

III^{ème} jour. La tranquille du Chasseron avec sa flore si riche, sa vue incomparable, a été pour tous le plus beau moment de tout le voyage. La dégringolade à travers les bois nous conduisit à Fleurier d'où le train nous mena à Noiraigue. C'était le lieu choisi pour l'agape finale. Le temps, devenu fort mauvais, nous força à renoncer au Gorges de l'Areuse, et à descendre en train à Neuchâtel. T.

Gruppe XI. 16 Schülerinnen der 2. und 3. Klasse des Gymnasiums und der Handelsschule, geführt von Dr. Zschokke und begleitet von Frau Prof. Tschopp, Fr. S. Fröhlich und Herrn Dir. E. A. Hoffmann.

Durch die Eröffnung der Lötschbergbahn ist für unsere Schulreisen ein neues, herrliches Gebiet des Alpenlandes bequem zugänglich gemacht worden, und wir zögerten denn auch keinen Augenblick, uns die neue Verbindung dienstbar zu machen. Unser Reiseziel war das Eggishorn.

Erster Tag. In Brig stand am Bahnhof ein Wagen bereit, der die ganze Gesellschaft aufnahm und nach Mörel führte. Hier begann sofort der Aufstieg über Ried nach Riederalp (4 St.), erst etwas beschwerlich in der brennenden Nachmittagssonne, dann aber behaglich über Matten und durch Tannenwald sachte hinan. Nach einer Rast auf Riederalp Weitermarsch zum Hotel Jungfrau (2 $\frac{1}{2}$ Std.). Die Walliser Alpen entfalteten in der sinkenden Abendsonne ihre gewaltige Pracht. Im Hotel Jungfrau, wo wir erst nach 9 Uhr anlangten, treffliche Aufnahme.

(Wäre die Furkabahn schon eröffnet gewesen, so hätten wir sie bis Fiesch benützt, und dann wäre unser Marsch nur halb so lang geworden, aber dann wäre uns auch diese unvergleichlich schöne Abendwanderung, die ja so mühelos vor sich ging, eben nicht beschieden gewesen.)

Zweiter Tag. Aufbruch $\frac{1}{2}$ 5 Uhr; Aufstieg zum Eggishorn bei wolkenlosem Himmel, herrliche, umfassende Rundschau. Alsdann Rückmarsch über Hotel Jungfrau nach Riederalp; hier Mittagessen und Mittagsrast, die freilich wegen eines drohenden Gewitters abgekürzt werden mußte. Weitermarsch über Riederfurka zum Aletschgletscher hinunter, über den Gletscher und hinauf zur Belalp: vorzügliches Nachtquartier.

Dritter Tag. Abstieg nach Brig, Heimfahrt (von Spiez nach Thun über den See).

Die Eggishorntour wird als eine klassische Tour auf unserm Schulreiseprogramm bleiben. Z.

Gruppe XII. 21 Mädchen der I. Kl. Gymn. und der I. Kl. Handelsschule.
Führer: Dr. Dill. Begleiterin: Frau Apotheker Jung.

Zur Abwechslung wurde die bekannte und schon mehrmals ausgeführte Tour in diesem Jahre von Interlaken aus begonnen. Der Aufstieg von Gsteig war heiß, aber das prachtvolle Wetter und der wunderschöne Abend auf der Schynigen Platte entschädigte uns reichlich. Am zweiten Tage erschwerten die großen Schneemassen die Besteigung des Faulhorns. Erst um die Mittagszeit kamen wir oben an, doch war der Rundblick auf die Alpenwelt noch vollkommen und erst gegen Abend trübte sich der Himmel. Am folgenden Tage besuchten wir die Aareschlucht und nahmen von der Brünighöhe aus von den Alpen Abschied. Die Reise verlief in schönster Weise. D.

Der Reisefonds der Kantonsschule setzt sich auf Ende des Schuljahres 1914/15 folgendermaßen zusammen:

Lauéstiftung in Verwaltung des Staates	Fr. 10,000.—
Schenkungen, von der Schule dem Staat zur Verwaltung übergeben	„ 21,000.—
In eigener Verwaltung	„ 4,071.50
In Kasse	„ 24.05
	Total Fr. 35,095.55
Bestand auf Ende des Schuljahres 1913/14	„ 35,385.10
Verminderung im Schuljahr 1914/15	Fr. 289.55

Bei dieser Verminderung haben verschiedene Umstände mitgewirkt. Einmal waren für 1913 von der Staatskasse mehr Zinsen abgeliefert worden als hätte geschehen sollen, so daß ein Passivsaldo entstand. Dieser mußte aus den für 1914 eingegangenen Zinsen gedeckt werden. Sodann war im abgelaufenen Schuljahr die Frequenz der Schule erheblich größer als 1913/14 und dazu die Beteiligung an den Reisen eine prozentual höhere als in frühern Jahren.

Die **Jahresrechnung** ergibt folgendes Bild:

Einnahmen.

Staatsbeitrag an die Schulreisen	Fr. 600.—
Zinsen der Lauéstiftung	„ 400.—
Übrige Zinsen und dem Sparheft entnommen	„ 1,209.55
Leihgebühren für Rucksäcke, Bergstöcke, Schneebrillen	„ 16.10
Rechnungsüberschüsse von verschiedenen Reisegruppen	„ 6.50
	Fr. 2,232.15

Ausgaben.

Für die Schulreisen, laut spezieller Rechnungsstellung des Rektorates zu Handen der Lehrerkonferenz	Fr. 2,188.65
(gegen nur Fr. 1820.50 im Jahre 1913)	
Für Karten und Reiseliteratur (Anschaffungen f. d. Reisebibliothek) „	33. —
Für Reparaturen an Bergstöcken	„ 10.50
	Fr. 2,232.15

7. Anschaffungen aus den Zinsen der Eduard Oehler-Stiftung.

Das Regulativ für die Verwaltung und Verwendung genannter Stiftung bestimmt in § 4: „Über die Zinserträge dieser Stiftung und über Kapitalverwendungen verfügt jedes Jahr der Gemeinderat Aarau nach Einholung der Anträge einer durch ihn zu bestellenden 5gliedrigen Kommission, der je ein Vertreter der Erziehungsdirektion und der Familie Öhler, sowie das Rektorat der Kantonsschule angehören sollen. Diese Kommission läßt sich alljährlich je auf 1. Juli von der Lehrerkonferenz der Aarg. Kantonsschule Vorschläge einreichen.“

Der Fonds wirft zur Zeit netto (nach Abzug von Verwaltungsspesen) Fr. 4370 ab. Von dieser Summe wurde pro 1914 nur ca. die Hälfte verwendet, um zum voraus einen Teil der Mittel zu äuffnen, welche anlässlich der Erweiterung des Kantonsschulgebäudes die Erstellung einer kleinen Sternwarte erfordert.

Es wurden angeschafft:

1. *Für den Deutschunterricht:* Lexer, Mittelhochdeutsches Wörterbuch; 12 Enderlin und Odermatt: Deutsche Lyriker (Anthologie); 1 Exemplar der Studienausgabe des „Grünen Heinrich“, von G. Keller; Gravüren nach Hodlerschen Bildern: „Rückzug von Marignano“ und „Der Tag“.

2. *Für den Unterricht im Französischen:* 12 Maupassant: Choix de nouvelles. Dazu Einbinden letztjähriger Anschaffungen.

3. *Für alte Sprachen:* Georges: Lateinisch-deutsches Wörterbuch, II. Teil des I. Bandes; Pauly: Real-Encyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, Halbband 16 und Supplementband II; Aus der Kartensammlung von Baldamus und Schwabe: Römisches Reich, Stadt Rom, Italien im Altertum, Alexanderreich, Gallien und Germanien, Griechische Welt, Athen, Kleinasien, Klassische Ruinenstätten.

4. *Für Geschichte:* 5 Wandkarten: Deutsche Geschichte im XVI. Jahrh.; Deutsche Geschichte im XVII. Jahrh.; Deutsche Geschichte im XIX. Jahrh., I. Teil; Geschichte der Vereinigten Staaten; Schlacht bei Leipzig. 6 Öchsli: Quellenbücher. 6 Deutsche Dome.

5. *Für Chemie:* Verschiedene Apparate.

6. *Für Naturgeschichte:* Ein Mikrotom und ein Aquarium.

7. *Für Musik:* Ein neues Harmonium.

8. Geschenke.

Als Ausgangspunkt für die **Gründung einer Witwen- und Waisenkasse der Lehrer an der Aarg. Kantonsschule** muß bezeichnet werden die *Schenkung von Fr. 2000.— durch die Erben des Herrn Prof. Wolfinger sel.*, welche damit einen Wunsch des Verstorbenen sowohl wie auch seiner Frau erfüllt haben.

Wiederholt schon war im Schoße der Lehrerkonferenz auf die Notwendigkeit einer solchen Unterstützungskasse aufmerksam gemacht worden. Von jeher waren die Besoldungsansätze für die Lehrer an der Kantonsschule im Vergleich zu andern Besoldungen recht bescheidene. Das letzte Begehren um Erhöhung der Gehalte dürfte angesichts der gespannten Finanzlage, welche durch die schweren kriegerischen Ereignisse allseitig geschaffen worden ist, längere Zeit liegen bleiben, ehe ihm entsprochen wird, und das trotz stetiger Verteuerung der Lebenshaltung. Weniger als je wird es dem Lehrer an der Kantonsschule möglich, von seinem Einkommen nennenswerte Ersparnisse zurückzulegen, sofern er auch nur einigermaßen seinem Stande gemäß leben will. Muß der Lehrer wegen Krankheit oder Gebrechen des Alters zurücktreten, so ist durch ein Ruhegehalt dafür gesorgt, daß er mit seiner Familie vor den allerschwersten Sorgen bewahrt bleibt. Anders ist es aber, wenn der Lehrer wegstirbt, sei es in der Vollkraft seiner Jahre, sei es nach der Pensionierung. In beiden Fällen sind die Hinterlassenen übel dran. Wohl besteht eine Aarg. Witwen- und Waisenkasse, der auch die Lehrer der Kantonsschule angehören müssen, aber die Hilfe von dieser Seite ist einstweilen eine allzu geringe. Vom nächsten Jahre an wird die daherige Witwenpension erst Fr. 300 betragen.

Das Bestreben geht nun dahin, diese Rente zu erhöhen. In den Statuten der Genossenschaft, welche sich provisorisch bereits gebildet hat, ist der Weg vorgezeichnet, den die Lehrerschaft zu gehen gedenkt. Das erste ist die Äuffnung eines Kapitalfonds (Gründungsfonds). Erst wenn dieser eine gewisse Höhe erreicht hat, kann an die Ausrichtung von Renten gedacht werden. Sie werden bestritten aus den Zinsen des Kapitalfonds, den jährlichen Mitgliederbeiträgen und andern Einnahmen. Die Aarg. Kantonsschule hat so viele Freunde und Gönner, welche schon oft mit Wort und Tat ihre Sympathien für die Schule bekundet haben, daß die Lehrerschaft wohl nicht fehl geht, wenn sie hofft, es werden diese Sympathien auch der von ihnen gegründeten Witwen- und Waisenkasse gegenüber durch Geschenke und Vergabungen zum Ausdruck kommen.

Der **Reisefonds** beträgt zur Zeit, wie an anderer Stelle schon erwähnt worden ist, rund Fr. 35,100, und der **Fonds für wissenschaftliche Exkursionen**, aus dem den Schülern die Teilnahme daran erleichtert werden soll, ist auf Fr. 1063.10 angewachsen. Ein Zuwachs durch Geschenke hat nicht stattgefunden.

Dem **chemischen Laboratorium** wurde geschenkt:

Von Hrn. *Dr. A. Landolt*, Inspektor in Zofingen: Zwei Tabellen über Technologie der Mineralöle und Schmiermittel.

„ „ *Dr. Fr. Henz*, Aarau: Zeitschrift für angewandte Chemie Jahrgang 1914.

Der **Lehrsammlung für Naturgeschichte** wurden übergeben:

Vom *geologischen Institut der Universität Basel* und von den *schweiz. Rheinsalinen*:

Eine Serie von Bohrkernen von den Steinsalzbohrungen in Rietheim und Zurzach 1913–14.

Von *Frl. F. Custer*, *Quästorin der schweiz. naturf. Gesellschaft*:

Materiaux p. la Carte géologique de la Suisse N. S. XL. Bibliogr. géol. de la Suisse.

Mösch-Kaufmann, Geol. Karte Bl. VIII. II. Aufl.

Mühlberg, Geol. Karte des Hauensteingebietes.

Arbenz, Geol. Stereogramm Engelberg-Meiringen.

Lugeon, Les sources thermales de Loèche-les-bains.

Jeannet, Monogr. géol. des Tours d'Al.

Von der *Direktion der kant. Krankenanstalt*: Uterus gravidus cum foetu.

„ *F. Frey*: Verschiedene konservierte Meerestiere.

Außerdem von mehreren Schülern verschiedene Objekte für die Schulsammlung.

Die **geographische Sammlung** erhielt:

Von Hrn. Adolf Hartmann in Aarau: Schwarze Erde (Tschernosom) und Gesteinsproben aus Süd-Rußland.

„ „ Oberst Zweifel in Lenzburg: Ansichtskarten von Algerien. 6 Serien, Karten von Schweizerstädten.

„ „ Rodolpho Venske in Brasilien: Photographien von brasilianischen Coniferen.

Außerdem von mehreren Schülern Ansichten von verschiedenen Gegenden.

Die **Kantonsschul-Bibliothek** erhielt:

Vom *Eidg. Handelsdepartement*: Kaiser, Der anglo-ägyptische Sudan.

„ *Eidg. Versicherungsamt*: Die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1912.

Von der *Aarg. Erziehungsdirektion*: Riggerbach, Das biologische Herbarium.

„ „ *Aarg. Naturforschenden Gesellschaft*: Z. Kosmos, 4 Jahrgänge (1907, 1908, 1909, 1912) samt 17 Beilagen.

Aus der Natur, 3 Jahrgänge (1908/09, 1909/10, 1913).

La Nature, 3 Jahrgänge (1908, 1909, 1910). Aquarienkunde 1912.

Die Photographie, 2 Jahrgänge (1909, 1912).

Von Hrn. *Kantonsschulinspektor Frey*:

S. Piesse, Guide aux caux du Mont-Dore.

- A. Joanne, Dauphiné et Savoie.
 J. Chavanne, Afrika im Lichte unserer Tage.
 Dr. L. Smolle, Die Markgrafschaft Mähren.
 Dr. Stapf, Geologisches Profil des St. Gotthard.
 Dr. Th. Lorenz, Geologische Studien: Südlicher Rhätikon.
 Dr. H. Christ, Über die Pflanzendecke des Juragebirgs.
 C. Moesch, Geolog. Beschreibung der Umgebung von Brugg.
 Dr. K. Futterer, Die allgem. geolog. Ergebnisse der neueren Forschungen in Zentral-Asien und China.
 Überschwemmungen im Jahre 1868 in den Kantonen Uri, St. Gallen, Graubünden, Tessin und Wallis. Berichte der Expertenkommissionen.
 Davenport-Adams, The Isle of Wight.
 H. Klein, Revue der Fortschritte der Naturwissenschaften. Erster und zweiter Band.
 S. Vögelin und J. J. Müller, Allgemeine vaterländische Geschichte. I. Lehrbuch, II. Lesebuch.
 L. R. Schmidt, Theoretisch-praktisches Comptoir-Handbuch nach Mac-Culloch. — Cotta.
- Von Hrn. *Dr. Furter* in Wohlen: Dr. Furter, Wann darf ein Verkäufer die Lieferung von verkauften Waren verweigern?
 „ „ *Oberrichter Dr. Merz*: Hopp, Bundesstaat und Bundeskrieg in Nordamerika.
 Oncken, Zeitalter Friedrichs d. Gr. II. Bd.
 „ „ *Dekan Stöckli*: Kuhn, Dr. P. A., Moderne Kunst- und Stilfragen.
 „ „ *Dr. Vogt*, Aarau: Sarasin, Reisen in Celebes, 2 Bde.
 „ „ *Dr. Leo Wehrli*, Zürich: Leo Wehrli, Der versteinerte Wald von Chemnitz.
 „ „ *Prof. Dr. Winteler*, Zürich: Karbe, Der Marsch der Zehntausend.
 „ „ *Prof. Dr. Käslin*: Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart.
 Weddigen, Geschichte der Einwirkungen der deutschen Literatur auf die übrigen europäischen Literaturen.
 Skeat, Etymological Dictionary.
 Bever, Les Poètes du Terroir.
 Clédat, Grammaire raisonnée.
 Brunot, Précis de Grammaire historique.
 Courier, Oeuvres.
 Darmestetter, Grammaire historique.
 Florian, Fables.
 Gouin, Les Series domestiques et champêtres.

Larroumet, Etudes d'histoire et de critique drammatiques.
 Morf, Geschichte der neuern französ. Literatur.
 Rossel, Histoire des relations littéraires entre la France et l'Allemagne.
 Süpfle, Geschichte des deutschen Kultureinflusses auf Frankreich.
 Erdmannsdörffer, Mirabeau.

Von Hrn. *Prof. Dr. Käslin*: (Monographien zur Weltgeschichte):

Erdmannsdörffer, Mirabeau.
 Heyck, Kaiser Maximilian I.
 „ Bismarck.
 „ Luther.
 Holm, Lübeck.
 Koepf, Alexander der Große.
 Marcks, Königin Elisabeth von England und ihre Zeit.
 Meinecke, Das Zeitalter der deutschen Erhebung.
 Meißner und Luther, Erfindung der Buchdruckerkunst.
 Pantenius, Der falsche Demetrius.
 Wiegand, Friedrich der Große.
 Tumbült, Die Wiedertäufer.
 Schulz, Wallenstein.
 Rathgen, Staat und Kultur der Japaner.
 Fournier, Napoleon I. 3 Bde.
 Gindely, Geschichte des 30jährigen Krieges. 3 Bde.
 Haffter, Georg Jenatsch.
 Zwiedineck-Südenhorst, Maria Theresia.
 — — Venedig als Weltmacht und Weltstadt.
 Jahrbuch des S. A. C. 1903 bis und mit 1911.
 Taschenbuch der hist. Gesellschaft des Kantons Aargau, 1900 u. 1902.
 Argovia, XXXIII und XXXV.
 Dürr, E., Ludwig XI, die aragonesisch-castilische Heirat und Karl
 der Kühne.
 „ „ *Dr. Ed. Niederer*, St. Gallen: E. Niederer, Das Krankenwesen der
 Schweiz und das Bundesgesetz vom 13. Juni 1911.

Vom Verlag G. B. Teubner in Leipzig: Technik des Kriegswesens (Aus dem
 Sammelwerk: Kultur der Gegenwart).

Von Kantonsschüler *De Filippis*: Wewer, Volle Fracht. Lesebuch für junge
 Kaufleute.
 Jensen, Unter heißer Sonne.
 Grimm, Household Tales.
 Münch, Allerlei Menschliches.

- Von der *Aarg. Erziehungsdirektion*: Bibliographie der schweiz. Landeskunde, Gewerbe und Industrie von Ed. Boos-Jegher und Weltliche Gebräuche und Sitten von Dr. Franz Heinemann.
- Von *Prof. Dr. H. Suter* in Zürich: Die astronomischen Tafeln des Muhammed Ibn Mūsā Al-Khwārizmī.

9. Kantonsschülerhaus.

Das Kantonsschülerhaus war auch während des verflossenen Jahres normal besetzt (Maximum 42, Minimum 39 Zöglinge). Gegen Ende des Schuljahres mußten zwei Schüler die Kantonsschule und damit auch das Schülerhaus vorzeitig verlassen, weil sie in die Rekrutenschule einberufen wurden, von der es diesmal keinen Dispens gab.

Am Mittagstisch nahmen durchschnittlich zwölf auswärtige Schüler teil.

Abgesehen von einem Falle von Blinddarmentzündung mit nachfolgender, gut verlaufener Operation war der Gesundheitszustand der Schüler ein sehr guter.

Juratouren, Eisfest und Kränzchen unterblieben dieses Jahr, erstere wegen ungünstiger Witterung, letztere mit Rücksicht auf den Ernst der Zeiten.

An Geschenken gingen ein:

Von Frau Regierungsrat Dr. Fahrländer:

Leipziger Illustrierte Zeitung 1914/15.

Kosmos 1914/15 mit allen Beilagen.

The Illustrated London News (bis Juli 1914).

„ Hauptmann K. Zimmerlin:

Schweiz. Militärzeitung 1914/15.

Major Frisi, Soldatische Dienstauffassung und Dienstbetrieb.

„ Prof. Dr. Kaeslin:

10 Jahrgänge Kunstwart.

Ein Notenpult, ein Wandpult, eine Pflanzenpresse.

„ Prof. Dr. Ganter:

Joachim Nettelbeck.

„ der Redaktion der Aargauer Nachrichten: Abonnement 1914/15

„ „ „ des Aargauer Tagblattes: „ 1914/15.

„ „ „ der Neuen Aargauer Zeitung: „ 1914/15.

„ „ „ des Aarg. Anzeigers: „ 1914/15.

„ „ „ des Aarg. Volksblattes: „ 1914/15.

„ „ „ des Neuen Freien Aargauer: „ 1914/15.

„ „ „ des Badener Tagblattes: „ 1914/15.

„ „ „ des Badener Volksblattes: „ 1914/15.

Von der Redaktion der Botschaft:	Abonnement	1914/15.
„ „ „ der Freiamter Zeitung:	„	1914/15.
„ „ „ der Lenzburger Zeitung:	„	1914/15.
„ „ „ der Schweizer Freien Presse:	„	1914/15.
„ „ „ des Wynentalerblattes:	„	1914/15.
„ „ „ des Echo vom Homberg:	„	1914/15.
„ „ „ des Zofinger Tagblattes:	„	1914/15.
„ „ „ des Zurzacher Volksblattes:	„	1914/15.
„ „ „ der Neuen Zürcher Nachrichten:	„	1914/15.

Von H. R. Sauerländer & Co.:

Abonnement auf die Tierwelt 1914/15

„ Hrn. Prof. A. Weibel:

Heimatschutz 1914/15

„ „ Prof. F. Rey:

Alpina 1914/15.

„ Herren Krauß & Brack:

12 Abreißkalender 1915.

Den verehrten Gebern sprechen wir hier nochmals den wärmsten Dank aus.

Der Vorsteher.

III. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke aus Corray: Garben und Kränze, z. B. ein Abschnitt aus Ulrich Bräker's armem Mann aus dem Toggenburg, das erste Kapitel der Erzählung: Helmut Harringa von H. Popert, ein Abschnitt aus Maeterlincks Leben der Bienen, Schmitthenner: Friede auf Erden; Holi ho di a hou! von Isabella Kaiser. — Als Privatlektüre aufgegeben und dann zum Teil oder ganz in der Stunde gelesen: C. F. Meyer: das Amulet, Gotthelf: Elsi die seltsame Magd, Adolf Stern: die Flut des Lebens, Heyse: der verlorene Sohn, Federer: Sisto e Sesto, Schiller: Turandot, Keller: das Fähnlein der sieben Aufrechten. — Gedichte verschiedener Autoren, meistens nach freier Wahl der Schüler, die sie zum Vorlesen oder zum freien Vortrag vorbereiteten, z. B. C. F. Meyer: die Füße im Feuer, Firnelicht, der Pilgrim; Lilienkron: Krieg und Friede, wer weiß wo? Storm: Ostern, Für meine Söhne; Uhland: des Sängers Fluch, das Schloß am Meer; Heine: Schelm von Bergen; Adolf Frey: aus Duß und underem Rafe. Der Lehrer las ein Kapitel aus Adolf Freys Jungfer von Wattenwyl vor. — Der Lehrer ließ die Schüler zum Lesen fast immer vor die Klasse treten und verwendete viel Mühe darauf, eine korrekte Aussprache und einen sinn-gemäßen, aus dem Gedanken- und Gefühlsinhalt des Gelesenen hervorgehenden Vortrag zu erzielen. Aufsätze, Besprechung von Bildern. Grammatisches im Anschluß an die Aufsätze.

Latein. (7 St., 2. Quartal 3 St.) H. Schneider, Gebner, Barth. Cæsar, b. g. II. und III., IV. 11–20. Ovid, Metamorphosen (Schöpfung, Weltalter, Sündflut, Phaethon, Ceres und Proserpina). Grammatik: Kasuslehre, in Anlehnung an Meyers Syntax. Schriftliche und mündliche Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (6 St., 2. Quartal 3 St.) Müller. Formenlehre von den Verben auf *-μ* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre: Xen. Anab. III. und IV. Buch (teilweise). Dazu die nötigen kultur- und militärgeschichtlichen Erläuterungen. Belehrungen über das Wesen des Griechentums.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la morphologie. Syntaxe du verbe d'après Plötz-Kares. Sprachlehre. — Exercices de traduction correspondants dans Plötz-Kares. Übungsbuch B. (Herbig, Berlin). Lecture: Laurie, Mémoires d'un collégien (Velhagen & Klasing). Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Einführung in die englische Sprache nach E. Hausnecht: „The English Student“ (11. Aufl. u. ff.) ca. 84 Seiten.

Italienisch. (3 St.), gemeinsam mit der 1. techn. Klasse. Rey. Grammatik: S. Heim, Elementarbuch Nr. 1–70. — Lektüre aus De Amicis, Cuore. — Sprech- und Memorierübungen, Extemporalien.

Geschichte. (3 St.) Müller. Die Kunst und Kultur des alten Orients. Die hellenisch-hellenistisch-römische Kultur samt den wichtigsten Erscheinungen auf dem politischen Gebiet dieses Zeitabschnittes. Lehrmittel: Plötz: Auszug aus der Geschichte; Luckenbach: Kunst und Geschichte, große Ausgabe I. Teil; Putzger: Historischer Schulatlas.

Geographie. (2 St.) Dill. Die Erde als Weltkörper. Bildung der Erdkruste. Globuslehre. Kartographie. Klimalehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Britische Inseln, Skandinavien, Rußland. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas, Lehrbuch von Kirchhoff.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra. Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Einfache Gleichungen zweiten Grades.

Geometrie. Repetition und Erweiterung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes unter besonderer Berücksichtigung der geometrischen Konstruktionsaufgaben. Koordinatengeometrie. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks. Lehrmittel: Schubert und Schumpelick I.

Naturgeschichte. (Sommer 3 St., Winter 2 St.) Steinmann. Besprechung verschiedener Pflanzentypen nach biologischen Gesichtspunkten. Einführung in das Pflanzenbestimmen (Schmeil-Fitschen). Anleitung zum Anlegen eines Herbariums. Arbeiten im Schulgarten. Systematische Übersicht über das Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen. Anatomie und Physiologie der höheren Pflanzen in Verbindung mit Mikroskopierübungen und einfachen Experimenten.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter Zeichnen nach geometrischen Körpern, Gebrauchsgegenständen, kleineren Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Tusche, Kohle und Farbe.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Proben mittelhochdeutscher Poesie: Otte mit dem Barte von Konrad v. Würzburg, Rüdegers Tod aus dem Nibelungenlied. Belehrungen über die Entstehung der hochdeutschen Sprache und über die Behandlung der lateinischen Lehnworte im Deutschen. Die ältern Heldensagen von Gudrun, Walthari, Beowulf, Hildebrand kamen wieder zur Sprache; an Versen aus dem Hildebrandlied und der Herz'schen Übersetzung des Beowulf wurde das Wesen des Stabreims erklärt. Begriff des Mythos an Beispielen aus alter und neuerer Poesie dargelegt; im Zusammenhang damit Lektüre der Sturmesmythe von Lenau und des „Morgestärn“ von J. P. Hebel. Neun Gesänge der Odyssee wurden teils als Privatlektüre, teils in der Klasse gelesen, der Lehrer las Partien aus dem Ajas des Sophokles vor. Daran schloß sich die Behandlung neuerer Gedichte, die antike Stoffe behandeln: Schiller: Klage des Ceres, Cassandra, das Siegesfest, das eleus. Fest; C. F. Meyer: Nächtliche Fahrt; Hermann Hesse: Odysseus. — Schiller: Maria Stuart und Goethe, Götz; kürzere Partien aus Wahrheit und Dichtung und aus Andreas Streichers Schrift: Schillers Flucht aus Stuttgart. Treitschkes Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht; dabei Hinweis auf die Eigentümlichkeiten des rhetorischen Stiles. Gedichte verschiedener Autoren, z. B. C. F. Meyer, Hesse, Adolf Frey, Spitteler, Widmann, Leuthold. Gritli, von Walther Siegfried. Als Privatlektüre: Theodor Storm: die Söhne des Senators; Adolf Stern: die Flut des Lebens; C. F. Meyer: Gustav Adolfs Page. Ein Schüler las das erste Kapitel des „Gösta Berling“ von Selma Lagerlöf vor. — Aufsätze, Besprechung von Bildern.

Latein. (6 St., 2. Quart. 4 St.) Schneider, Geßner, Barth. Lektüre: Livius, Buch XXI, XXII (teilweise). Vergil, Aeneis, Buch I und II. Grammatik: Particip, Gerundivum und Gerundium, Infinitiv, Fragesätze; in Anlehnung an Meyers Syntax. Schriftliche und mündliche Übersetzungen und Versionen.

Griechisch. (5 St., 2. Quart. 3 St.) Geßner, Barth. Lektüre: Xenophons Anabasis III, 1—4; Xenophons Hellenika, Abschnitte aus Buch V und VI nach der Auswahl von Bünger. Homer, I, 1—95, V (zum größten Teil), VI, XII teilweise. Syntax nach Kägi: Kongruenz, Kasus-, Tempus-Moduslehre. Schriftliche und mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen.

Französisch. (3 St.) Truan. Etude de la Syntaxe. Traductions. Pløetz-Kares: Sprachlehre et Übungsbuch B. Lecture: Mironneau, Recueil de textes littéraires (Masson,

Paris). Sandeau: Mlle de la Seiglière (Edit. Velhagen). Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation, diction. Extemporalia et compositions.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Compositions; Grammar; Exercises oral and written; Poetry, in Hausknecht „The English Scholar“ (3. Aufl.). — Mrs. Craik, John Halifax (Velhagen und Klasing). Memorised: Antony's Address to the Romans.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Donati, Corso pratico No. 110 bis 190 (mit Auslassung der Lesestücke von 150 an). Donati, deutsch-italienische Übungen zum Corso pratico etwa 20 Stücke. Lektüre: Collodi, Le Avventure di Pinocchio (Firenze, Bemporadt) 14 Kapitel. Konversation. — Schriftliche Übungen.

Geschichte. (3 St.) Müller. Deutsche und schweizerische Geschichte im Mittelalter; Kampf zwischen Kaisertum und Papsttum; Entwicklung der deutschen Reichsverfassung. Mönchs- und Ritterwesen, Baukunst und Städtewesen. — Schülervorträge leichtern Inhalts; Quellenlektüre. Lehrmittel: Plötz, Auszug aus der Geschichte; Putzger, Historischer Schulatlas.

Geographie. (1 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Rußland und die Mittelmeerländer. Elemente der mathematischen Geographie und der Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr. Lehrmittel: wie Kl. I.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra. Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Geometrie: Ebene Trigonometrie. Graphische Darstellung der trigonometrischen Funktionen. Lehrmittel: Schubert und Schumpelick II. Logarithmentafel von Wittstein.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Das Tierreich erläutert mit Hilfe von Typen. Aufsteigende Reihenfolge. Mikroskopierübungen, Aquarienbeobachtungen.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre, Akustik. Lehrbuch: Donle W., Lehrbuch der Experimentalphysik.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse begonnenen Übungen.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Nachdem diese Schüler im vorigen Schuljahr Proben aus den volkstümlichen Epen des Mittelalters gelesen hatten, wurden ihnen nun Bruchstücke aus dem Parzival und dem Tristan, aus einer Predigt Bertholds v. Regensburg und Gedichte Walthers von der Vogelweide vorgelegt. Der Lehrer wies auf den eigentümlichen romantischen Geist der Parzival-Erzählung hin und zeigte an Beispielen aus der späteren Literatur bis Eichendorff, wie ein mystisches Gefühlschristentum in der Dichtung des öftern zu Wort kommt. Von Luther und der Entstehung der deutschen Schriftsprache wurde geredet und an einer Reihe von Beispielen gezeigt, wie mit fremden Dingen auch fremde Worte in die deutsche Sprache eingewandert sind; des fernern wurde die Fähigkeit unserer Mundart, sinnfällige Dinge mit feiner sprachlicher Nuancierung auszudrücken an Beispielen dargelegt, die von den Schülern für einen Aufsatz gesammelt werden mußten. Der Humanist Ulrich v. Hutten führt auf C. F. Meyers Cyklus: Huttens letzte Tage. Ein Schwank und ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs, Bruchstücke aus dem Simplicius von Grimmelshausen, 2 Sonnetts von Fleming, einige Sinn- gedichte von Logau wurden gelesen, auf Angelus Silesius wenigstens hingedeutet. Von Lessing wurden behandelt: Emilia Galotti, zwei Bruchstücke aus der Dramaturgie und einige Kapitel des Laokoon: im Anschluß an diesen referierte ein Schüler über den Philoktet des Sophokles, Schüler-Vorträge über Heinrich v. Kleist's Leben schlossen sich an die Lektüre des Giuskurd-Fragmentes, des „letzten Liedes“ und der Novelle: die heilige Cäcilie an; als Privatlektüre der Prinz von Homburg. Von Grillparzer wurde der Traum ein Leben zum Teil in der Stunde gelesen, dazu ein Stück nach freier Wahl als Privatlektüre. Als solche wurden des fernern bezeichnet: Schillers Don Carlos, Kellers Novelle Ursula und das Weihnachts-Oratorium von

Adolf Stern. In der Stunde wurde noch gelesen: die Novelle Gritli von Walter Siegfried, der Brief Bismarcks an seine Gattin vom 17. Februar 1847 (als Beispiel für Briefstil) und Gedichte von Eichendorff, Annette von Droste, Goethe, Adolf Frey. — Aufsätze. Bilder.

Latein. (6 St., 2. Quartal 3 St.) Geßner. Lektüre: Sallust, Catilinarische Verschwörung; Cicero, erste Rede gegen Catilina. Horaz, Epoden 1, 2, 4, 7, 16. Oden I. 1, 3, 4, 8, 9, 14, 16, 22, 23, 24, 31, 37. II. 3, 6, 7, 14, 16. III. 8, 9, 13, 29, 30. IV. 3, 7. Carmen saculare. Cicero, actio II. lib. 4 der Reden gegen Verres teilweise. — Grammatik: Syntax nach Walder, § 244–279. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach dem Übungsbuch von Spillmann und Walder.

Griechisch. (6 St., 2. Quartal 3 St.) Geßner. Lektüre: Lysias Rede g. Eratosthenes, für Mantitheos, über den Ölbaum, für den Krüppel; Ilias I, VI, XVI, XVIII, XXII, XXIV. Herodot VII in Auswahl. Grammatik: Syntax nach Kägi § 208–223. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Deutschen nach dem Übungsbuch von Kägi.

Französisch. (3 St.) Truan. Fin de la Syntaxe et révision de quelques sujets de grammaire d'après Wershofen, Hauptregeln der französischen Syntax. (Lintz, Trier) Traduction de quelques morceaux de Baechtold, Lesebuch II. Teil. Lecture: Napoléon Ier, sa vie et son histoire (Lintz, Trier). Le genre de Monsieur Poirier, de Augier et Sandeau (Renger, Leipzig). Premières notions de littérature, XVIIe siècle. — Extemporalia et compositions. Conférences.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Englischs Lesebuch von J. Bube (2. Aufl., Stuttgart 1911) Auswahl. Ch. Dickens, David Copperfield (Tauchnitz Edit. vol. I). Grammatische Kapitel aus Hausknecht, The English Scholar. Konversation, Diktate, Aufsätze. Biographische und literarhistorische Exkurse.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus „Vita“, Antologia von Petraglione-Tocci. — Grammatik: Syntax nach S. Heims Elementarbuch. Sprechübungen, Extemporalien und Aufsätze (10).

Hebräisch. (2 St.) Wernly. Elementarlehre (Lesezeichen und Laute), Pronomia und Suffixa. Die Konjugation der starken und der schwachen Verba, verbunden mit mündlichen und schriftlichen Übersetzungsübungen, nach Seffers Grammatik 8. Auflage, Leipzig, Brandstetter 1886.

Geschichte. (3 St.) Müller. Schweizergeschichte vom ersten ewigen Bund bis zum Schwabenkrieg in Verbindung mit der deutschen Reichsgeschichte dieses Zeitraumes. Humanismus und Renaissance. Das Zeitalter der Reformation und Gegenreformation. Schülervorträge, Quellenlektüre. Lehrmittel: s. II. Gymn.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Die Voraussetzungen der Volkswirtschaft. Historische Entwicklung derselben. Die Lehre von der Produktion, Zirkulation, Konsumtion. Wirtschaftskunde der Schweiz.

Mathematik. (3 St.) Otti. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Algebra: Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Graphische Lösung der kubischen Gleichungen. Regula falsi. Einige Sätze über Gleichungen höheren Grades. Einfache transcendente Gleichungen. Differentialquotient einfacher Funktionen. Lehrbuch: Schwab Müller, Geometrie II. Teil und Algebra Ausgabe B., II. Teil.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Quartal 1–3: Wirbeltiere und Mensch. Spezielle Berücksichtigung des Baues und Lebens des menschlichen Körpers in Verbindung mit hygienischen Betrachtungen. Quartal 4: Einführung in die Mineralogie: die wichtigsten Kennzeichen der Minerale. Frey: Mineralogie und Geologie.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Behandlung der wichtigsten Erscheinungen aus dem Gebiete der Akustik (Vollendung des Pensums der letztjährigen 2. Klasse). Optik, mit

Rücksicht auf die Anwendung der Polarisation in der Krystallographie vor der Elektrizitätslehre behandelt. Magnetismus. Reibungselektrizität. Galvanismus (Anfang).

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atom- und Molekular-Theorie. Stöchiometrie. Die wichtigsten Metalloide und ihre Verbindungen.

IV. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Es wurde von Luther und der Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache gesprochen. Proben aus Hans Sachs und Grimmelshausens *Simplicissimus*, der mit andern Erziehungsromanen in Parallele gestellt wurde; 2 Sonnette von P. Fleming. Sinngedichte von Logau, wenig aus Klopstich und Wieland. Lessings Nathan als Privatlektüre. Von Herders Ideen war die Rede, dabei Hinweis auf den Kulturhistoriker Hippolyte Taine. Vom Sturm und Drang ausgehend, versuchte der Lehrer an Proben aus Novalis, Tieck und Eichendorff das Wesen der Romantik darzulegen, wobei auf den Parzival zurückgegriffen wurde. Der enge Zusammenhang von Gefühls- und Vorstellungsinhalt mit der poetischen Form wurde an Gedichten Goethes und Kellers fühlbar zu machen gesucht, das Fortleben alter poetischer Formen wurde mit Beispielen belegt. Eine Reihe von Goetheschen Gedichten wurden gelesen, so Mahomets Gesang, Adler und Taube, Seefahrt, an Schwager Kronos etc. Der Tasso in der Stunde gelesen (im letzten Quartal, wurde nicht zu Ende gebracht). Behandlung von Goethes Leben. Schillersche Gedichte wie Prolog zu Wallenstein, an die Freunde, Hoffnung, Licht und Wärme, die Worte des Wahns, ferner die Braut von Messina. Behandlung von Schillers Leben. Gedichte von G. Keller, z. B. Jugendgedenken, Abendregen, Abendlied, und C. F. Meyer: Hesperos, Requiem, der römische Brunnen, der Pensieroso, in der Sistina. Auf die zuletzt erwähnten Gedichte wurden wir durch Vorträge der Schüler über die Renaissance-Scenen von Gobineau geführt, die als Privatlektüre aufgegeben waren. C. F. Meyers Leiden eines Knaben wurde in der Stunde gelesen. Zwischen Himmel und Erde von Otto Ludwig als Privatlektüre. Im letzten Schulquartal griff der Lehrer in umfassender Repetition auf manches früher Behandelte zurück und versuchte ferner in ein paar Stunden einige philosophische Begriffe zu erläutern. Aufsätze und Vorträge; Besprechung von Bildern, namentlich solchen der Italiener und der Holländer.

Latein. (6 St., 2. Quartal 3 St.) Schneider, Geßner. Tacitus, Abschnitte aus Buch I—III der Annalen. Horaz Satiren I. 1, 9. II. 6. Episteln I. 2, 4, 5, 7, 10, 19. Ciceros Rede de imperio Cn. Pompei. Gedichte des Catull, Tibull und Propertius. Versionen.

Griechisch. (6 St., 2. Quartal 3 St.) Geßner. S. Bemerkung im Jahresbericht 1913. Lektüre: Odyssee VI, IX, XVI und XVII teilweise, XIX, XXIII, XXIV teilweise. Herodot nach der Auswahl von Harder: Krösos und Solon, Peisistratos, Krösos auf dem Scheiterhaufen, Jugendgeschichte des Kyros; Plato, Kriton, Anfang und Schluß des Phaedon; Epigramme. Grammatik: Genera, Modi und Tempora nach Kägi, mit Übersetzungen.

Französisch. (3 St.) Truan. Révision de la grammaire, traduction de morceaux choisis: Übungen zur franz. Syntax von C. Ploetz (Herbig, Berlin). Lecture: Bauer et St Etienne, Nouvelles lectures littéraires. (Masson Paris.) Bornecque et Röttgers: Morceaux choisis d'auteurs du XIX^e siècle. Littérature: 18 et 19^e siècles. Compositions et traductions. Conférences.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre aus Fison and Ziegler Select Extracts, von Shakespeares Julius Cæsar, Milton, Defoe, Addison, Swift, Pope, Fielding, Johnson, Goldsmith, Byron, Shelley, Moore, Macaulay, Tennyson, Browning. — Shakespeare, Macbeth (Velhagen & Klasing, Leipzig 1907). — Aufsätze. Repetition einiger Kapitel aus der Grammatik. Konversations- und Memorierübungen. Biographische und literarhistorische Exkurse.

Italienisch. (3 St.) Rey. Lektüre aus Büeler und Meyer, Italienische Chrestomathie, I. Teil: 14.—18. Jahrhundert, und aus De Amicis, Vita militare. — Repetition der Grammatik. Sprechübungen und Aufsätze (10).

Geschichte. (4 St.) Müller. Europäische Geschichte seit Beginn des 17. Jahrhunderts bis 1815. Die Hauptkapitel aus der politischen Geschichte Europas seit 1815. Aus der Geschichte der Schweiz seit der Reformation bis 1874 (staatsbürgerlicher Unterricht). Besprechung von wichtigen Tagesfragen. Balkanverhältnisse. Italiens Stellung im Dreibund. Der Krieg von 1914/15. Belgiens Neutralität. Die Stellung der Schweiz im Weltkrieg. Lehrmittel: s. II. Gym.

Mathematik. (3 St.) Ganter. Algebra: Repetition. Begriff der Ableitung von einfachen Funktionen. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene.

Naturgeschichte. (Sommer 2 St., Winter 1 St.) Steinmann. Im Sommer: Einführung in die Geologie und physikalische Geographie mit Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung von Aarau. Im Winter: Besprechung einiger Fragen der allgemeinen Biologie, Grundlagen der Abstammungslehre.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Die wesentlichsten Erscheinungen und Gesetze aus Optik und Wärmelehre.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Chemie der Metalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Grundzüge der physikalischen und Elektrochemie. Das periodische System der Elemente, Kolloidchemie, Einführung in die organische Chemie. Sommer (1 St. fakultativ). Vorbereitung für Laboratoriumsarbeiten.

Chemisches Laboratorium. (Winter 3 St. fakultativ). Ausführung wichtiger Metallreaktionen, Analyse von einfachen Substanzen, Gemischen und Mineralien. Lehrmittel (fakult.) Lipp: Lehrbuch der Chemie und Mineralogie (Grub Stuttgart). Scheid: Lehrbuch der Chemie (Onelle u. Meyer, Leipzig).

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. W. H. Riehl, Meister Martin Hildebrand. (Wiesbadener Volksbücher.) — Lesestücke in Prosa aus „Garben und Kränze, herausg. v. Hrsh. Corray.“ Gedichte von J. P. Hebel. — Balladen. — Privatlektüre: G. Keller, Ursula; Fähnlein der 7 Aufrechten. C. F. Meyer, Gust. Adolfs Page. W. Raabe, Der Marsch nach Hause, Das letzte Recht. H. Kleist, Michael Kohlhaas. J. v. Eichendorff, Taugenichts. — Aus der Wortbildungslehre. — Über Personennamen. — Grammatikalisches im Anschluß an die Aufsatzbesprechung. — Vortrag von Gedichten und kleinen Prosastücken. — Referate. — Vorträge. — Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Truan. Révision de la morphologie. Syntaxe du verbe d'après Pløetz-Kares, Sprachlehre. — Exercices de traduction correspondants dans Pløetz-Kares, Übungsbuch B. (Herbig, Berlin). Lecture: Bruno, Francinet. (Renger, Leipzig) Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Conversation et mémorisation. Extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre nach E. Hausknechts „The English Student“ (11. u. ff. Aufl.) ca. 70 Seiten.

Italienisch. (3 St.) Rey. Unterricht gemeinsam mit I. Klasse Gym. Siehe diese.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Der Ausgang des Mittelalters (als Einleitung zur Reformationsgeschichte.) — Geschichte der Reformation und der Reformatoren. — Gegenreformation bis zum westfälischen Frieden. (Schulatlas von Putzger, in allen Klassen).

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie. Kartenlehre. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Frankreich, Niederlande und Belgien, Dänemark. Lehrmittel: Schweizer Mittelschul-Atlas. Lehrbuch von Kirchhoff.

Mathematik. (6 St.) Ganter. Algebra: Repetition der vier Grundrechnungsarten mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades. Potenzen und Wurzeln; Logarithmen. Geometrie: Wiederholung und Ergänzung des an der Bezirksschule behandelten Stoffes

mit besonderer Berücksichtigung der geometrisch. Konstruktionsaufgaben. Koordinatengeometrie. Trigonometrie. Lehrmittel: Schubert und Schumpelick I u. II. Wittstein, Logarithmentafel.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Wie in der ersten Klasse des Gymnasiums, jedoch im Winter mehr praktische Übungen. Spezielle Berücksichtigung der Schädlinge.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Geometrische Fundamentalkonstruktionen zur Übung im Gebrauch von Zirkel und Lineal und im Gebrauch der Reißfeder. Kreisanschlüsse, Ellipsenkonstruktionen. Darstellung geometrischer Körper in verschiedenen Stellungen nach dem Grund- und Aufrißverfahren. Bau- und Maschinenzeichnen nach Modellen und nach der Natur.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Skizzierübungen im Freien. Im Winter: Zeichnen nach geometrischen Körpern, Gebrauchsgegenständen, kleineren Stilleben und Gipsmodellen. Ausführung in Blei, Tusche, Kohle und Farbe.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Neun Gesänge der Odyssee in der Übersetzung von H. G. Meyer wurden von den Schülern teilweise zu Hause gelesen, teilweise in der Stunde vorgenommen. Von den deutschen Sagen des Mittelalters: Nibelungen, Gudrun, Parzival und Tristan etc. wurde gesprochen; der Lehrer las etwa hundert Strophen des Nibelungen-Liedes vor. Als Sprachprobe diktierte er einige kürzere Gedichte des Kürenbergers, Dietmars von Eist und Walthers von der Vogelweide. Zwei geographische Aufsätze aus Kirchhoff: Mensch und Erde (Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt), ein Aufsatz über die Pußta von Woenig (in Corray: Garben und Kränze abgedruckt.) An diesen schlossen sich Gedichte von Lenau wie die Haideschenke, die drei Zigeuner. Die geographischen Aufsätze von Kirchhoff führten den Lehrer auch dazu von ostasiatischen Religionen wie dem Zarathustraglauben und dem Buddhismus kurz zu reden. Als historische Lektüre: Treitschke: Rede zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht. — Bruchstücke aus Jakob Senns Selbstbiographie. (Aus Greyerz: von unsern Vätern, Band I). G. Keller: Flucht zur Mutter Natur, aus dem grünen Heinrich; ferner las der Lehrer die Novelle: Kleider machen Leute vor. Zwei Abschnitte aus Widmann: der Heilige und die Tiere. Andersen: die Nachtigall. Bruchstücke aus dem Oberhof von Immermann. Lessing: Emilia Galotti und einige Szenen aus Minna von Barnhelm. Gedichte von Leuthold, Annette v. Droste, Platen, G. Keller. Privatlektüre: Hebbel: Nibelungen I u. II. Goethe: Götz. Meyer: das Amulet. — Aufsätze, teils in der Stunde, teils als Hausarbeiten. — Kleine Vorträge. — Besprechung von Bildern.

Französisch. (4 St.) Rey. Grammatik: Plöetz-Kares, Übungsbuch, Ausgabe G, Kap. 18—31, dazu die entsprechenden Kapitel aus der „Sprachlehre“ derselben Verfasser. — Lektüre: Gobineau, La Guerre des Turcomans (Reformausgabe von M. Diesterweg). — Diktate, Extemporalien, Nachbildungen, kleinere Aufsätze. — Sprech- und Memorierübungen.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Hausknecht, The English Scholar: Compositions, Grammar, Exercises, Poetry. Memorised: Antony's Address to the Romans.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Unterricht gemeinsam mit II. Gym.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte Ludwigs XIV. — Die Stuarts in England. — Überblick über die Geschichte Rußlands bis 1689. — Peter I. — Der brandenburgisch-preußische Staat vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich dem Großen.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Spezielle Länder- und Völkerkunde: Rußland, Skandinavien, Niederlande und Belgien, Frankreich, Britische Inseln. Im Winter: Elemente der mathematischen Geographie und der Astronomie. Himmelsbeobachtungen mit Fernrohr. Lehrmittel: wie Kl. I und Ruefli, math. Geographie.

Mathematik. (5 St.) Ganter. Algebra: Quadratische Gleichungen mit mehrern Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kom-

binotorik. Der binomische Lehrsatz für ganze Exponenten. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Geometrie: Stereometrie und Elemente der sphärischen Trigonometrie. Lehrmittel: Hubert Müller Stereometrie.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Klasse II des Gymnasiums.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in die Chemie und erster Teil der anorganischen Chemie wie Klasse III Gym.

Physik. (2 St.) Tuschmid. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre. Akustik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Schiefe Parallelprojektion mit Anwendungen aus dem Baufach, der Stereometrie und der Kristallographie. Konstruktion der Zykloiden, Evolventen, der Zylinder- und Kegelschraubenlinie. Fortsetzung des Bau- und Maschinenzeichnens.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse begonnenen Übungen.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Lektüre: G. Keller, Kleider machen Leute. Lessing, Minna von Barnhelm. Shakespeare, Julius Cæsar; König Lear. Goethe, aus Dichtung und Wahrheit. — Privatlektüre: Lessing, Miß Sara, Emilia Galotti, Nathan. — Literaturgeschichte: aus der Geschichte des Dramas; Hans Sachs; Lessing (Leben und Hauptwerke); Sturm und Drang; Klopstock; Wieland; Goethes Jugend. — Vorträge. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Syntax d'après Ploetz-Kares, Sprachlehre. Traduction de Ploetz-Kares, Übungsbuch G. Lecture: Colomba de Mérimée (Velhagen & Klasing). Le Bourgeois gentilhomme de Molière (Velhagen). Anatole France, Morceaux choisis (Weidmann, Berlin). Conférences. Compositions et extemporalia.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Übersetzungsstücke, zweite Reihe, von Dr. H. Fehse. The English Scholar von Hausknecht (Wiegand, Berl.). Gelesen wurden Dickens Christmas Carol (Gödel, Hannover) & Mellin A Tour through England (Diesterweg, Frankfurt). Aufsätze, Vorträge.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: „Vita“, Antologia von Petraglione et Tocci (1912). — Corriere della Sera: Barzini, Sul Campo di battaglia della Marna. Trinccce tedesche. A. Gatti, La guerra delle Nazioni. — Syntax mit Übungen aus S. Heim, Elementarbuch (8. Aufl. und ff.); Aufsätze; Konversations- und Vortragsübungen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte des XVIII. Jahrh.: Peter I. und Rußland; der nordische Krieg. — Die habsburg. Staaten unter Karl VI. — Der preußische Staat unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. — Die Kolonisation Nordamerikas und die Entstehung der Vereinigten Staaten. — Die französische Revolution. — Die Anfänge Bonapartes. — Über einzelne Partien selbständige Referate der Schüler.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. Gemeinsam mit 3. Klasse des Gymnasiums.

Mathematik. (4 St.) Ganter. Algebra: Kombinatorik. Der binomische Lehrsatz für ganze und gebrochene Exponenten. Unendliche Reihen. Konvergenzkriterien. Sinus- und cosinus-Reihe. Exponentialfunktion und Logarithmenreihe. Geometrie: Analytische Geometrie der Ebene. Lehrmittel: Ganter u. Rudio. Anal. Geometrie.

Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Darstellung von Punkten, Geraden und ebenen Figuren auf einer Bildebene. Affinität. Projektionen auf zwei Ebenen. Hilfsprojektionsebenen. Ebene Schnitte von Pyramidal-, Prismen-, Zylinder- und Kegelflächen. Lehrbuch: Empfohlen Großmann, Darstellende Geometrie und Dr. Max Bernhard, Elemente der Darstellenden Geometrie.

Feldmessen. (1 St., nur im Winter.) Otti. Instrumentenkunde. Kurze Besprechung der Triangulation und Erdmessung mit einem historischen Überblick.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Wie in Kl. III. des Gymnasiums.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Chemie der Metalle, Elemente der physikalischen Chemie. Das periodische System der Elemente. Radioaktivität; Colloïdale Lösungen. Sommer (1 St.) Einführung in die chemische Analyse. Chemisches Laboratorium (3 St. im Winter): Metallreaktionen; einfache Analysen.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. Besprechung der wichtigsten optischen Erscheinungen und Gesetze, insbesondere auch der Interferenz und Polarisation. Magnetismus. Reibungselektrizität. Galvanismus (I. Teil).

Physikalisches Praktikum (2 St.) Tuchschnid. Anleitung zur selbständigen Ausführung elementarer Messungen aus verschiedenen Gebieten der Physik, insbesondere Mechanik, Optik und Elektrizitätslehre.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Axonometrische Darstellung geometrischer und technischer Gegenstände. Perspektivische Konstruktionen.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Skizzierübungen im Freien: Häusergruppen, Landschaften. Zeichnen nach lebenden Pflanzen, Stilleben, Tiermodellen, Gipsmodellen (Köpfe und Ganzfiguren). Blei-, Feder- und Kohlemanier, Aquarellieren.

IV. Klasse (Sommersemester).

Deutsch (4 St.) Kaeslin. Repetition von früher Behandeltem: Nibelungen- und Gudrun-sage; Hinweis auf das Historische und das Mythische in der Nibelungensage. Parzival und Tristan. Der Parzival wurde mit spätern Erziehungs-Romanen wie dem Simplicissimus und dem Grünen Heinrich in Parallele gestellt. Einige Lieder und Sprüche Walthers von der Vogelweide. Entwicklung der deutschen Sprache in ihren Hauptzügen. Luther und die deutsche Schriftsprache, Proben aus dem Sendbrief vom Dolmetschen. In dieser wie in andern, namentlich in technischen Klassen, griff der Lehrer immer wieder auf Fremdwörter und weniger bekannte deutsche Ausdrücke zurück, die gelegentlich vorgekommen waren, und ließ sie im richtigen Zusammenhang anwenden. — Die Hauptideen Joh. Gottfried Herders wurden dargelegt, Goethes und Schillers Leben wurde behandelt. Proben aus dem Faust und der Iphigenie, Gedichte aus Goethes Frühzeit; Schillersche Gedichte, einige Szenen aus dem Don Carlos. Verse von Spitteler, Keller, Meyer. Von diesem außerdem gelesen: das Leiden eines Knaben. Gott-helf: Elsi die seltsame Magd. Hermann Heiberg: Vornehme Menschen (Velhagen & Klasing, moderne erzählende Prosa, III. Bändchen). Hans Thoma: Suchen u. Wandern. (Aus Corray: Garben und Kränze). Versuch der Erklärung einiger philosophischer Ausdrücke: Materialismus, Idealismus, Pantheismus etc. — Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Révision de la grammaire. Traduction de morceaux choisis dans les „Übungsstücke zum Übersetzen ins Französische“ von Schultheß (Schultheß, Zürich). Lecture: Chuquet, La guerre de 1870/71. (Renger, Leipzig) Racine, Athalie (Extraits) Notions de littérature. Compositions, Extemporalia. Conférences.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Die Schweiz vor 1798 (als Einleitung). Geschichte der Schweiz von 1798—1848. Die Bundesverfassung von 1874.

Mathematik. (4 St.) Otti. Analytische Geometrie des Raumes in Verbindung mit der Darstellenden Geometrie. Die Differentialquotienten einfacher Funktionen. Extremumsaufgaben. Darstellung der wichtigsten Funktionen durch unendliche Potenzreihen.

Darstellende Geometrie. (2 St.) Otti. Körperdurchdringungen. Zentralprojektion in Verbindung mit dem technischen Zeichnen.

Feldmessen. (3 St.) Otti. Übungen mit dem Meßtisch, dem Theodolit und dem Nivellierinstrument. Während fast des ganzen zweiten Quartals stand der Lehrer im Dienste des Vaterlandes an der Grenze. Eine größere Aufnahme konnte daher in diesem Jahre nicht ausgeführt werden.

Naturgeschichte. (3 St.) Steinmann. Einführung in die Geologie und physikalische Geographie mit Exkursionen in die nähere und fernere Umgebung von Aarau. Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt im Lauf der geologischen Epochen.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe, ihre Oxydationsprodukte, Ester, Fette, Eiweiße.

Chemisches Laboratorium. (3 St., I. Quartal.) Hartmann. Analysen von Gemischen und Mineralien, Herstellung einiger Präparate. Lehrmittel wie beim Gymnasium.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Ausgewählte Kapitel aus dem Gebiete der Optik.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Otti. Körperdurchdringungen in Verbindung mit der darstellenden Geometrie. Perspektivische Konstruktionen. Wegen Einberufung des Lehrers zum Grenzbewachungsdienst fiel das techn. Zeichnen für diese Klasse im zweiten Quartal weg. Zusammengesetzte größere Aufgaben aus der Perspektive sind daher diesmal nicht gelöst worden.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der III. Klasse gemachten Übungen.

C. Handelsabteilung.

I. Klasse.

Deutsch, 1. Abtlg. (4 St.) Caminada. Lektüre zuerst aus Bächtold, Lesebuch I. Teil, dann aus Corray, „Garben und Kränze“; G. Keller: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten.“ Lessing, „Minna von Barnhelm“ (Cotta'sche Handbibliothek). Einige Artikel aus der „Neuen Zürcher Zeitung“ und aus „Wissen und Leben“. — Übungen im freien Vortrag, meist nach selbstgewählten Themen. — Sprachlehre, vorwiegend Satzlehre, je nach Bedürfnis im Anschluß an Korrekturen und Lektüre. — Aufsätze. — Einführung in die Handelskorrespondenz.

Deutsch. 2. Abtlg. (3 St.) Tschopp. Lektüre: Gottheff: Kurt von Koppigen; Shakespeares: Julius Cäsar; Lessing: Minna von Barnhelm; Goethe: Götz von Berlichingen und Egmont; Schiller: Braut von Messina. Von Schillers Leben wurde gesprochen im Anschlusse an seine Gedichte in der Schillergabe für die deutsche Jugend (Fischer & Franke, Düsseldorf). Grammatik nach Weises Deutscher Sprach- und Stillehre (Teubner, Lpz.). Besprechung von Bildern aus der ital. Renaissance. Schul- und Hausaufsätze. Kleine Vorträge. Rezitationen.

Deutsche Korrespondenz. (1 St.) Tschopp. Einführung in den kaufmännischen Briefwechsel.

Französisch, 1. Abtlg. (5 St.) Truan. Révision de la morphologie. Syntaxe du Verbe d'après Ploetz-Kares, Sprachlehre. Lecture et traduction de morceaux de Ploetz-Kares, Übungsbuch G. Mémorisation de fables. Lecture: Sandeau, La roche aux mouettes (Freytag, Leipzig). A. Châtelain, Vieux amis (Velhagen & Klasing). Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Compositions faciles. Extemporalia.

Französisch, 2. Abtlg. (5 St.) Caminada. Mündliche und schriftliche Reproduktion vorgelesener Erzählungen. Beschreibung einiger Bilder. — Lektüre aus Mironneau: Recueil de textes littéraires (Masson, Paris). Grammatik: Systematische Repetition der Verben. Im übrigen wurde die Sprachlehre meist in Anlehnung an die Korrekturen und an die Lektüre behandelt. — Konversation. — Schriftliche Übungen.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Eickhoffs Englischs Elementarbuch für Mittelschulen (Velhagen & Klasing, Lpz.) 26 lessons.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Donati, Corso pratico di lingua italiana, bis Nr. 100. Konversation. — Schriftliche Übungen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Handel und Verkehr im Altertum und im Mittelalter: Entwicklung des Handels; die orientalischen Völker, insbesondere die Phönikier; die Griechen; die Römer; Byzanz; die Araber; die Italiener; die deutschen Städte; die Hansa auf Ost- und Nordsee; die Portugiesen und die Spanier. (Schulatlas von Putzger, für alle drei Klassen).

Geographie. (2 St.) Dill. Physikalische Geographie. Klimatologie und Lehre von den Produktionsverhältnissen. Wirtschaftskunde der Schweiz. Lehrmittel: Schweiz. Mittelschul-Atlas, Lehrbuch von Geering und Hotz.

Algebra. (2 St.) Sommer Hartmann, Winter Steinmann. Die vier Grundoperationen mit Monomen und Polynomen. Bruchrechnung. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen. Geometrische Aufgaben.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Lehrmittel: Schær, kaufm. Rechnen, Maier-Rothschild, Bibliothek Band 10 und 12. Repetition des Stoffes aus dem Bezirksschulpensum. Das abgekürzte Rechnen. Übungen im Kopfrechnen. Das englische Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Proportion, Vielsatz, Kettensatz; die Verhältnisrechnung. Die Zinsrechnung; die Durchschnittsrechnung; die Verteilungs- und Mischungsrechnung. Die Diskont- und Terminrechnung.

Buchführung. (3 St.) Hirt. Lehrmittel: Schær, Aufgaben zur Buchhaltung, Maier-Rothschild Bibl. Die gesetzlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Buchführung; Kontenlehre: Kassa-, Personen-, Waren-, Kapitalkonto. Systematische Übungen an kleinen Geschäftsvorfällen. Die italienische und die amerikanische Buchhaltungsform. 2 größere Geschäftsvorfälle mit allen Hilfsbüchern in amerikanischer und verbesserter amerikanischer Buchhaltung. Darstellung des Lehrganges auf graphischem Wege in einem Theorieheft.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Lehrmittel: Leitfaden zur Handelslehre von Wick.) Stellung des Handels in der Volkswirtschaft; Ursprung, Wesen und Arten des Handels; Gegenstände des Handels und ihre Masse.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elementare Behandlung von Abschnitten aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Magnetismus. Elektrizitätslehre, 1. Teil.

Stenographie. (2 St.) Fischer. Vereinfachte Kurzschrift Stolze-Schrey, nach dem Lehrbuch Rietmann & Sturm. Im Sommersemester Anfängerkurs, im Wintersemester Wiederholungskurs. Diktate, Leseübungen, Kürzungsverfahren.

Kunstzeichnen. (2 St. fakultativ.) Weibel. Skizzieren im Freien. Zeichnen nach Pflanzen, Stilleben, Gipsmodellen. Ausführung in Bleistift, Kohle, Tusche und Farbe.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Für die Lektüre wurde benützt: Hesses Meisterbuch (Deutsche Bibliothek, Berl.). Ferner wurden gelesen: Emilia Galotti, König Lear, Hamlet, Prinz von Homburg, Egmont und Sappho. Aus der Geschichte der deutschen Sprache nach Weises: Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen (Teubner, Lpz.). Besprechung von Bildern der italienischen Malerei des 15. und 16. Jahrh. Grammatik, Aufsätze, Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Anthologie scolaire von Dapraz et Bonjour; Maupassant, Contes Choisis, Edition pour la jeunesse; Molière: L'Avare, 2 Akte; einige französische Zeitungsartikel. — Grammatik im Anschluß an Korrekturen und Lektüre, nach Kühn: Französische Schulgrammatik; Übersetzen deutscher Sätze und Stücke aus Stier: Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. — Übungen im freien Vortrag, vorwiegend nach Kron: Le petit Parisien. — Konversation. — Schriftliche Übungen.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Englischs Lehrbuch für Mittelschulen von Eickhoff (Velhagen Lpz.). Übersetzungsstücke aus dem Deutschen ins Englische von Fehse. Gelesen wurden Little Lord Fauntleroy and A voyage to Lilliput (Nelson, London). Conversation. Aufsätze. Vorträge.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Donati, Corso pratico, Nr. 87—189 (mit Auslassung der Lesestücke von Nr. 147 an). — Donati, Deutsch-italienische Übungen zum Corso pratico: Lektüre: De Amicis, Cuore (Berlin, Simion: 18 Stücke). Konversation. — Schriftliche Übungen.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte der Reformation: Luther, Zwingli, Calvin. Geschichte der Gegenreformation in Italien, Spanien, Frankreich, England, Deutschland; dreißigjähriger Krieg. — Die europäischen Staaten im Zeitalter des Absolutismus: England.

Geographie. (2 St.) Dill. Länder- und Völkerkunde: Frankreich, Niederlande und Belgien, Dänemark, Skandinavien, Rußland Mittelmeerländer und britische Inseln, je mit den Kolonien und Besitzungen. Amerika. Lehrmittel: Schw. Mittelschul-Atlas, Lehrbuch von Egli, Handelsgeographie.

Algebra. (2 St.) Steinmann. Gleichungen ersten Grades mit zwei und mehreren Unbekannten, Potenzen und Wurzeln. Gleichungen zweiten Grades mit Anwendungen. Einführung in die Logarithmenrechnung. Flächen- und Körperberechnungen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Lehrmittel wie in Klasse a. Die Diskont- und Terminrechnung. Die Gold- und Silberrechnung. Münzrechnung, die Wechselrechnung. 1 Stunde durch das ganze Jahr wurde der Kontokorrentrechnung mit Zinsen gewidmet.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Lehrmittel wie in Klasse a. und Sammlung von Buchhaltungsaufgaben von H. Biedermann. Ausbau des Inventars. Solvente und dubiose Debitoren, Reserven, transitorische Posten. Die deutsche Sammelbuchhaltung in zwei größern Geschäftsvorfällen. Das graphische Theorieheft wurde weiter geführt.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Die Lehre vom Geld. Der Wechsel und die Geldsurrogate. Der Handelsbetrieb; die Hilfsgewerbe des Handels; Besprechung des Betriebwesens.

Maschinenschreiben. (1 St.) Hirt. Übungen an verschiedenen Systemen. Korrespondenzlehre; Ausfertigen von Briefen aus der Bankkorrespondenz.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Allgemeine Einführung in das Recht. Natürliche und juristische Person. Aus dem schweizerischen Obligationenrecht: Die allgemeinen Bestimmungen über Entstehung, Wirkung und Erlöschen der Obligationen, über besondere Verhältnisse bei Obligationen, wie Solidarität, Bedingungen, Konventionalstrafe, Abtretung und Schuldübernahme. Einführung in Schuldbetreibung und Konkurs. Schriftliche Klassenarbeiten. Lehrmittel: Rechtskunde für Kaufleute von Grogg, Rennefarth & Steffen. Textausgabe des schweizerischen Obligationenrechts.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre (Fortsetzung) mit eingehender Besprechung elektrotechnischer Abschnitte. Wärmelehre.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Lehre von den Atomen und Molekülen. Formeln. Chemie der Metalloide mit besonderer Berücksichtigung der technisch wichtigen Stoffe und Reaktionen. (Lehrbuch der anorg. Chemie und chem. Technologie von R. Oppelt, Hölder, Wien).

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Klassen- und Privatlektüre: Nibelungenlied, Nathan der Weise, König Lear, Iphigenie auf Tauris, Faust, I. Teil. Aufsätze, Vorträge, Rezitationen, Literaturgeschichte: 12. und 13. Jahrh., das Volkslied, 18. Jahrh. Dazu wurde benutzt Heinemanns Deutsche Dichtung (Kröner, Lpz.). Aufsätze, Vorträge, Rezitationen. Besprechung von Bildern des Quattro- und Cinquecento und der Malerei in England. In der Klasse wurden ferner von

Schülern vorgelesen Teile aus Dichtung und Wahrheit, Meyers Hochzeit des Mönchs und Mörikes Historie von der schönen Lau.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Balzac, „Eugénie Grandet“, zweite Hälfte; Dupraz et Bonjour: „Anthologie Scolaire“; Herrig; „La France littéraire“. Edition abrégée; Augier & Sandeau: „Le gendre de M. Poirier“ (Paris, Calmann Lévy); Artikel aus La „Semaine littéraire“, „Gazette de Lausanne“. Handelskorrespondenz nach Graziano: „Manuel pratique de Correspondance commerciale, premier semestre.“ — Grammatik, vorwiegend Syntax, im Anschluß an Korrekturen und Lektüre, nach Kühn, „Schulgrammatik“; Übersetzungen aus Stier, „Übersetzungsbuch“. — Konversation. — Schriftliche Übungen.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Gelesen wurden Becky Sharp's First Entrance into life von Thackeray (Diesterweg, Frankfurt) and Select Stories von Hope (Velhagen & Klasing). Handelskorrespondenz nach W. Orlopp (Götschen Lpz.). Übersetzungen aus dem Deutschen ins Englische nach Fehses Übungsbuch (Rengersche Buchhdl. Lpz.). Aufsätze und Gespräche.

Italienisch. (3 St.) Rey. S. Heim, Kleines Lehrbuch der ital. Sprache. Repetition der gesamten Grammatik. — Lektüre aus S. Heim, „Aus Italien“. — Einführung in die Handelskorrespondenz nach A. de Beaux, Ital. Handelskorrespondenz (Sammlung Götschen) und nach Rolfs, „Italienische Handelsbriefe in genauer Wiedergabe der Originale.“ — Sprechübungen und Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Geschichte des XVIII. Jahrh., hauptsächlich des brandenburg-preußischen Staates vom Großen Kurfürsten bis zu Friedrich II. — Die Kolonisation Nordamerikas und die Entstehung der Vereinigten Staaten. — Die französische Revolution bis 1795.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (3 St.) Hirt. Lehrmittel wie in a und b. Die Wechselarbitrage; die Effektenrechnung; die Warenkalkulation. Die Zinseszinsrechnung; die Progressionen. Renten- und Amortisationsrechnung; Berechnung von Anleihehilfungen; Kurswertberechnungen von Obligationen.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Lehrmittel wie Klasse b. Die Kapitalbuchungen der Kollektiv-Unternehmungen, Kommissions- und Participationsgeschäfte. Die Bankbuchhaltung, die Fabrikbuchhaltung. Sanierungen, Repetition.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Hirt. Lehrmittel: Schaer, Handelskorrespondenz. Korrespondenzen über den schwierigeren Zahlungsverkehr. Das Export- und Bankgeschäft. Darstellen von Geschäftsvorfällen auf der Schreibmaschine.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Lehrmittel: Alb. Stucki, Nationalökonomie. Grundbegriffe; die Lehre von der Produktion, Zirkulation, Distribution und Konsumtion der Güter. Die historische Entwicklung der Volkswirtschaft und der volkswirtschaftlichen Theorien. Staat und Volkswirtschaft.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Laager. Die Handelsgesellschaften, Wertpapiere und Geschäftsfirmer. Repetition. Vorträge. Gleiche Lehrmittel wie in der 2. Klasse.

Warenkunde. (2 St.) Dill. Zusammenfassung und Vervollständigung der in den untern Klassen in der Geographie behandelten Abschnitte aus der Warenkunde. Besprechung der wichtigsten Industrien und daran anschließend: Besuch mehrerer industrieller Etablissements. (Siehe Exkursionen.) Repetition der Geographie. Lehrmittel: Grundriß der allgemeinen Warenkunde von Langer, fakultativ.

Physik. (1 St.) Tuschmid. Behandlung der wichtigsten Erscheinungen und Gesetze aus dem Gebiete der Optik.

Chemie. (3 St.) Hartmann. Chemische Technologie der Metalle und ihrer wichtigsten Verbindungen. Organische Chemie. Kohlenwasserstoffe und Erdöle. Alkohole, Fette, Seifen, Kohlenhydrate; Benzol und Derivate, Steinkohlenteer; einiges über künstliche Farbstoffe.

Chemisches Laboratorium. (2 St.) Hartmann. Einfache Handelsanalysen. Reaktionen im Glührohr, auf der Kohle vor dem Lötrohr, Vorprüfung auf Sämen. Aufsuchung der wichtigsten Metalle durch Zusatz der Gruppenreagentien und Trennung einzelner Niederschlagsgemische. Nachweis der wichtigsten Sämen. Untersuchung der Milch auf Realität. Untersuchung von Wein, Most und Spirituosen. Wichtige Reaktionen zur Unterscheidung der wichtigsten Fettarten; Färben von Baumwolle und Wolle. Die Anleitung für diese Untersuchungen wurde diktiert.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionsunterricht, fakultativ. Müller.

Der neugewählte Lehrer hatte sein Amt Anfang Juni angetreten. Vom August hinweg bis Ende November war er im Militärdienst abwesend. Auf die Wiederaufnahme des Unterrichts für den Rest des Schuljahres wurde verzichtet, weil ein erneutes Aufgebot für den Dienst und damit wiederholte Unterbrechung der Lehrtätigkeit zu befürchten war. Aus diesem Grunde unterblieb eine Berichterstattung.

2. Spanisch, fakultativ. Rey.

I. Kurs (3 St.; im 2. Quartal [Kriegsstundenplan] fiel der Unterricht während der fünf ersten Wochen aus). Gräfenberg, Praktisches Lehrbuch der spanischen Sprache, Kap. I—XIV. Lektüre aus Mantilla, Libro de Lectura, Núm. 3. — Sprechübungen und Extemporalien.

3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. (Vorbereitungs-) Abteilung (2 St.) Erste Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Repetition der Grundlehre: Noten- und Pausenschrift. Intervallenlehre, Dreiklänge und ihre Umkehrungen. Rhythmische und dynamische Übungen. Aussprache und Stimmbildung nach Methoden Iffert und Stockhausen. Individuelle Stimmstudien. Dirigierübungen. Ein-, zwei- und dreistimmige Treffübungen in Dur und Moll nach Grieder-Zehntner. Ein- bis dreistimmige Lieder a cappella und mit Klavierbegleitung. Lehrmittel: II. Band des obligatorischen Aargauischen Schulgesangbuches.

II. Abteilung (1 St.) Männerchor: Zweite und dritte Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Auftreten des Chores am Jugendfest, an den Schlußzensuren und an der Wohltätigkeitsaufführung.

III. Abteilung (1 St.) Töchterchor: Zwei-, drei- und vierstimmige Lieder und Chorwerke a capp. und mit Begleitung. Mitwirkung des gegen 40 Sängerinnen starken Chores am Wohltätigkeitskonzert.

Eine ziemlich große Zahl von Schülerinnen und Schülern wirkte im Reformierten Kirchenchor mit bei der Aufführung von Jos. Haydns „Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze.“

4. Instrumentalmusikunterricht. Frz. Rödelberger.

Im Schuljahre 1914/15 besuchten 33 Schüler und 2 Schülerinnen den Unterricht in den Instrumentalfächern: Violine, Viola, Violoncell, Contrabaß, Klavier, Harmonium, Flöte und Musiktheorie (Harmonielehre).

Violine allein spielten 13 Schüler und 1 Schülerin, Violine und Viola 3 Schüler, Violoncello allein 3 Schüler, Violoncello und Harmonium 1 Schüler, Contrabaß ein Schüler, Klavier allein 6 Schüler und 1 Schülerin, Klavier und Violine 1 Schüler, Harmonium allein 1 Schüler, Flöte spielten 4 Schüler.

Am theoretischen Unterricht beteiligten sich 9 Schüler (4 das ganze Schuljahr, 4 nur im Sommer-, 1 nur im Wintersemester).

Als Unterrichtsmaterial fanden Verwendung:

1. Im Violin- bzw. Viola-Unterricht:

Etüden und Übungsstücke (in Original- und Sammelwerken) von Abel, Blumenstengel, Dancla, David, Dont, Grünwald, Heim E., Hermann K., Hofmann Rich., Holländer, Kayser, Kreutzer, Mazas, Meerts, Pichl, Ries Hub., Schroeder, Sitt, Slunicko, Vieuxtemps, Wieniawski und Wohlfahrt.

Schulen und technische Studienwerke von Bériot, Bruni, Centola, David, Dont, Eberhardt, Feltzer (Neue Methode des Lagenspiels), Henning, Hermann Fr., Hiebsch, Hofmann, Hrimaly, Hoya Amadeo v. d., Moser und Joachim, Kückler Ferd., Rehbaum, Ries H., Ritter Herm., Sauret, Schön-Nowotny, Sevcik, Spohr, Venzl und Waßmann.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originalwerke, Bearbeitungen und Übertragungen, Konzerte und Konzertstücke, Sonaten, und Sonatinen, Fantasien und Potpourris, Salonstücke, Tänze und Märsche etc.) von Bach, Beethoven, Bériot, Burger M., Centola, Chopin, Corelli, Couperin, Dancla, David, Dussek, Ernst K. W., Field, Flagny A. de, Gade, Gossec, Gouvy, Grieg, Hauptmann M., Händel, Hauser, Haydn, Henselt, Holländer, Kiel, Kuhlau, Mendelssohn A. und F.), Mozart, Nardini, Onslow, Papini, Pleyel, Pergolese, Raff, Reinecke, Ries Ferd., Ritter H., Rubinstein A., Schubert, Schumann R., Singelée, Sitt, Svendsen, Tchaikowsky, Vieuxtemps, Wieniawski, Wagner Rich., Weber C. M. und Winding, sowie klassisches Vortragsalbum (Paul Klengel), 4 Bde. (Breitkopf und Härtel).

Im Violoncell-Unterricht:

Schulen und Studienwerke von Davidoff, Dotzauer, Klengel, Kummer, Lee-Becker, Schröder Alwin und Werner.

Vortragsstücke mit Klavierbegleitung (Originale u. Bearbeitungen, Sonaten und Sonatinen) von Beethoven, Gluck, Goltermann, Klengel Jul., Mendelssohn, Nölck, Reinecke und Schumann sowie Arien und Gesänge (3 Bde. von Ph. Roth bei Breitkopf und Härtel) etc.

Contrabaß: Schule von Simandl und Orchesterstimmen.

Im Klavier- (bzw.) Harmonium-Unterricht:

Schulen, technische Übungen und Studienwerke von Beringer, Breslaur, Butt-schardt, Czerny, Germer, Haberbier, Herz, Huber (Basel), Hummel, Irànek, Joseffy, Klindworth, Knina, Lebert und Stark, Lütschg, Mertke, Pischna, Riemann, Hugo, Schmitt Aloys etc.

Etüden und Übungsstücke von Berens, Bertini, Burgmüller, Clementi, Cramer, Czerny, Dorn, Döring, Duvernoy, Germer, Gurlitt, Hasert, Heller, Jensen Ad., Kalkbrenner, Keßler, Krause, Le Couppey, Lemoine, Löschorh, Longo, Mayer Charles, Moscheles, Reinecke, Riemann H., Schmitt Aloys, Schytte, Steibelt, Wolff Bernh. sowie aus der großen Etüdenschule (in 22 Heften bei B. Schott Söhne, Mainz) von O. Thümer.

Vortragsstücke zu 2 Händen (nur Originalwerke) — Ausgewählte Sonaten u. Sonatinen, Inventionen, Präludien, Suiten, Charakter- und Salonstücke Tänze etc. — von Bach, Beethoven, Chopin, Clementi, Concone, Diabelli, Dussek, Field, Fielitz, A. v., Florida, Gade, Grieg, Gurlitt, Haydn, Händel, Heller, Hünten, Hummel, Jensen Ad., Kirchner, Theod., Kjerulf, Krause A., Kuhlau, Longo, Mendelssohn, Mozart, Moszkowsky, Oesten, Raff, Reger, Reinecke, Schubert, Schumann, Tschaikowsky, Wagner Rich., Weber C. M. und Wilm, sowie Volkslieder aus den J. C. Eschmann'schen Sammlungen und Bearbeitungen. (Berlin, Raabe und Plothow).

Vortrags- und Übungsstücke zu 4 Händen (Originale und Bearbeitungen) von Bach, Burger M., Concone, Diabelli, Grenzebach, Grieg, Hasse, Haydn, Hofmann Heinr., Jensen Ad., Löschorh, Moscheles, Mozart, Raff, Schmitt J., Schumann, Wagner Rich., Weber und Wilm.

Im Flöten-Unterricht:

Schulen und Übungsstücke von Andersen, Appunn, Garibaldi, Hugot und Wunderlich, Popp, Struth, Terschak, Thomas, Tulou.

Vortragsstücke mit Klavier (Originale und Bearbeitungen) von Bach, Beethoven, Händel, Haydn, Kempter, Kuhlau, Popp, Schubert, Verdi.

Duette für 2 Flöten von Kuhlau.

In der Musiktheorie (wöchentlich 1 Stunde): Repetition der Intervallenlehre, Ober- und Untertontheorie. Das Tonsystem in dualer Entwicklung. Einführung in die drei Stimmungsprinzipie in der Musik (pythagoreisches, reines und temperiertes Tonsystem); diesbezügliche Gehörübungen. Feststellung des Tonalitätsbegriffs. Übungen im drei- und vierstimmigen Ton- satz. Harmonisierung von Liedern und Choralmelodien.

Im Zusammenspiel:

a) Kompositionen für Streichinstrumente allein (Originale und Bearbeitungen).

Duette für 2 Violinen (bezw. Violine und Viola oder Violine und Violoncello) von Bach, Bériot, Boccherini, Bruni, Campagnoli, Dancla, Gebauer, Jansa, Kalliwoda, Mazas, Pleyel, Sitt, Spohr und Stamitz. — Terzette und Trios für 3 Violinen (resp. 2 Violinen und Viola, 2 Violinen und Violoncello, bezw. Violine, Viola und Violoncell) von Bach, Beethoven, Boccherini, Crémont, Dancla, Haydn, Lachner Ig., Mazas, Mozart, Pleyel, Schubert, Stamitz und Wanhal. — Quartette für 4 Violinen, 3 Violinen und Viola (oder Violoncell), von Bach, Beethoven, Diabelli, Dittersdorf, Dont, Haydn, Mozart u. a. — Quintette für 2 Violinen, 2 Violoncell und Violoncell, sowie 2 Violinen, Viola, Violoncell und Contrabaß von Beethoven, Götzte Heinr., Grieg, Händel, Hofmann Heinr., Mozart und Reinecke.

b) Kompositionen für Klavier und Streichinstrumente (Trios, Quartette) von Beethoven, Haydn, Kirchner Theod., Mozart, Mendelssohn, Raff, Reissiger, Sitt, Stamitz (Orchestertrios) Volkmann und Zilcher.

c) Kompositionen für Orchester in der Besetzung: Streichquintett mit Contrabaß, 2—4 Flöten, Harmonium und Klavier von Beethoven (Ouverture „Prometheus“, I. Sinfonie), Haydn (Sinfonie VII in C-dur — Sinfonie in H-dur (I. Satz in der Bearbeitung von M. Burger, Kindersymphonie, Violinkonzert Nr. 2 in G-dur (2. Satz). Mendelssohn (Hochzeitsmarsch), Schubert (Ballettmusik II) aus „Rosamunde“, Schumann („Schön Hedwig“, Ballade op. 106 instrumentiert von F. R.). Reinecke (Vorspiel zum V. Akt der Oper: „Manfred“). Sibelius, Valse triste.

Schenkungen des Herrn Dr. H. Kaeslin an die Musikbibliothek, welche hiermit bestens verdankt werden:

a) Bücher und Schriften über Musik und Musiker:

1. Hector Berlioz, Gesammelte Schriften in 4 Bänden. — Leipzig 1863—64.
2. Dr. Frz. Brendel, Gesammelte Aufsätze zur Geschichte und Kritik der neueren Musik. — Leipzig 1888.
3. Robert, Schumann, Gesammelte Schriften in 2 Bänden. — Leipzig 1871.
4. Weber, Gustav, Biographie des schweiz. Tonkünstlers von Prof. Dr. A. Schneider. — Leipzig und Zürich (Gebr. Hug — v. J.).
5. Neujahrsstücke der allg. Musikgesellschaft Zürich 1872—83, 1886—87.
6. Dr. F. P. Graf Lauren cin, Erläuterungen zu R. Schumann's „Paradies u. Peri“. — Leipzig 1859.

b) Musikalien:

1. Franck, Joh. Wolfg., Geistl. Melodien aus dem 17. Jahrh. — Leipzig 1857.
2. Klavierauszüge zu den Opern: „Iphygenie in Tauris“ von Chr. W. Gluck und „Joseph in Aegypten“ von Mehul.
3. Klavierauszug zur 66. Cantate von J. S. Bach (Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit — Actus tragicus).
4. 3 schottische Volkslieder für 1 Singstimme mit Klavier eingerichtet von Dr. V. Eckert (Basel bei Benno Schwabe).
5. Weber Gustav, Altdeutsche Volkslieder für Männerchor gesetzt (Zürich 1883).

5. Turnen. Fricker.

I. Gym. und I. Techn. (2 St.) Marschübungen nach dem Exerzierreglement für die Infanterie. Frei- und Stabübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche und Geländespiele.

I. Handel. (2 St.) wie I. Gym. und Techn.

II. Gym. und II. Handel. (2 St.) Marschübungen nach dem Exerzierreglement für die Infanterie. Frei- und Stabübungen. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteispiele. Übungen im Gelände.

II. Techn. (2 St.) wie II. Gym. und Handel.

III. Gym., Techn. und Handel. (2 St.) Marsch- und Laufübungen. Freiübungen. Elemente des Säbelfechtens. Geräteturnen. Volkstümliche Übungen. Parteispiele. Ausmärsche mit angewandtem Turnen und Geländeübungen. Kommandierübungen.

Schülerinnen verschiedener Klassen. (2 St.) Ordnungsübungen. Schritt- und Hüpfarten. Frei- und Stabübungen. Geräteturnen. Springen, Werfen und Laufen. Reigenartige Zusammenstellungen. Parteispiele.

6. Stenographie, fakultativ. (2 St.) Fischer.

Da der Anfängerkurs diesmal 28 Teilnehmer zählte, wurde der Kurs getrennt und im Sommersemester Gymnasiasten und Techniker gesondert unterrichtet. Im Wintersemester wurde ein Wiederholungskurs abgehalten, der die Abteilungen wieder vereinigte.

Vereinfachte Stenographie nach Rietmann und Sturm. Stenographische Lektüre, Schnell-schreibübungen. Kürzungsverfahren.

7. Biologische Schülerübungen, fakultativ. Steinmann.

Kl. II. u. 2. Im letzten Quartal zweistündig, Teilnehmerzahl 18. Da die Anmeldungen reichlich einliefen, mußten mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der Mikroskope die dritten Klassen diesmal von den Übungen ausgeschlossen werden. Der Lehrgang konnte sich daher dem zoologischen Unterricht der zweiten Klasse eng anschließen: Übungen im Anfertigen und Zeichnen mikroskopischer Dauerpräparate, speziell aus dem Gebiete der Wirbeltierkunde. An die Kosten der Materialbeschaffung (Gläser, Reagentien) hatte jeder Teilnehmer einen Betrag von Fr. 1.— zu entrichten.

8. Exkursionen.

1. Naturgeschichtliche Exkursionen Steinmann. Die beiden ersten Klassen (Gymn. u. techn. Abt.) wurden je viermal in die Umgebung geführt zur Anstellung von biologischen Beobachtungen. Der Besuch des Basler zoologischen Gartens fiel dieses Jahr der Kriegswirren wegen aus. Dagegen besuchten die dritten Klassen das Museum des Herrn Nat.-Rat Bally-Prior in Schönenwerd im Anschluß an den Unterricht in der Mineralogie. Die Zahl der geologischen Exkursionen wurde auf 9 im Gymnasium und 10 in der technischen Abteilung vermehrt. Gemeinsam führten die beiden vierten Klassen eine Exkursion an den Vierwaldstättersee aus: Fahrt auf dem See mit hydrologischen, biologischen und geologischen Demonstrationen.

2. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht in Warenkunde und Volkswirtschaftslehre. (Dill und Hirt). Es wurden besucht: Die Landesausstellung in Bern, die Baumwollspinnerei von Steiner & Cie. in Rapperswil, die Aluminiumwalzwerke in Menziken, die Zigarrenfabrik von Hediger & Cie. in Reinach, die Glockengießerei von H. Rüetschi in Aarau, die wirtschaftshistorische Abteilung des Landesmuseums und Organisationsgeschäft in Zürich.

3. Exkursionen im Anschluß an den Chemieunterricht (Hartmann). Die 4. techn. Klasse besuchte die Gerberei und Seifenfabrik in Olten, die Jura-Zementfabrik Aarau und die

Gießerei Oehler in Aarau. Die 4. Gym. besuchte das Gaswerk Aarau und die Stahlgießerei Oehler & Cie., Aarau. Die 3. Handelsklasse das Gaswerk und die Jura-Zementfabrik Aarau; ferner die Sunlight-Seifenfabrik Olten.

Exkursionen im Anschluß an den Physikunterricht (Tuchschmid). Besuch des städtischen Elektrizitätswerkes mit der 4. Kl. Gym. und der 2. Handelsklasse sowie der Bauten am Wasserwerk Olten-Gösgen mit der 2. techn. Klasse.

5. Exkursionen im Anschluß an den Unterricht im Deutschen und in der Geschichte: Einem Wunsche der 2. techn. Klasse entsprechend, reiste der Unterzeichnete am 26. November, nachmittags, mit diesen Schülern nach Zürich zum Besuche des Kunsthuses, wo damals außer der gewöhnlichen Sammlung eine große Kollektion von Hodler-Bildern aus Privat-Besitz zu sehen war. Von diesen zum Teil geradezu herrlichen Bildern aus allen Schaffensperioden des Künstlers wurde den Beschauern klar, daß Hodler die höchste Meisterschaft erlangt hatte, schon bevor er sich den bekannten eigenen Stil schuf, der so viele befremdet. Die Möglichkeit an einer größern Zahl von Bildern, von denen viele auf den ersten Anblick unmittelbar wirken, den Entwicklungsgang des Meisters zu verfolgen, mag manchem unter uns das Verständnis auch für die spätern Werke Hodlers angebahnt haben. Bei diesem Anlaß sei bemerkt, daß aus dem Oehler-Fonds zwei Reproduktionen aus dem vorzüglichen Hodler-Werk des Verlages von R. Piper in München für die Schule angeschafft worden sind. Es handelt sich um den „Tag“ im Berner Museum und den schwertschwingenden Jüngling, Seitenbild der Fresken im Landesmuseum.

H. Kaeslin.

Im schönen Monat Mai fand der Burgenbummel statt, welcher unter der bewährten Leitung von Herrn Oberrichter Dr. Merz stand.

Es war ein glücklicher Gedanke, nur zwei Burgruinen zu besuchen. Der Eindruck des Gesehenen auf die Schüler dürfte so viel nachhaltiger gewesen sein und zugleich konnten die Teilnehmer auch dem Landschaftlichen mehr Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Ist es doch eine der anmutigsten Gegenden des Sissau, die wir dieses Mal durchwanderten, am schönsten der Aufstieg durch das entzückende Kaltbrunnental. Die zahlreichen Schloßruinen, die in diesen Juratälern liegen, geben der ganzen Landschaft etwas Bedeutendes. Zu den imposantesten gehört Gilgenberg mit seinem gewaltigen Wohnturm und auf schwindelnder Höhe das stolze Thierstein. Durch die belehrenden Worte des Herrn Dr. Merz wuchsen in unserer Phantasie die verfallenen Mauern und Türme zu ihrer ursprünglichen Größe und Höhe empor und zugleich hielten die verschwundenen Ritter und Edelräulein wieder ihren Einzug in den stolzen Burgen — Menschen, wie wir, mit Vorzügen und Fehlern.

Wie froh ist doch der Lehrer, wenn er an solche Erlebnisse anknüpfen kann!

M.

9. Militärunterricht.

Infanterie. Hauptleute Zimmerlin, Sauerländer und Brunnhofer. Übung je Mittwoch von 4—6 Uhr und monatlich an zwei Samstagnachmittagen.

Die Kompagnie hatte einen Anfangsbestand von 150 Kadetten, gegenüber 128 im Jahre 1913. Der starke Zuwachs war bedingt durch das Nichtausscheiden der Artillerie im 1. Quartal. Die Artillerie wurde erst auf das Jugendfest hin ausgehoben. Auch dieses Jahr wurde das Korps in zwei Abteilungen ausgebildet: eine Abteilung der Vorgerückteren und eine Abteilung der Rekruten. Diese Organisation dürfte wohl inskünftig zur Regel werden. Übungen wurden während des ersten Quartals 15 abgehalten. Während des zweiten Quartals fielen die Übungen aus, da alle Instrukturen in den aktiven Dienst einrückten und die Waffen bei der allgemeinen Mobilisation abgegeben werden mußten.

Da mit der Abteilung für Vorgerücktere schon im ersten Quartal mit Scharfschießen begonnen worden war, und auch während der Ferien fakultative Schießübungen stattfanden, konnten die zum Bezug des Bundesbeitrages aufgestellten Bedingungen dennoch von 60 Kadetten (43 der I. und 17 der II. Schießklasse) erfüllt werden.

Die Übungen der Artillerie (Major Ad. Schäfer) beschränkten sich im Sommersemester 1914 auf ein kurzes Einexerzieren des Korps mit dem alten 8,4 cm Feldgeschütz, damit die Truppe, wenigstens am Jugendfest und an dem geplanten Kadettentag in Langenthal mit den Geschützen teilnehmen könnte. Der ausbrechende Krieg beschloß dann unsere Tätigkeit mit dem Jugendfest.

Für die übrige Zeit, die zu Übungen zur Verfügung stand, war die Artillerie der Infanterie angegliedert und wurde bei derselben ausgebildet.

IV. Sammlungen der Schule.

1. Bibliothek.

Über die diesjährige Vermehrung durch Geschenke und Anschaffungen aus der Oehler-Stiftung siehe unter pag. 42. Dieser Zuwachs samt den Anschaffungen aus dem Jahreskredit wird später in einem III. Nachtrag zu dem 1905 erschienenen Katalog publiziert werden.

2. Geographie.

Der diesjährige Kredit wurde zu nachfolgenden Anschaffungen verwendet: Karte des Kantons Aargau. Diapositive für Warenkunde (Kaffee, Thee, Chokolade etc.). Haak, Physikalische Wandtafeln für Meteorologie. Diverse Literatur und Bezahlung von Abonnement auf Zeitschriften. Zürcher Witterungsbericht und Wetterkarte. Aus diesem Kredit werden auch die Reisekosten für die technologisch-volkswirtschaftlichen Exkursionen bestritten.

3. Kunstzeichnen.

Der Kredit pro 1914 wurde folgendermaßen verwendet: Abonnement Dekorative Vorbilder, eine Anzahl Fußgläser und Vasen, je ein Band: Sommer- und Ferienhäuser und Hausgarten aus dem Verlag der „Woche“. Sodann wurde ein größeres Quantum Fixativ angeschafft und eine große Anzahl von Gipsmodellen aufgefrischt. Der Rest des Kredites wurde gebraucht für Reparaturen der Feldstühle, Anschaffung von Kohle, Tusche, zwei Malkasten, zwei Fixateur etc.

4. Technisches Zeichnen.

Der Hauptteil des Kredites ist ausgegeben worden für eine hydraulische Presse, die sowohl dem Unterricht im Zeichnen wie in der Physik dient. Angeschafft sind ferner worden: Hegemann, Topographisches Zeichnen sowie das Dreiecksnetz nebst Koordinatenverzeichnis der Stadtvermessung von Aarau.

5. Naturgeschichte.

Die Lehrsammlung erhielt im Berichtsjahr keinen wesentlichen Zuwachs (vgl. Geschenke). Dagegen wurde mit der Neuaufstellung der mineralogischen und zoologischen Sammlung begonnen. Diese Instandstellung besorgte teilweise Herr Präparator Diebold. Gläser und Chemikalien verzehrten einen großen Teil des Kredites. Unter Mitwirkung von Frl. F. Custer und von mehreren Schülern wurde auch die Diapositivsammlung sowie die Sammlung mikroskopischer Präparate revidiert. Eine größere Anzahl von Diapositiven wurde durch Neuanfertigung oder durch Ankauf der Sammlung zugeführt.

Apparate: Zwei Stangennetze; ein Kratzer nach Ehrler mit Algennetz für Exkursionen; ein Mikrotom (aus den Zinsen der Oehlerstiftung 1914); zwei Aquarien aus der Fischereiabteilung der Landesausstellung mit Tisch und Zuleitungseinrichtungen (ebenfalls aus den Zinsen der Oehlerstiftung 1914).

Handbibliothek: Escherich, Forstinsekten; Kultur der Gegenwart III. 4. IV.; Plate Vererbungslehre; Haase, Erdrinde; Hesse-Doflein, Tierbau und Tierleben II.; Warburg, Pflanzenwelt I.; Brehm, Tierleben X.; Monographien einheimischer Tiere Bd. 5; Goeldi, Die Tierwelt der Schweiz.

6. Chemie.

Der größte Teil des ordentlichen Kredites wurde für Anschaffungen von Chemikalien, Glas- und Porzellanwaren für das Schülerlaboratorium aufgebraucht. Für den Rest wurde angeschafft: Gasanalytische Apparate für Demonstrationen im Unterricht, technologische Sammlung über Ton- und Porzellanindustrie, über Emailbereitung, über Asphalt und Asphaltprodukte, Seifenfabrikation, Mineral- und Theer-Farbstoffe; einige fehlende Mineralien, einige Tabellen für den Demonstrationsunterricht, ferner die Chemikerzeitung pro 1914.

7. Physik.

Aus dem Kredit wurden folgende Neuanschaffungen gemacht: Eine größere Zahl von Diapositiven; 1 Schattenkreuzröhre; 1 Kugelapparat mit hohem Vacuum; 1 Entladungsröhre nach Greinacher; 1 Reibungsapparat von J. Gallati; 1 Platinunterbrecher und 1 Condensator, ca. 3 Mf. mit drei Abstöpselungen, beides zusammen montiert, von Klingelfuß in Basel; 1 Eis-punktbestimmungsapparat; 1 Siedepunktbestimmungsapparat; hohle Messingkugel zum Nachweis der Veränderung der Dichte des Wassers mit der Temperatur; hochempfindliches Aerometer zum Messen der Dichte des Wassers bei Temperaturen zwischen 0 und 25° C.; Apparat zur Bestimmung des Dichtigkeitsmaximums des Wassers; lineare Thermosäule mit 36 Elementen. Dazu Ausgaben für Reparaturen und verschiedene kleinere Anschaffungen.

Die Physikalische Bibliothek wurde vermehrt um Physikalische Zeitschrift, Jahrgang 1914; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, Jahrgang 1914; H. Hahn, physikalische Freihandversuche, III. Teil, Licht.

Für besondere Dienstleistungen in der physikalischen Abteilung bezieht der Abwart der Kantonsschule aus dem Kredit für Physik eine Entschädigung von Fr. 50.—.

Die Reduktion des Kredites von Fr. 1050 auf Fr. 900 zufolge der allgemeinen Spartendenz macht sich um so fühlbarer, als der Unterhalt der großen Sammlung einen Teil des Kredites absorbiert.
